10. 123 SA 5:10

PROGRAMM

des

Gymnasiums zum heiligen Kreuz

in Dresden

womit

zu dem Valedictions-Actus

am 29. März

und zu den öffentlichen Prüfungen der Klassen

am 2. und 3. April

ergebenst einladet

das Lehrer-Collegium.

Erste Abtheilung:

Vorwort zu einem kritischen Versuch über die mythischen Grundbestandtheile der Nibelungensage, von **Dr. Ernst Snell.**

Zweite Abtheilung:

Schulnachrichten vom Rector.

Dresden,
Lehmann'sche Buchdruckerei.
1879.

4

1879. Progr. Nr. 446.

MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE
BIBLIOTHEK
WIEN

Inst. f. Dt. Volkskunde
F. St. Mythenkunde

Sachbez.:

Inv. Nr.:

Vorwort zu einem kritischen Versuch über die mythischen Grundbestandtheile der Nibelungensage.

Dass es der Mühe werth sei, die schon so mannigfach erörterten, aber auch schon viel bestrittenen etwaigen mythischen Grundbestandtheile der Nibelungensage einer nochmaligen Prüfung zu unterwerfen, wird wohl nicht erst einer besonderen Begründung und insoweit also auch das Vorhaben, welches durch den Titel dieser Abhandlung in Aussicht gestellt ist, keiner besonderen Rechtfertigung bedürfen.

Denn wer der Aufgabe, die ich mir gestellt habe, jemals näher getreten ist, kann unmöglich das allgemeine und vielseitige Interesse verkennen, welches nicht allein die Literaturgeschichte und die deutsche Alterthumskunde, sondern vor allem auch die vergleichende Sagenforschung und die Wissenschaft der Mythologie an der Aufhellung jenes mythischen Nebelreiches haben muss, dem die Gestalten der Nibelungensage theilweise zu entstammen scheinen; und wer wollte behaupten, dass die geheimnissvolle Nebelhülle, die jene Gestalten umfliesst, durch die neuere Sagenforschung bereits zur Genüge gelichtet wäre? Zwar dürfte das von Zarncke in der sonst so gediegenen Einleitung zu seiner Ausgabe des Nibelungenliedes gefällte Urtheil, welches allen auf diesem Gebiete der Forschung bis jetzt zu Tage geförderten Resultaten den wissenschaftlichen Werth abspricht, schon insofern etwas zu weit gehen, als doch auch diejenigen Leistungen nicht geradezu als wissenschaftlich werthlos zu bezeichnen sind, die der Wahrheit den Weg gebahnt, künftige wissenschaftliche Erfolge vorbereitet und die Forschung dem doch nur langsam und schrittweise erreichbaren Ziele vielleicht um ein Beträchtliches näher geführt haben [1]); aber im Ganzen wird doch immerhin zuzugestehen sein, dass verhältnissmässig nur ein geringer Bruchtheil von dem, was bis jetzt über das mythische Element der Nibelungensage ausgesprochen worden ist, als unbestrittener und gesicherter Gewinn für die Wissenschaft zu betrachten, und dass sehr vieles und vielleicht das Wichtigste auf diesem Gebiete noch problematisch ist. Die Aufgabe, die Sage zunächst, soweit sie sich diesen Process gefallen lässt, nach ihren verschiedenen Elementen zu analysiren, die Factoren nachzuweisen, aus deren Zusammenwirken sie hervorgegangen ist, den mythischen Kern durch Ablösung aller ihn umschliessenden anderweitigen Sagenelemente heraus zu schälen, darf auch heute noch als eine sehr schwierige, verwickelte und umfassende Aufgabe bezeichnet werden.

Schwierig darf man sie nennen, weil erstlich schon das Quellenmaterial, auf welches die Untersuchung sich angewiesen sieht, bei aller Menge und Mannigfaltigkeit doch gerade für diese Aufgabe sehr unzulänglich, und weil es überdiess theilweise schwer

[1]) Ich denke hierbei namentlich der trotz aller Mängel unleugbaren und, wie mir scheint, nicht hinlänglich gewürdigten Verdienste von W. Müller, M. Rieger, Adalbert Kuhn, W. Mannhardt und Simrock; aber auch noch auf manche Andere möchte hier hingewiesen werden, durch deren wissenschaftliche Leistungen die Untersuchung des sogenannten Nibelungenmythus doch wohl wirklich gefördert worden ist.

zugänglich ist; weil es ferner immer noch viel zu wenig kritisch durchgearbeitet ist, und namentlich die höhere Kritik hier noch Manches zu leisten hat, ehe ein fester Grund gewonnen sein wird, auf den die Untersuchung überall sicher den Fuss aufsetzen kann. Schwierig ferner, weil die Sage auch in der ältesten und relativ ursprünglichsten Gestalt, in welcher wir sie aus den literarischen Denkmälern des Mittelalters noch erfassen können, sich augenscheinlich schon sehr weit von ihrem Ursprung entfernt hat, und bis jetzt noch viel daran fehlt, dass wir aus dem, was die Ueberlieferung uns bietet, uns ein einigermassen festes und klares Bild von der Urgestalt der Sage machen könnten, in der sie sich zuerst im epischen Gesange entfaltet und von ihrem mythischen Hintergrunde sich ablösend zur eigentlichen Heldensage ausgebildet hat. Schwierig endlich aber auch, weil wir von jenem mythischen Hintergrunde, weil wir von dem gesammten mythischen Anschauungskreise, auf welchen die Sage uns hinweist, zu wenig ausreichende Kenntniss, zu wenig deutliche Vorstellungen haben und uns grösstentheils mit den Analogieen behelfen müssen, welche die nächstverwandte, aber doch sehr eigenartig ausgebildete altnordische Mythenwelt darbietet.

Verwickelt aber möchte ich die Aufgabe besonders deshalb nennen, weil wir es in den grossen epischen Sagenkreisen, und so auch in demjenigen, in welchen hierbei die Untersuchung einzutreten hat, mit höchst complicirten, aus den verschiedenartigsten Elementen zusammengesetzten Gebilden der combinirenden sagenbildenden Phantasie zu thun haben, und es daher ein keineswegs einfaches Geschäft ist, die mannigfach verschlungenen Fäden eines solchen Sagengewebes auseinander zu legen.

Umfassend endlich darf die Aufgabe genannt werden, einerseits, weil die an sich schon so reich entwickelte und so weit ausgreifende Sage in den verschiedenartigsten Ueberlieferungen verschiedener germanischer Volksstämme und verschiedener Jahrhunderte in ungemeiner Vielgestaltigkeit vor uns ausgebreitet liegt; umfassend aber auch andererseits besonders deshalb, weil sich immer mehr herausstellt, dass die Untersuchung sich hierbei nicht auf die Nibelungensage und was mit dieser unmittelbar zusammenhängt, beschränken kann, sondern dass sie vielmehr, wenn sie einigermassen sichere Anhaltepunkte gewinnen will, auch die verwandten Sagenstoffe sowohl auf dem weiten Gebiete der deutschen Heldensage, als auch auf dem noch weiteren der gesammten indogermanischen Sagenwelt mit in Betracht ziehen muss; weil also, mit anderen Worten, die Untersuchung nur noch vom Standpunkt der vergleichenden Sagen- und Mythenforschung mit einiger Aussicht auf Erfolg geführt werden kann.

Und wenn es sich nun schliesslich darum handelt, das Mythische selbst, das sich in der Sage nachweisen lässt, zu erklären, ihm seine Stellung in dem vorchristlichen religiösen Vorstellungskreis unserer Väter anzuweisen und es in der Entwickelungsgeschichte dieses Vorstellungskreises an der Hand der vergleichenden Mythologie bis zu seinem Ursprung hinauf zu verfolgen, da erscheint die Aufgabe zwar besonders anziehend und verlockend, erweist sich aber alsbald als eine in manchem Betracht bedenkliche, ja vielleicht etwas verfrühte Aufgabe. Denn gerade für die psychologische Seite derselben und insbesondere für die Deutung der mythischen Symbolik fehlt es der mythologischen Wissenschaft noch zu sehr an einer festen Grundlage; und so ist die Mythenerklärung noch ziemlich weit davon entfernt, nach wohlbegründeten, allgemein anerkannten und vollkommen einleuchtenden wissenschaftlichen Principien geübt zu werden, so dass die Untersuchung sich in dieser Hinsicht auf einem etwas schlüpfrigen Terrain bewegt.

Aber auch der so unentbehrlichen vergleichenden Behandlung der Mythen- und Sagenwelt fehlt es beispielsweise noch immer an sicheren, überzeugenden Kriterien dafür, wieweit Aehnlichkeit auf Verwandtschaft schliessen lässt, oder auf die Gleichartigkeit der geistigen Organisation und der Culturverhältnisse und sonstigen Einflüsse, unter denen sich die Mythen- und Sagenbildung vollzieht, oder endlich auf geistige Berührungen im Völkerverkehr zurückzuführen ist. So sind die Ansichten auf diesem Gebiete noch vielfach getheilt, einmal über die Entstehung und das Wesen der mythischen Gebilde, über die ursprüngliche Bedeutung und die späteren Bedeutungswandlungen derselben, andererseits

über die Zusammenhänge in der gesammten Mythen- und Sagenmasse der indogermanischen Völkerfamilie, sowie über das Mass und die Tragweite der von nichtindogermanischen Culturvölkern auf die indogermanische Mythen- und Sagenwelt ausgeübten und vorkommenden Falles in Anschlag zu bringenden geistigen Einflüsse. Und nicht minder verschieden gestaltete sich dementsprechend bisher unter den Mythenforschern auch die Auffassung vom Wesen und der Bedeutung der der Nibelungensage zu Grunde liegenden Mythenelemente.

Wenn nun in Vorliegendem dennoch ein neuer kritischer Versuch über die mythischen Grundbestandtheile der Nibelungensage sich anzukündigen wagt, so möchte ich das nicht so verstanden wissen, als traute ich mir zu, diese von so namhaften und theilweise noch unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten gedrückte, fast unabsehliche Aufgabe nun wirklich zu lösen. Daran habe ich von Anfang an nicht gedacht; seitdem ich aber mit dem Gegenstand beschäftigt bin, ist mir auch immer klarer geworden, dass eine abschliessende Lösung erstlich von einem Einzelnen gar nicht zu erwarten ist, zweitens, dass sie überhaupt noch gar nicht so bald möglich sein wird. Ich begnüge mich vielmehr mit dem Wunsche, zur Klärung der Ansichten und zu weiterer Verständigung auf diesem so streitigen Forschungsgebiete, als einer unter vielen, nach meinem bescheidenen Theile etwas mit beitragen zu helfen.

In dem Folgenden aber sollen dem für eine spätere Veröffentlichung bestimmten Versuche, der bei der Weitschichtigkeit des Gegenstandes und der Menge des dabei zu behandelnden Details sich ohnehin in den engen Rahmen einer Programmabhandlung nicht fassen lässt, mit dem ich aber auch überhaupt gegenwärtig noch nicht abschliessen möchte, nur einige kurze Vorbemerkungen vorausgehen, die dazu bestimmt sind, den Standpunkt noch etwas genauer zu bezeichnen, welchen die Untersuchung hier nach meinem Dafürhalten ihrem Object gegenüber einzunehmen hat, und, wenn der Raum es gestattet, auf die Fragen wenigstens hinzudeuten, auf deren Beantwortung es gegenwärtig hauptsächlich anzukommen scheint. Und zwar werden für's Erste zu diesem Zweck einige das Wesen der Sage im Allgemeinen betreffende Punkte zu berühren sein, deren Auffassung für die auf das mythische Element der Sage ausgehende Untersuchung von unverkennbarer principieller Bedeutung ist, und über welche daher auch zuvörderst eine Verständigung besonders zu wünschen sein möchte.

Zunächst darf wohl gefragt werden, was man überhaupt unter den mythischen Grundbestandtheilen der Sage verstehen solle; und die Frage verdient auch in der That besonders darum eine Antwort, weil zwei wesentlich verschiedene Arten von Bestandtheilen, die man allgemein und mit Recht als mythische bezeichnet, zu unterscheiden sind, und es gerade hier von Wichtigkeit ist, dass dieselben genau auseinander gehalten werden. Man wird zuerst, wenn vom Mythischen in der Nibelungensage die Rede ist, natürlich an alles das denken, was darin überhaupt mythischen Charakter hat und diesen unmittelbar zu erkennen giebt, also beispielsweise an Riesen und Zwerge, Wassernixe, Drachen, und wie alle die mythischen Phantasiegebilde heissen, die Wald und Fluren auch in christlicher Zeit noch bevölkerten und auf einen noch fortbestehenden näheren oder entfernteren geistigen Zusammenhang des sagenbildenden Zeitalters mit dem mythischen Vorstellungskreise der heidnischen Vorzeit hinweisen. Namentlich wird man aber an die vielfachen und weit entschiedener vorherrschenden mythischen Bezüge in der alterthümlicheren nordischen Gestalt der Sage denken, die in der Zeit ihrer Ausbildung noch ganz auf heidnischem Boden stand. Das sind diejenigen mythischen Elemente, die in der Sage selbst noch mythisch aufzufassen sind und ihre von Haus aus ihnen zukommende mythische Rolle darin spielen, wenn auch ihr ursprünglicher mythischer Charakter natürlich nicht immer mit gleicher Treue festgehalten wird. Diese beweisen an sich noch nichts für den mythischen Ursprung der Sage, oder genauer gesagt, wenigstens ihr vereinzeltes Auftreten beweist nichts, weil sie überall in der Sagendichtung Eingang finden und so zu sagen zum poetischen Apparat derselben gehören.

Wenn aber hier von mythischen Grundbestandtheilen der Sage gesprochen wird, so sind damit überhaupt nicht vereinzelte mythische Züge oder das Vorkommen solcher

Rede ist, noch eine Menge von sagenhaften volksthümlichen Ueberlieferungen der verschiedensten Arten giebt, und nicht etwa nur solche, die auf geschichtliche Thatsachen zurückgehen, sondern auch die verschiedensten anderen, darunter besonders solche, die auf rein locale oder auch aus den Zuständen und Eigenthümlichkeiten des Volkslebens sich ergebende Anlässe zurückzuführen sind, darunter aber auch ferner die schon berührten aus Mythen hervorgetretenen Sagen, zu welchen namentlich auch zum guten Theile die Märchen gehören. Vor Allem wird man sich nun auch noch zu vergegenwärtigen haben, dass es nicht nur einfache Sagen giebt, sondern überall auch einen grossen Reichthum an solchen, die, schon ausgeführter und verwickelter, aus der Verschmelzung verschiedenartiger Elemente hervorgegangen sind. Von jeder Art uralter und zugleich auf's Vielfachste einander berührender und in einander verschlungener Ueberlieferungen besitzt und besass das Volk zu jeder Zeit einen reichen Schatz. Nun aber verwebt sich jede sich neubildende Sage ebenfalls sofort wieder mit dem in ihrem Umkreis schon vorhandenen Sagenstoff, wie andererseits auch die schon vorhandenen Sagen sich immer neue Elemente zu assimiliren suchen. Sagen verschmelzen mit Sagen, und so entstehen grössere zusammenhängende Sagencomplexe, in denen dann in fast unberechenbarer Mannigfaltigkeit die verschiedensten Elemente unauflöslich in einander verflochten sind. Solche Sagencomplexe, nicht einfache Einzelsagen, liegen auch in den grossen Heldensagen der epischen Poesie vor.

Vergegenwärtigt man sich aber nun den Geisteszustand eines Volkes in einer solchen Periode, in welcher die Sage gewissermassen sein geistiges Lebenselement und die Phantasie in diesem Elemente unablässig in regster Thätigkeit ist, so wird man es auch begreiflich finden, dass diese Phantasie von den sie bereits erfüllenden Sagenelementen viel zu sehr beherrscht ist, als dass dieselben sich nicht ganz von selbst und unaufhaltbar in die geschichtlichen Eindrücke, Erinnerungen und Ueberlieferungen mit einmischen und mit darin aufgehen sollten. So durchdringen sich die geschichtlichen Erinnerungen und Ueberlieferungen im Volksgeiste unwillkürlich und unmerklich mit den ihm bereits innewohnenden Sagenelementen. Der geschäftige Combinationstrieb, der bei aller Sagenbildung von jeher eine sehr wesentliche Rolle gespielt zu haben scheint, thut dann auch das Seine dazu, oft das Entfernteste zu verknüpfen und der Sage immer neue Perspectiven zu eröffnen. Die Dichtkunst aber giebt dann der fluthenden Sagenmasse Festigkeit und Einheit.

So wird aber auch durch die epische Dichtung, die allerdings durch die geschichtlichen und nationalen Anregungen geweckt und getragen wird, zugleich der uralte im Volksgemüth ruhende Sagenschatz gehoben; erst aus diesem gewonnenen Reichthum schöpft die sich bildende Heldensage die Fülle poetischen Inhalts, und hiermit gelangt sie eben erst zu ihrer vollen Ausbildung. Erst nachdem die verdämmernde geschichtliche Erinnerung an die Begebenheiten, die wir mit dem Namen des trojanischen Krieges bezeichnen, sich mit einer Fülle solcher längst im Volke lebender Sagenelemente von vorzugsweise mythischem Ursprung durchdrungen und gesättigt hatte, konnte eine Ilias, konnte eine Odyssee gedichtet werden.

Um es also noch einmal kurz zusammenzufassen, so erscheint mir dieser Bund der geschichtlichen Tradition mit der Volkssage als eine wesentliche Voraussetzung für die Entwickelung der durch die Geschichte und die Zeitstimmung angeregten und im Epos sich dichterisch verklärenden Heldensage. Nur auf diesem Wege vollzieht sich die Bildung einer solchen Sage. Sie ist nicht vorher als geschichtliche Heldensage schon da, um erst später sich mit Ueberlieferungen von mehr oder weniger mythischem Charakter zu vermengen, sondern, wo eben diese Vermählung des schon vorhandenen von mythischen Elementen bereits erfüllten Sagenstoffes mit der volksthümlichen poetisch angehauchten und von nationaler Begeisterung getragenen Geschichtsüberlieferung vor sich geht, das ist die Geburtsstunde der nationalen Heldensage. Sie ist es aber, die vorzugsweise als geschichtliche Sage betrachtet und von der mit besonderem Nachdruck, wie wir sahen, behauptet

hüllten[2]). Wenn auch die Worte, mit denen ich diese Grundanschauung hier zu charakterisiren versuchte, von Niemandem gebraucht worden sind, so glaube ich doch die Meinung ihrer hervorragendsten Vertreter damit annähernd getroffen zu haben.

Wo es nun gilt, die Sage nach den Factoren, aus denen sie sich gebildet, zu analysiren, um den ursprünglichen Grundgehalt derselben zu finden, die Umhüllungen abzustreifen und den Kern bloszulegen, so werden die Einen, was zumal bei Historikern von Fach[3]), aber auch bei deutschen Alterthumsforschern gern der Fall ist, zunächst vor Allem den geschichtlichen Bezügen, welche die Sage aufweist nachgehen und das Mythische als das ihnen minder Wesentliche möglichst abstreifen und bei Seite lassen, während die Anderen, besonders die Mythologen, umgekehrt, wie sich leicht denken lässt, lieber vom Historischen zunächst absehen und sich an das Mythische halten, um die Grundgestalt der Sage aufzufinden[4]); und daher ist es denn kein Wunder, dass diese beiden entgegengesetzten Methoden auch bereits zu sehr weit auseinander gehenden Ergebnissen geführt haben.

Aber auch in der Behandlung des Einzelnen macht sich diese Divergenz der Grundansichten bemerkbar. Die der historischen Auffassung ergebenen Forscher sind in der Regel mehr geneigt, die einzelnen Züge der Sage aus geschichtlichen und localen Verhältnissen, wie aus Allem, was das Volksleben, was die Culturzustände der Forschung an die Hand geben, zu erklären, sich für die Helden der Sage und für die in derselben vorkommenden Begebenheiten nach geschichtlichen Anknüpfungspunkten umzusehen und überhaupt historische Momente besonders zu betonen. Diejenigen Gelehrten aber, die der entgegengesetzten Auffassung günstiger sind, pflegen mit mehr oder weniger Vorliebe das Einzelne aus mythologischen Gesichtspunkten zu beurtheilen und in zweifelhaften Fällen der mythischen Auffassung und Deutung den Vorzug zu geben, wo der Historiker sich vielleicht für die historische Deutung entscheiden würde.

Bis auf einen gewissen Punkt, dessen Fixirung sich aus dem Folgenden von selbst ergeben wird, sind beide Richtungen unstreitig berechtigt, und dass die Probleme der Sagenforschung Dank diesem Gegensatz der wissenschaftlichen Standpunkte immer von entgegengesetzten Seiten zugleich in Angriff genommen und beleuchtet wurden, hat der Forschung ohne Zweifel mehr genützt als geschadet. Doch ist man auf beiden Seiten auch zu weit gegangen und ist bisweilen allerdings noch bis in die jüngste Zeit eine Einseitigkeit in der Geltendmachung des einmal eingenommenen Standpunktes hervorgetreten, die der Verständigung auf diesem ohnehin so zweifelhaften und dunkeln Gebiete in der That nur hinderlich sein kann. Das wird aber von keinem mehr als von Gervinus gelten müssen und von der äusserst entschiedenen und keinesweges unparteiischen Polemik, die derselbe in seiner Geschichte der deutschen Dichtung, als der erklärteste und man muss hinzusetzen als der imponirendste Gegner der deutschen Mythologen und ihrer Auffassung der Nibelungensage, gegen die Annahme eines mythischen Ursprungs der Sage, zugleich aber gegen die gesammten neueren durch Jacob Grimm so lebhaft angeregten Bestrebungen auf dem Gebiete der deutschen Mythenforschung und gegen die Resultate derselben geführt und leider auch in der letzten kurz vor seinem Tode unternommenen Ausgabe seines mit Recht so berühmten, aber eben darum auch in so weiten Kreisen massgebenden Werkes noch in aller ihrer Schärfe aufrecht erhalten hat. Das Gewicht einer so bedeutenden Autorität würde allein schon hinreichen, jene Bestrebungen und die bisherigen Erfolge derselben bei so Manchem, dessen Urtheil darüber noch nicht fest steht, in unverdienten

[2]) Ich beschränke mich vorläufig darauf, das Zeugniss von zwei Vertretern dieser Auffassung aus dem Kreise der namhaftesten deutschen Sagenforscher anzuführen. „Gewiss ist Geschichte der Kern aller Heldensage", ist ein Ausspruch Ad. Holtzmann's, und Raszmann, der durch sein grosses Hauptwerk „die deutsche Heldensage und ihre Heimath" diese Auffassung durchgängig bezeugt hat, erklärt auch in seiner neuesten Schrift „die Niflungasaga und das Nibelungenlied", pag. 61: „Jeder epische Volksgesang geht ursprünglich von wirklichen Personen und Thatsachen aus."

[3]) Ich denke hier besonders an Giesebrecht und Gervinus.

[4]) Als einer der ausgesprochensten uud zugleich bedeutendsten und verdienstvollsten Vertreter dieser Richtung auf dem Gebiete der vaterländischen Sage möchte wohl Simrock hier zu nennen sein.

Misscredit zu bringen. Diese nachtheilige Folge wissenschaftlicher Voreingenommenheit kann aber um so weniger ausbleiben, als der Angriff, wie zu erwarten, mit den glänzendsten und geschärftesten Waffen geistreichen Spottes ausgeführt ist.

Mit allem Nachdruck wird in dem die Ursprünge des deutschen Volksepos behandelnden Abschnitte des genannten Werkes die Behauptung geltend gemacht, dass sowohl die poetischen selbst, wie auch die historischen Zeugnisse über die Entwickelung der deutschen Heldendichtung uns überall mit grosser Entschiedenheit zu der Zurückführung der deutschen Sagenwelt auf einen historischen Grund und Boden anweisen. Wenn der Verfasser hierauf wie zur Rechtfertigung seiner ganz offen bekannten Verschmähung aller Ergebnisse der Mythenforschung auf dem Gebiete der deutschen Heldensage den allgemeinen Satz ausspricht, dass man die Neigung zur Herleitung aller Sage aus der Geschichte unter allen Umständen bei dem Geschichtschreiber werde begreifen, ja voraussetzen müssen, so ist die oben erwähnte Einseitigkeit des fachmännischen Standpunktes hier sogar eingestanden und man darf fast sagen, zum wissenschaftlichen Princip erhoben. Wäre es nicht richtiger gewesen, statt dessen ungefähr zu sagen, dass der Historiker, weil er gerade für die historische Seite der Sage am meisten interessirt ist, und weil er in dem Geschichtlichen, das hier in Betracht kommt, ganz zu Hause ist und dieses fortwährend im Auge hat, während das Mythische seinem Gesichtskreis ferner liegt, bei der Betrachtung der Sage begreiflicher Weise leichter versucht sein wird, die Bedeutung des historischen Momentes in dem Entwickelungsprocess der Sage zu überschätzen, die des mythischen Elementes hingegen zu verkennen oder sich sogar grundsätzlich dagegen zu verschliessen?

Wenn nun das Verhältniss und die Bedeutung der Factoren, aus denen unsere Sage gebildet ist, möglichst unparteiisch und vorurtheilsfrei erwogen werden soll, so könnte es zunächst den Anschein haben, als ob auch noch andere nicht minder wesentliche Factoren ausser den mythischen und historischen zu berücksichtigen seien und besonders da zu berücksichtigen seien, wo weder ein mythischer, noch ein historischer Anknüpfungspunkt sich darbietet. Es könnte darauf hingewiesen werden, dass doch vor Allem ein ethischer Gehalt der Heldensage anzuerkennen sei, dass sie ein Spiegel des Volksgeistes sei, dass das innere Leben und Wesen des Volkes darin eine dichterische Gestalt gewinne. Und ferner könnte man fragen: Soll denn Alles, was die Dichter bringen, aus der geschichtlichen Tradition und aus der Mythenwelt zusammengetragen sein? Haben wir es denn nicht mit Poesie zu thun? Und könnte die Sage demnach nicht auch in ganz wesentlichen Bestandtheilen eine Schöpfung freier dichterischer Erfindungskraft sein?

Gewiss ist weder das ethische noch das poetische Moment bei der Betrachtung der Sage, wie sie uns zumal in der Dichtung begegnet, zu unterschätzen, und wer wollte leugnen, dass sie die Seele der epischen Dichtung sind und dieselbe von Anfang bis zu Ende durchdringen? Aber wenn es zu ermitteln gilt, was den rein epischen Inhalt ausmacht, welcher in der Dichtung zur Darstellung kommt, wenn es sich also nur um den epischen Stoff, den die Dichter vorfanden, handelt, und dieser rein substantielle Gehalt der Sage zu analysiren ist, da kommen jene beiden Factoren kaum in Betracht. Denn erstlich bildet ja das Ethische nicht einen selbständigen, materiellen Bestandtheil des Sageninhaltes, sondern kommt doch eben nur an einem bestimmten epischen Inhalte zum Ausdruck, in dem der überlieferte Stoff zum Träger des ethischen und überhaupt ideellen Gehaltes der Dichtung gemacht wird, stellt sich also nicht in der Sage als ein selbständiges Element neben die übrigen. Es kann daher auch bei der Bildung des substantiellen Inhaltes der Sage nicht als ein selbständig mitwirkender Factor betheiligt sein. Die dichterische Erfindung aber bethätigt sich anerkanntermassen bei allen Völkern, die sich je einer nationalen epischen Dichtung erfreuten, in dieser Gattung der Poesie nicht sowohl im stofflichen Elemente selbst, als vielmehr nur in der Behandlung und dichterischen Verwerthung des Stoffes. Der Stoff aber beruht auf volksthümlicher Ueberlieferung, und die epische Dichtung hält im Wesentlichen treu am Ueberlieferten fest. Der einzelne Dichter behandle seine Aufgabe mit echtestem poetischen Geiste, er lege hinein, so viel er mag, aber die

seiner Dichtung zu Grunde liegende Substanz der Sage ist ihm gegeben; diese soll das Epos getreu verkünden, und der Dichter betrachtet sich nur als das Organ dieser Verkündigung.

Hier handelt es sich aber eben, da nicht die Entstehung der epischen Poesie, sondern die Entstehung der Sage zu untersuchen ist, ausschliesslich um diese rein stoffliche Unterlage der epischen Dichtung, um die Sage, wie sie in der volksthümlichen mündlichen Ueberlieferung lebt, und es ist nun also die Frage, ob man berechtigt ist, erstens in der Sage überhaupt, zweitens insbesondere in der Nibelungensage diejenigen Bestandtheile, die auf eine mythische Grundlage hinweisen, als den Kern zu betrachten, von welchem die Entwickelung der Sage ihren Ausgang genommen habe, oder ob wir wirklich, wie von Gervinus und einigen anderen wissenschaftlichen Autoritäten so entschieden behauptet wird, bei dieser wie bei jeder Sage die auf geschichtlichen Ursprung zurückzuführenden Elemente durchaus und ausschliesslich als die Grundbestandtheile der Sage anzusehen haben.

Es soll nicht behauptet werden, dass alle Sagen aus Mythen hervorgegangen sind; es soll nicht geleugnet werden, dass es auch andre Sagen giebt und zwar solche, die allerdings der Mitwirkung geschichtlicher Einflüsse ihren Ursprung verdanken; aber man wird meines Erachtens nicht so unbedingt der Ansicht beipflichten können, dass jede Sage auf Geschichte oder, allgemeiner gesagt, überhaupt auf Thatsächlichem beruhe. Die Wissenschaft der Mythologie hat längst erkannt und nachgewiesen — und man muss es nur eben nicht geflissentlich ignoriren, — dass Naturmythen ganz von selbst zu Sagen werden, indem sie sich ihres mythischen Charakters allmälig entkleiden, wobei die Götter zu irdischen Helden herabsinken, die mythischen Vorgänge aus den Regionen, in denen sie sich zuvor abspielten, ins Menschenleben herabgezogen werden, so dass von dem Naturmythus, wenn auch in manchen bedeutsamen Zügen die ursprüngliche mythische Natur des Stoffes sich nicht verleugnet, schliesslich nur eine Geschichte von rein menschlichem Inhalt zurückbleibt und von rein menschlichem Interesse. Es ist hier nicht der Ort, auf diesen Process näher einzugehen, der auf einem allgemein in der Geschichte der menschlichen Vorstellungen sich kundgebenden Entwickelungsgesetz beruht; es genügt hier an der unzweifelhaften, durch wissenschaftliche Beobachtung festgestellten Thatsache, dass Mythen sich zu Sagen wandeln, und dass es demnach auch Sagen giebt, die nichts anderes als Metamorphosen von Mythen sind, und von denen man also doch unmöglich behaupten kann, dass ihr Ursprung auf historische Begebenheiten zurückzuführen sei.

Was aber nun diejenigen Sagen betrifft, die in unverkennbaren Zügen einen Zusammenhang mit geschichtlichen Thatsachen verrathen und somit auf einen rein historischen Ursprung hinzuweisen scheinen, so wird auch von diesen, wie ich glaube, sich erweisen lassen, dass dieselben keineswegs ausschliesslich aus der volksthümlichen Ueberlieferung der Begebenheiten, indem diese mit der Zeit in der Volksphantasie den Charakter des Sagenhaften annahm, sich zur Sage hervorgebildet und erst später, nachdem sie schon als rein geschichtliche Sagen Bestand gehabt, anders geartete Elemente von aussen aufgenommen haben. Genauere Betrachtung und Analyse der Sagen selbst, die auf Geschichte zurückzuführen scheinen, führt vielmehr zu dem Ergebniss, dass auch bei diesen Sagen in ihrem anfänglichen Bestande nicht ausschliesslich das, was die mehr oder minder sagenhafte Ueberlieferung von seiner geschichtlichen Vergangenheit dem sagenbildenden Volksgeiste zugeführt oder was auf selbsterlebten geschichtlichen Eindrücken beruhte, die stoffliche Grundlage des Sageninhaltes ausgemacht haben könne, sondern dass vielmehr auch bei diesen Sagen solche Sagenelemente, die auf mythischer Grundlage ruhen, gleich von Anfang an als wesentliche mitwirkende Factoren zur Bildung des Sagenkernes beigetragen haben. Sonach würde man aber nicht berechtigt sein, diesen Kern schlechthin als einen geschichtlichen zu bezeichnen.

Ich will versuchen, im Folgenden, soweit es in der mir hier gebotenen Kürze möglich sein wird, diese Ansicht — ich darf noch nicht sagen zu begründen, weil das die hier unmögliche Ausbreitung des aus der Sagenwelt beizubringenden Beweismateriales erfordern würde, aber doch einigermassen zu verdeutlichen.

Es scheint, dass man bei der Grundansicht, dass die Sage im Wesentlichen auf Geschichte beruhen müsse, insgemein vorzugsweise die grossen Heldensagen im Auge hat, wie sie in der epischen Dichtung einiger Völker vorliegen. Aber auch in Bezug auf diese Sagen wird die Behauptung, wenn sie allgemein giltig sein soll, doch mindestens darauf zu reduciren sein, dass man nicht eigentlich von geschichtlicher Grundlage, sondern höchstens von einem geschichtlichen Hintergrunde, ja öfters wohl auch nur von geschichtlichen Anlässen zur Sagenbildung reden sollte. Diese sind allerdings anzunehmen. Denn das nationale Epos setzt ein gehobenes Nationalbewusstsein, es setzt ein heldenmässiges, thatenvolles, ein in hohen Wogen gehendes nationales Leben voraus; die Nation muss selbst heroisch gestimmt sein, wenn die heroische Sagenpoesie gedeihen soll, und grosse geschichtliche Eindrücke und Erlebnisse müssen die Dichterkraft entbinden. In diesem Sinne war das heroische Epos der Griechen die Blüthe eines jugendlichen Heldenalters der Nation; in diesem Sinne bildeten die Kämpfe der Kauravas und Pandavas in Indien den geschichtlichen Hintergrund zu dem Kerne des indischen Riesenepos, die blutige, nimmer ruhende Völkerfehde der Stämme von Iran und Turan erweckte die persische Heldensage; und so lag der grosse geschichtliche Impuls zur Entwickelung des deutschen nationalen Heldengesanges in den welterschütternden, grossen Bewegungen und Kämpfen der Völkerwanderung. Aber diese geschichtlichen Einflüsse sind doch immer sehr allgemeiner Natur und wirken weit mehr anregend, als eigentlich inhaltgebend auf die Sage ein. Sie sind unstreitig ein Ferment der sich bildenden Heldensage; aber der stoffliche Inhalt der Sage erweist sich bald als ein aus sehr verschiedenartigen Elementen zusammengesetzter, unter denen die rein geschichtlichen verhältnissmässig zurücktreten. Betrachtet man aber nun den Aufbau einer solchen Sage, untersucht man die Stellung und Bedeutung der einzelnen Elemente in dem Organismus derselben, fragt man, in welchen wechselseitigen Beziehungen die einzelnen Theile der Sage zu einander stehen und wie sie durch einander bedingt sind, so stellt sich heraus, dass keineswegs alles das, was nicht historisch daran ist und überhaupt gar keinen Zusammenhang mit dem geschichtlichen Hintergrunde der Sage haben kann, erst nachträglich an eine schon zuvor ausgebildete rein geschichtliche Grundgestalt der Sage sich angesetzt haben könne. Man mache nur den Versuch, sich die schlechterdings ungeschichtlichen Bestandtheile aus einer solchen Sage hinwegzudenken, um zu sehen, ob dann noch etwas übrig bleibt, was den wesentlichen Inhalt einer rein geschichtlichen Sage je gebildet haben könnte, und man wird sich überzeugen, dass ein beträchtlicher Theil derartiger durchaus ungeschichtlicher Sagenbestandtheile mit den sogenannten geschichtlichen so zu sagen solidarisch verbunden ist, dass diese demnach von wesenhafter, grundlegender Bedeutung für die Sage sind und also auch schon von Haus aus zu dem Bestande derselben gehört haben müssen.

Aber es zeigt sich nun auch, dass die Frage, ob die historischen oder die mythischen Bestandtheile als das Ursprünglichere zu betrachten seien, in dieser Fassung überhaupt unstatthaft ist, wenn die sogenannten geschichtlichen Sagen der epischen Heldendichtung in Betracht kommen. Denn es handelt sich ja offenbar durchaus nicht allein um die einfache und unmittelbare Verknüpfung einer geschichtlichen Ueberlieferung mit einem von seinem Naturgrunde abgelösten sagenhaft gewordenen Mythus. Die volksthümliche Ueberlieferung von geschichtlichen Thatsachen verbindet sich bei der Bildung der Heldensage nicht unmittelbar mit Naturmythen oder solchen einfachen Erzählungen rein menschlichen Inhaltes, die unmittelbar aus Naturmythen abzuleiten sind, sondern sie verbindet sich mit solchen bereits ausgebildeteren Sagen, die ihrerseits selbst schon aus der Verbindung älterer, gleichfalls schon zusammengesetzter Sagenproducte hervorgegangen sind.

Man darf nur nicht vergessen, dass die Sage überhaupt nicht blos in der epischen Dichtung, sondern dass sie zunächst immer als einfacher Erzählungsstoff auf den Lippen des Volkes lebt, und dass alle epische Dichtung immer wieder aus diesem nimmer versiegenden lebendigen Urquell schöpft. Man darf nicht vergessen, dass es neben den grossen Heldensagen, an die man zuerst zu denken pflegt, wenn im Allgemeinen von Sagen die

Rede ist, noch eine Menge von sagenhaften volksthümlichen Ueberlieferungen der verschiedensten Arten giebt, und nicht etwa nur solche, die auf geschichtliche Thatsachen zurückgehen, sondern auch die verschiedensten anderen, darunter besonders solche, die auf rein locale oder auch aus den Zuständen und Eigenthümlichkeiten des Volkslebens sich ergebende Anlässe zurückzuführen sind, darunter aber auch ferner die schon berührten aus Mythen hervorgetretenen Sagen, zu welchen namentlich auch zum guten Theile die Märchen gehören. Vor Allem wird man sich nun auch noch zu vergegenwärtigen haben, dass es nicht nur einfache Sagen giebt, sondern überall auch einen grossen Reichthum an solchen, die, schon ausgeführter und verwickelter, aus der Verschmelzung verschiedenartiger Elemente hervorgegangen sind. Von jeder Art uralter und zugleich auf's Vielfachste einander berührender und in einander verschlungener Ueberlieferungen besitzt und besass das Volk zu jeder Zeit einen reichen Schatz. Nun aber verwebt sich jede sich neubildende Sage ebenfalls sofort wieder mit dem in ihrem Umkreis schon vorhandenen Sagenstoff, wie andererseits auch die schon vorhandenen Sagen sich immer neue Elemente zu assimiliren suchen. Sagen verschmelzen mit Sagen, und so entstehen grössere zusammenhängende Sagencomplexe, in denen dann in fast unberechenbarer Mannigfaltigkeit die verschiedensten Elemente unauflöslich in einander verflochten sind. Solche Sagencomplexe, nicht einfache Einzelsagen, liegen auch in den grossen Heldensagen der epischen Poesie vor.

Vergegenwärtigt man sich aber nun den Geisteszustand eines Volkes in einer solchen Periode, in welcher die Sage gewissermassen sein geistiges Lebenselement und die Phantasie in diesem Elemente unablässig in regster Thätigkeit ist, so wird man es auch begreiflich finden, dass diese Phantasie von den sie bereits erfüllenden Sagenelementen viel zu sehr beherrscht ist, als dass dieselben sich nicht ganz von selbst und unaufhaltbar in die geschichtlichen Eindrücke, Erinnerungen und Ueberlieferungen mit einmischen und mit darin aufgehen sollten. So durchdringen sich die geschichtlichen Erinnerungen und Ueberlieferungen im Volksgeiste unwillkürlich und unmerklich mit den ihm bereits innewohnenden Sagenelementen. Der geschäftige Combinationstrieb, der bei aller Sagenbildung von jeher eine sehr wesentliche Rolle gespielt zu haben scheint, thut dann auch das Seine dazu, oft das Entfernteste zu verknüpfen und der Sage immer neue Perspectiven zu eröffnen. Die Dichtkunst aber giebt dann der fluthenden Sagenmasse Festigkeit und Einheit.

So wird aber auch durch die epische Dichtung, die allerdings durch die geschichtlichen und nationalen Anregungen geweckt und getragen wird, zugleich der uralte im Volksgemüth ruhende Sagenschatz gehoben; erst aus diesem gewonnenen Reichthum schöpft die sich bildende Heldensage die Fülle poetischen Inhalts, und hiermit gelangt sie eben erst zu ihrer vollen Ausbildung. Erst nachdem die verdämmernde geschichtliche Erinnerung an die Begebenheiten, die wir mit dem Namen des trojanischen Krieges bezeichnen, sich mit einer Fülle solcher längst im Volke lebender Sagenelemente von vorzugsweise mythischem Ursprung durchdrungen und gesättigt hatte, konnte eine Ilias, konnte eine Odyssee gedichtet werden.

Um es also noch einmal kurz zusammenzufassen, so erscheint mir dieser Bund der geschichtlichen Tradition mit der Volkssage als eine wesentliche Voraussetzung für die Entwickelung der durch die Geschichte und die Zeitstimmung angeregten und im Epos sich dichterisch verklärenden Heldensage. Nur auf diesem Wege vollzieht sich die Bildung einer solchen Sage. Sie ist nicht vorher als geschichtliche Heldensage schon da, um erst später sich mit Ueberlieferungen von mehr oder weniger mythischem Charakter zu vermengen, sondern, wo eben diese Vermählung des schon vorhandenen von mythischen Elementen bereits erfüllten Sagenstoffes mit der volksthümlichen poetisch angehauchten und von nationaler Begeisterung getragenen Geschichtsüberlieferung vor sich geht, das ist die Geburtsstunde der nationalen Heldensage. Sie ist es aber, die vorzugsweise als geschichtliche Sage betrachtet und von der mit besonderem Nachdruck, wie wir sahen, behauptet

wird, dass sie ausschliesslich auf Geschichte beruhe, das heisst, dass das, was sie aus der geschichtlichen Ueberlieferung aufgenommen, in ihrem anfänglichen Bestande ihren alleinigen stofflichen Inhalt ausgemacht habe.

Wenn sich nun aber die im Vorstehenden entwickelte Ansicht von dem Bildungsprocess der Heldensage bewährt, so gelangen wir nothwendig zu dem schon anfänglich ausgesprochenen Resultat, dass die mythischen Bestandtheile einer an die Geschichte angelehnten Sage nicht als etwas Secundäres, als ein dem Stamm der Sage sich ansetzendes parasitisches Gewächs anzusehen sind, sondern dass wir sie vielmehr in gleicher Weise wie die durch die Geschichte etwa gegebenen inhaltlichen Bestandtheile als bei der Bildung der Sage schon mitbetheiligte und zwar sehr wesentlichen Antheil nehmende constitutive Elemente zu betrachten haben. Dann werden wir sie aber auch so gut wie die der Sage zu Grunde liegenden Ueberlieferungen geschichtlichen Inhalts als Grundbestandtheile der Sage bezeichnen dürfen.

Freilich tritt das Geschichtliche in einigen Sagen mehr hervor, als in anderen, in denen es oft kaum mehr bemerkbar ist, und so möchte man ja immerhin solche Sagen, bei denen man findet, dass das auf die Geschichte hinweisende Element von ausgesprochener Bedeutung darin ist, als geschichtliche Sagen bezeichnen. Nur muss man damit noch nicht behaupten wollen, dass die betreffende Sage auf dem geschichtlichen Boden, den etwa die epische Dichtung oder auch nur der Volksmund ihr anweist, wirklich erwachsen sei. Denn dieses ist durchaus nicht ohne Weiteres aus dem blosen Vorhandensein solcher an Geschichtliches anknüpfenden Factoren zu schliessen, sondern es lässt sich auch der umgekehrte Fall denken, dass das, was in der Sage sich für geschichtlich ausgiebt [5]), erst in späterer Zeit in dieselbe hineingetragen worden ist, indem die Sage, von Haus aus aller geschichtlichen Bezüge entbehrend, in der Folge aber an die Namen geschichtlich bekannter und gefeierter Personen und an geschichtliche Ereignisse anknüpfend, ihren völlig sagenhaften und ursprünglich sogar mythischen Inhalt auf einen bestimmten geschichtlichen Boden und auf bestimmte geschichtliche Verhältnisse übertrug und fernerhin dann vielleicht auch in grösserer Ausdehnung geschichtliche Sagenelemente in sich aufnahm und sich mit geschichtlicher Sage förmlich verschwisterte, wodurch sie dann mehr oder minder den Charakter geschichtlicher Sage annehmen musste. So wird man sich etwa den Hergang bei der Entstehung und weiteren Fortbildung der Nibelungensage zu denken haben.

Die Möglichkeit eines solchen Verhaltens des Geschichtlichen zu dem nur Sagenhaften und Mythischen in der Sage erhellt schon aus den im Vorhergehenden gegebenen allgemeinen Andeutungen über die Natur der Sage und über ihre Wandlungsprocesse. Der thatsächliche Beweis, der eine unverhältnissmässige Ausführlichkeit beanspruchen würde, kann hier nicht geliefert werden. Es soll hier nur in Kürze noch darauf hingewiesen werden, dass eine solche nachträgliche Anlehnung der Sage an die Geschichte nicht allein möglich, sondern dass sie vielmehr ganz natürlich ist, und dass wir uns daher nicht wundern dürfen, wenn sich zeigen sollte, dass sehr viele, vielleicht sogar die meisten derjenigen Sagen, die sich auf einen geschichtlichen Schauplatz stellen, in der That der Mythenwelt entstammen, und dass sie somit nur scheinbar auf Geschichte beruhen, indem ihr geschichtlicher Charakter nicht ein wirklich und ursprünglich ihnen zukommender, sondern nur ein erborgter ist. Wie die geschichtliche sagenhafte Ueberlieferung sich naturgemäss dem poetischen Elemente des Mythischen nähert, um allmälig immer völliger damit zu verschmelzen, so sucht sich umgekehrt das mythische Sagenelement ganz naturgemäss an die Geschichte, überhaupt an das Leben, an die Wirklichkeit anzuschliessen, um selbst dadurch an Lebendigkeit und Realität zu gewinnen. Wenn einmal der mythische Gedanke, der einst den Naturmythus belebte, dem Bewusstsein einer den vormaligen

[5]) Es ist natürlich nur gemeint, was sich uns gegenüber bei der Prüfung ihrer Factoren dafür ausgiebt: denn an sich giebt sich die Sage ja durchaus als Geschichte, indem sie eben so gut auch für das Mythische, auch für das Wunderbarste, den Charakter der Thatsächlichkeit in Anspruch nimmt und den Glauben der Hörer voraussetzt.

mythischen Anschauungsformen entfremdeten Zeit entschwunden ist und nur die mythische Hülle als blosser Erzählungsstoff, als eine auf das Gebiet des Menschenlebens hinübergespielte Geschichte zurückbleibt, so soll eine solche rein menschliche Geschichte doch irgend wann und irgend wo sich begeben haben. Um nicht in der Luft zu schweben, um sich zeitlich und örtlich zu fixiren, sucht sie nun locale und geschichtliche Anknüpfungspunkte zu gewinnen. Und wie bei der von grossen geschichtlichen Eindrücken ausgehenden Sage das geschichtlich Thatsächliche alsbald dem mythischen Sagenelement anheimfiel, so wird man es nicht minder natürlich finden, dass die aus dem Mythus hervorgegangene Sage dem Einflusse grosser geschichtlicher Eindrücke sich hingiebt, die in den Gemüthern der Menschen noch fortwirken.

Aus diesen Gesichtspunkten wird man es sich zu erklären haben, dass die Sage die Thaten und Geschicke ihrer Helden, die einst die Thaten und Geschicke der Götter oder anderer mythischer Wesen waren, auf geschichtliche Persönlichkeiten zu übertragen liebt, und dass dieselben besonders leicht auf solche geschichtliche Helden übergehen, von deren Grösse und deren Thaten die Nation erfüllt ist. Dieser Uebergang vollzieht sich aber schon deshalb um so leichter, weil geschichtliche Grössen und zumal Persönlichkeiten von ganz aussergewöhnlichen Eigenschaften des Geistes und Charakters ohnehin gar bald in der Volksphantasie ins Uebermenschliche wachsen und mythischen Charakter annehmen. Natürlich wird sich aber die Sage immer nur an solche geschichtliche Grössen heften können, die sich in irgend einer ausgesprochenen Beziehung, nach ihrer geschichtlichen Bedeutung, ihren Schicksalen oder dem Charakterbilde, zu dem die volksthümliche Ueberlieferung und Auffassung sie ausgeprägt hat, zu geeigneten Trägern des betreffenden Sagengehaltes darbieten, und es kann nicht jede beliebige Sage jedem beliebigen grossen Mann so zu sagen an den Kopf geworfen werden. Eine gewisse Analogie des Sagenstoffes mit den geschichtlichen Vorgängen, eine gewisse geistige Familienähnlichkeit des Sagenhelden mit dem geschichtlichen Helden ist immer vorauszusetzen, wenn eine solche Uebertragung einer Sage auf die Geschichte stattfinden soll. Wo nun derartige Analogieen zwischen mythisch-sagenhaften und geschichtlichen Personen, Verhältnissen und Begebenheiten nicht nur auf einzelne hervortretende Züge, sondern auf ganze grössere Zusammenhänge sich erstrecken, kann es leicht kommen, dass geradezu aus zwei Geschichten eine wird, indem die Sage sich mit der selbst schon sagenhaft gewordenen geschichtlichen Ueberlieferung völlig identificirt. Dann ist es natürlich um so schwieriger, zu bestimmen, was daran ursprünglich der Geschichte angehört und was andererseits den darin aufgegangenen Sagenelementen seinen Ursprung verdankt und daher möglicherweise auf einen mythischen Kern zurückzuführen ist.

Im Hinblick auf die Nibelungensage möchte ich hier nur im Vorbeigehen noch ein besonderes Moment berühren, welches gleichfalls häufig zur Uebertragung von Mythen und Sagen auf geschichtliche Personen und zur Verschmelzung von Sage und Geschichte, wie auch weiterhin zur Verknüpfung grösserer zusammenhängender Sagenmassen Anlass giebt. Das ist die zufällig sich darbietende Uebereinstimmung, oft auch nur Aehnlichkeit in den Namen geschichtlicher Personen und mythischer Helden. Diesem Umstande legt zum Beispiel Müllenhoff in der Nibelungensage eine so weit gehende Bedeutung bei, dass er geradezu die ganze Ausbildung derselben darauf zurück führt[6]). Aber auch Ortsnamen spielen in dieser Beziehung öfters eine wichtige Rolle. Es sei hier nur daran erinnert, von welcher Bedeutung es in dem Sagenkreise des Dietrich von Bern für die Gestaltung der Sage gewesen ist, dass der Name Bern die doppelte Beziehung auf Bonn und Verona zuliess.

So sehen wir also aus dem allen, wie in der Sagenbildung das Mythische eben so ganz von selbst dem Geschichtlichen entgegenkommt, wie das Geschichtliche dem Mythischen.

---

[6]) „Die Nibelungensage ist nur entstanden, weil zufällig gleichlautende Namen zur Verknüpfung von Mythus und Geschichte führten.“ Deutsche Alterthumskunde. Bd. I. pag. 23.

Es bleibt nun aber auch nicht bei der einmaligen Uebertragung der Sage auf eine in der Tradition fortlebende und die Phantasie des Volkes noch lebhaft in Anspruch nehmende Persönlichkeit, sondern dieselbe Sage rückt im Lauf der Zeiten auch auf jüngere Häupter herab. Die berühmte Kyffhäusersage, die sich auch an mehrere andere Berge, besonders aber an den Untersberg bei Salzburg knüpft und aus einem Wodansmythus hervorgegangen ist, wiederholt sich nicht allein in der Sage von dem selbst noch mythischen, in dem Bergschloss Geroldseck schlafenden Siegfried, dem nächsten und meistberechtigten Erben des heimgegangenen alten Gottes, sondern sie hat auch auf Karl dem Grossen, auf den Ottonen geruht, ehe sie sich auf das Haupt des erhabenen Hohenstaufen [7]) niederliess, und von diesem ist sie dann auch noch bis auf den im Untersberg schlafenden Kaiser Karl V. weiter gerückt. Ein hübsches Beispiel solcher fortgesetzten Uebertragung auf den jedesmaligen volksthümlichsten geschichtlichen Helden, welches zeigt, wie weit sich dieselbe selbst bis in die Neuzeit erstrecken kann, findet sich in der märkischen Sage vom Schildhorn bei Spandau, die sich bis auf einen Ritter Jacko von Köpenick, den Albrecht der Bär bei Spandau geschlagen, zurückführen lässt, aber später von Gustav Adolf, dann vom grossen Kurfürsten und zuletzt sogar vom alten Fritz erzählt wurde, der nun gleichfalls auf der Flucht, nach einem höchst tollkühnen Ritte durch den See, gerade so wie der alte märkische Ritter, an einer Eiche seinen Schild aufgehängt haben soll[8]).

So überträgt das Volk zu jeder Zeit und allerorten seine Sagen gern auf solche geschichtliche Gestalten, die in seiner Phantasie gerade den ersten Platz einnehmen, ähnlich wie unter uns die Anekdote sich unablässig nach neuen geeigneten Trägern ihres Inhaltes umthut.

Eben so wechselt aber auch häufig der Schauplatz der Sagen und nicht minder häufig finden sie sich, wie in dem soeben schon erwähnten Falle von dem in den Berg entrückten Kaiser, an verschiedenen Punkten zugleich localisirt[9]). Namentlich der auf bestimmte locale Verhältnisse oder Natureigenthümlichkeiten, auf alles Seltsame und Unheimliche so gern Bezug nehmenden eigentlichen Volkssage ist es eigen, dass sie sich allenthalben annistet, wo sie eine passende Stelle findet.

Aus diesen Beobachtungen ergiebt sich zur Genüge, dass man sich zu hüten hat, die Sagen ohne Weiteres auf diejenigen geschichtlichen Personen und Verhältnisse und auf denjenigen Schauplatz zurückzuführen, auf welche die Sage selbst Bezug nimmt. Vor Allem springt auch das in die Augen, dass geschichtliche Namen in der Sage nichts beweisen, dass es vielmehr auf den Inhalt der Sage ankommt, auf das was geschieht, und zumal auf diejenigen Züge in der Sage, die als ihre wesenhaften Grundzüge hervortreten. Wenn diese nach ihrer Beschaffenheit und ihrem Zusammenhang, wenn überhaupt der wesentliche Inhalt der Sage und besonders auch die charakteristischen Merkmale und die Beziehungen der in den Mittelpunkt der Sage gestellten Personen auf einen mythischen Ursprung hinweisen und die Annahme eines solchen auch noch durch Analogieen aus der Mythenwelt und durch verwandte Sagen bestätigt wird, wie das alles auch bei dem für uns wesentlicheren und älteren Theile der Nibelungensage zusammentrifft, so wird eine methodische Sagenforschung zunächst auf der Annahme zu fussen haben, dass hier höchstens eine Anlehnung der Sage an geschichtliche Verhältnisse vorliege, und sich durch den Schein des Geschichtlichen in der vorläufigen Voraussetzung eines mythischen Kernes nicht beirren noch in der Untersuchung desselben sich stören lassen. Geht doch die Sagenforschung

[7]) Nur beiläufig sei hier erwähnt, dass nach neueren Ermittelungen nicht der grosse Rothbart, dem es erst später missverständlich angedichtet worden, sondern vielmehr sein genialer Enkel Friedrich II. es gewesen sein soll, den die Phantasie des Volkes nach seinem Ableben in den Kyffhäuser versetzte, indem die nationalen Hoffnungen auf Befreiung vom Joche der Hierarchie, die sich an seine Person geknüpft hatten, in dieser mythischen Vorstellung von seiner dereinstigen Wiederkehr ihren symbolischen Ausdruck fanden.

[8]) Kuhn, Märkische Sagen, pag. 126. Vgl. auch W. Schwartz, Der heutige Volksglaube und das alte Heidenthum, pag. 14.

[9]) Man denke an die verschiedenen Drachenfelsen in den Rheingegenden, bei denen Siegfried den Drachen getödtet und den Hort nebst der Braut gewonnen haben soll.

den Mythen noch viel weiter in der Geschichte und im Volksleben nach. Sie studiert dieselben nicht allein an Karl dem Grossen, soweit auch diese Gestalt vom Mythus umsponnen ist, sondern auch an späteren notorisch leibhaftigen Menschen, sei es an Heinrich dem Löwen, sei es an dem sagenberühmten und doch zugleich geschichtlich wohlbekannten Minnesänger, dem Tannhäuser, oder an einer Bertha von Rosenberg und so vielen anderen, an deren Sagen ausser den Namen Alles mythisch ist. Mögen auch die geschichtlichen Personen, mögen Länder, Städte und Burgen, Seen und Flüsse, Wälder und Berge ihre Namen zu den Sagen hergegeben und diese sich dadurch ihr Heimathsrecht im Reiche der Wirklichkeit erworben haben, so hat die Wissenschaft in solchen Sagen doch echt mythischen Stoff vor sich.

Unter diesem Gesichtspunkt hat die Mythenforschung den Kern der Nibelungensage zu beurtheilen. Wenn sie einmal über die ganz unverkennbare mythische Natur desjenigen Theiles der Sage, in dessen Mittelpunkt Siegfried steht, im Klaren ist, so ist es zum Beispiel gleichgültig, ob etwas mehr oder weniger Schein dafür vorhanden ist, dass ein fränkischer König Sigibert [10]) irgend welchen Zusammenhang mit dem Helden unserer Sage habe. Denn der Zusammenhang könnte ja doch nur der sein, dass die mythische Siegfriedsage allenfalls infolge der Aehnlichkeit des tragischen Geschickes ihres Helden sich bei den Franken, denen sie allerdings hauptsächlich ihre Ausbildung zu verdanken scheint, vorübergehend einmal an die Person eines einst geliebten und wegen seines Geschickes betrauerten Fürsten geheftet und sich mit seiner Geschichte identificirt habe. Es würde also damit ein historischer Ursprung keinesfalls zu erweisen sein. Und eben so wird der in einem angelsächsischen epischen Fragment von geschichtlich thatsächlichem Inhalt vorkommende Sigeferd, von welchem Gervinus sich wünschte, dass sein schon von Uhland vermutheter Zusammenhang mit Siegfried noch einmal nachgewiesen werde, der Mythenforschung keine Sorge machen. Der mythische Siegfried geht darum noch nicht „in alle Lüfte“, wie Gervinus, schon im Voraus triumphirend, sich ausdrückte.

Diese Erwägungen sind meines Erachtens anzustellen, wenn es sich um die Fragen handelt, wie weit der Inhalt der Sage als geschichtlich, wie weit er als mythisch anzusehen sei, und ob wir den Ausgangspunkt für ihre Entwickelung im Mythischen allein oder zugleich im Geschichtlichen zu suchen haben. Die Ergebnisse aber, zu denen dieselben führen, haben wir, wie ich glaube und wie ich mir selbst bei der Beschäftigung mit der Nibelungensage habe gesagt sein lassen, als Warnungstafeln anzusehen gegen die vorschnelle Annahme geschichtlichen Ursprungs und der Geschichte entstammenden Inhaltes der Sagen. Die dabei geltend gemachten Gesichtspunkte ergeben sich einerseits aus der Betrachtung der Sagen selbst, aus ihrem Inhalt und ihren Eigenthümlichkeiten, aus ihrem Begriff und Wesen, soweit es sich in ihren verschiedenen Erscheinungsformen erfassen lässt, aus der Vorstellung, die wir im Allgemeinen dabei von dem Entwickelungsprocess der Volkssage gewinnen, soweit die Beschaffenheit der Sagen selbst von den Entwickelungsstufen aus, auf welchen sie sich noch beobachten lassen, auf die Entwickelungsanfänge noch zurückzuschliessen gestattet. Andererseits ergeben sie sich aber auch aus der vergleichenden Betrachtung des gesammten Mythen- und Sagenschatzes der indogermanischen Völkerfamilie. Da Einzelnheiten hier nichts beweisen würden und nur die Fülle des Beweismateriales der Natur der Sache nach hier etwas Ueberzeugendes hat, so kann auf diesen Punkt jetzt nicht näher eingegangen werden.

Aber es ist nicht allein die Betrachtung der Sagenwelt selbst und ihrer Entwickelungsmomente, die uns zur Vorsicht mahnt, wenn wir dem nachgehen, was uns in der Sage als geschichtlich erscheint, sondern auch der Charakter der eigentlichen Geschichtsüberlieferung in solchen Perioden, wo die Sagenpoesie das Geistesleben der Völker beherrschte, sowie der Charakter eben der Geschichtsquellen selbst, aus denen das Beweismaterial für den ge-

[10]) Man hat bekanntlich in zwei verschiedenen Fürsten dieses Namens, die beide in der Blüthe der Manneskraft ermordet worden sind, aber im Uebrigen so gut wie gar keinen Anhalt gewähren, das geschichtliche Urbild Siegfried's finden wollen. Die Namen sind übrigens in ihrer Bedeutung, wie auch in ihrer älteren Form ganz verschieden, indem die spätere Form Sigibert auf Sigiperaht zurückgeht, was bei uns etwa „der Siegprangende“ heissen würde, während ja der Name Sigifrid den Begriff des Friedens an den des Sieges knüpft.

schichtlichen Inhalt der Sagenpoesie geschöpft wird und die als Zeugen für denselben gestellt zu werden pflegen, ist hier noch mit in Betracht zu ziehen. Die oft auffallende Uebereinstimmung im Inhalt der epischen Dichtungen mit gewissen geschichtlichen Begebenheiten, wie sie in den Geschichtsquellen des epischen Zeitalters, wenn dieser Ausdruck erlaubt ist, erzählt werden, die Uebereinstimmung selbst in einzelnen scheinbar ganz individuellen Zügen, durch die sich gerade bei der Nibelungensage die Forschung nur zu leicht schon hat bestechen lassen, verliert erheblich an Beweiskraft, wenn wir erstlich bedenken, dass auch die Traditionen, auf welchen jene Geschichtsdarstellungen beruhen, sagenhafter Natur sind, dass sie sich unter den nämlichen mythischen Einflüssen gebildet haben, denen alle Ueberlieferung in einem solchen Zeitalter ausgesetzt ist, in welchem die Sagenpoesie, wie schon gesagt, das eigentliche Lebenselement des Volksgeistes bildet. Ja es darf sogar gefragt werden, ob wir überhaupt diese sagenhafte Ueberlieferung, von der die Geschichtschreibung eines solchen Zeitalters getragen wird, durchaus als eine besondere Art von Ueberlieferung zu unterscheiden haben von derjenigen, die wir als geschichtliche Sage bezeichnen, ob sie nicht vielmehr grösstentheils mit ihr zusammenfällt, also mit derselben Ueberlieferung zusammenfällt, aus welcher auch die epische Poesie hervorgeht. Stützt sich die Geschichtschreibung doch zum guten Theil in jenen Zeiten sogar unmittelbar auf die poetische Ueberlieferung selbst, wie die gothische Geschichtschreibung des Cassiodor und Jornandes sich auf diese Geschichtsquelle fast allein angewiesen sah; wie dasselbe aber auch noch von der so viel späteren dänischen Geschichte des Saxo Grammaticus gilt, deren Werth für die Wissenschaft ja hauptsächlich gerade darin besteht, dass sie eine unschätzbare Fundgrube altnordischer Sagenstoffe ist, die aber natürlich durchgängig als Geschichte vorgetragen werden. Aber auch von solchem directen Zusammenhang zwischen der Geschichtschreibung mit der Sagenpoesie des Zeitalters abgesehen, darf es uns nicht wundern, wenn in einem Zeitalter, das überhaupt einer objectiven Auffassung des Thatsächlichen minder fähig war, und dessen Blick für rein geschichtliche Betrachtung nicht geschärft war, nicht blos die geschichtliche volksthümliche Ueberlieferung, sondern auch die Geschichtschreibung selbst dem Einfluss der das ganze Geistesleben der Nation durchdringenden poetischen Elemente der Sage bei ihrer Auffassung und Darstellung der Begebenheiten sich gar nicht entziehen konnte. Daher ist es sehr erklärlich, wenn in der Auffassung und Darstellung von geschichtlichen Begebenheiten sich eine Vorliebe dafür verräth, dieselben nach den in aller Sagendichtung vorherrschenden Motiven zu gestalten, und wenn überhaupt die Geschichtsdarstellung unwillkürlich den Thatsachen die Farbe der einheimischen Sagenpoesie leiht. Und so dürfen wir uns dann auch nicht wundern, dass allverbreitete und immer wiederkehrende mythische Züge der Sagenwelt auch in den Darstellungen von geschichtlichen Begebenheiten öfters zum Vorschein kommen[11]). So treten beispielsweise bei der Erzählung von der Werbung Chlodwigs um die Hand der burgundischen Fürstin Hrothehilde, seiner späteren Gemahlin, wie sie uns Fredegar, ein burgundischer Chronist des 7. Jahrhunderts, giebt, in unverkennbarster Weise sagenhafte Züge hervor, die augenblicklich an alle die in der mittelalterlichen Volkssage so beliebten Brautwerbungs- und Entführungsgeschichten gemahnen, von denen es sehr wahrscheinlich ist, dass sie sämmtlich auf wesentlich gleichartiger mythischer Grundlage beruhen. Die ältere und objectivere Darstellung desselben Vorganges bei Gregor von Tours, in welcher diese Züge noch fehlen, liefert hier zudem noch den Beweis, dass dieselben auf Rechnung der die Geschichte sagenmässig ausdichtenden Phantasie kommen. Es wird sich im einzelnen Falle natürlich immer schwer sagen lassen, wie viel bereits die Tradition, die der

[11]) Man braucht sich nur zu vergegenwärtigen, wie in unserer Zeit etwa die Romanliteratur die Phantasie der Menschen so leicht in der Auffassung des Thatsächlichen in ähnlicher Weise beeinflusst, wie in jenen Zeiten die Sage darauf einwirkte. Wie damals die Ueberlieferung sagenhaft wurde, so wird sie bei uns romanhaft. Es ist ja bekannt, wie Thatsachen oder auch nur Gerüchte, wenn sie eine Persönlichkeit betreffen, die der Nimbus des Ruhmes umgiebt, von der geschäftigen Fama alsbald in's Romanhafte ausgesponnen werden, indem dieselbe sogleich mit den beliebtesten Effecten der Romanliteratur bei der Hand ist, die gangbarsten Motive unterschiebt und so einen förmlichen kleinen Roman in Scene setzt.

Erzähler vorfand, wie viel er selbst dazu gethan. Aber daran liegt auch hier nicht viel; genug, dass der bis in die Geschichtschreibung hinein wirksame Einfluss der Sage sich jedenfalls in solchen sagenmässig ausgestatteten Darstellungen kund giebt. Gewiss lässt sich nicht annehmen, dass in einem solchen Falle, wie in dem soeben erwähnten, dergleichen mythische Elemente unmittelbar aus einer dichterischen Vorlage in bewusster Absichtlichkeit in die Darstellung der geschichtlichen Vorgänge hineingezogen worden seien, sondern sie liegen gleichsam in der Luft, die noch ganz erfüllt ist von den poetischen Elementen der Mythen-, Sagen- und Märchenwelt, so dass dieselben wie fliegende Sommerfäden allerorten sich niederlassen und sich gleichmässig über alle neu aufblühende Sage, wie über alle geschichtliche Ueberlieferung verbreiten.

Je weiter aber im Laufe der Zeiten die Thatsachen im Zeitbewusstsein zurücktreten und in der duftigen Ferne der Vergangenheit sich verlieren, um so freieren Spielraum gewinnt in der Ueberlieferung das mythische Element. So zeigen sich besonders die Vorgeschichten berühmter mittelalterlicher Regentenhäuser von Mythen förmlich umhüllt, und am meisten wird man es in den Jahrhunderten, in welchen die deutsche Heldensage ihre Ausbildung fand, von der älteren fränkischen Geschichte sagen dürfen, dass sie geradezu mythisch geworden ist. Aber gerade in dieser hat man von jeher nach geschichtlichen Anknüpfungspunkten für die Nibelungensage geforscht, und für Personen und Begebenheiten in unserer Sage meinte man schon die geschichtlichen Urbilder hier entdeckt zu haben. Solchen historischen Erklärungsversuchen gegenüber vergesse man also nicht, dass die geschichtliche Ueberlieferung des fränkischen Volkes unter den nämlichen Einflüssen und in der nämlichen geistigen Atmosphäre sich ausbildete und sich fortpflanzte, wie die Heldensage, und dass in Folge dessen von beiden dieselben mythischen Elemente mit eingesogen wurden. Bedenken wir überhaupt, dass die Geschichte in einem solchen Zeitalter, was gewiss nicht zu viel gesagt ist, mindestens eben so viel von der Sage annimmt, als die Sage von der Geschichte. Dann müssen jene überall sich aufdrängenden Uebereinstimmungen zwischen Sage und Geschichte doch einigermassen in einem anderen Lichte erscheinen. Und wenn wir nun in Abzug bringen könnten, was davon vielleicht auf Rechnung der gleichartigen mythischen Einflüsse zu setzen ist, so würde vielleicht in verschiedenen Fällen so wenig von der Uebereinstimmung übrig bleiben, dass man sie nicht mehr für ausreichend halten würde, um darauf die Behauptung eines unmittelbaren Zusammenhanges zwischen den betreffenden geschichtlichen Thatsachen und den damit verglichenen Bestandtheilen der Heldensage gründen zu können.

Schon im Jahre 1814 hat Jacob Grimm, der grosse Meister und Schöpfer der deutschen Alterthumswissenschaft, in einer Recension der damals erschienenen Göttling'schen Schrift über das Geschichtliche im Nibelungenliede darauf hingewiesen[12]), dass man nicht einseitig in den altdeutschen Heldendichtungen Geschichte suchen, sondern umgekehrt einmal in der geschichtlichen Ueberlieferung den Spuren altdeutscher Poesie nachgehen möge, und hat damit klar und bestimmt genug den Standpunkt bezeichnet, von welchem er auf diesem Forschungsgebiete die Berührungen zwischen Sage und Geschichte betrachtet wissen wollte. In Betreff des bekannten furchtbaren Haders zwischen den fränkischen Königinnen Fredegunde und Brunhilde, in welchem Göttling das geschichtliche Vorbild zu dem Streite der beiden Königinnen im Nibelungenliede gefunden zu haben meinte, und im Hinblick auf die ganze höchst blutige und entsetzensvolle Familientragödie, die sich im unmittelbaren Zusammenhang damit in der fränkischen Geschichte jenes Zeitraumes abspielt, bemerkte Jakob Grimm sodann ausdrücklich, dass die genannten Frankenköniginnen wohl darum in der Geschichte grösser erscheinen und mehr Geräusch machen, weil mit der Zeit die Mythe über sie kam. Und zur Bestätigung der Ansicht, dass wir es in der Geschichte dieses Frauenzwistes in der alten fränkischen Geschichtsüberlieferung so gut wie bei dem Streit der beiden Königinnen in der Nibelungensage mit einem weitverbreiteten Thema der Sagen-

[12]) Kl. Schr. 4. Bd. pag. 85. ff.

poesie zu thun haben, führt er sogleich eine schlagende Parallele dazu aus dem Procop an, wo von dem Streit zweier fürstlicher Frauen aus der gothischen, ebenfalls durchaus sagenhaft überlieferten, Geschichte berichtet wird, der in noch weit auffallenderer Weise in seinen Einzelnheiten und den sich daran knüpfenden tragischen Folgen mit dem Zwiste der Königinnen in der Nibelungensage übereinkommt, wie er nach der altnordischen Ueberlieferung in der sogenannten jüngeren Edda und in der Völsunga-Saga dargestellt ist. Zum Schluss aber fasst er sein Urtheil über die erwähnte Göttling'sche Untersuchung in den höchst treffenden und prägnanten Ausdruck zusammen: „Wir würden nicht über das Geschichtliche im Nibelungenliede, sondern über das Nibelungische in der altdeutschen Geschichte geschrieben haben."

Nach diesen allgemeinen Vorbemerkungen über das Verhältniss des Mythischen zu dem Geschichtlichen in der Heldensage will ich nur noch versuchen, in möglichster Kürze die über den Entwickelungsprocess der Nibelungensage selbst schon im Vorübergehen angedeutete Ansicht etwas genauer zu präcisiren.

Auch von der Nibelungensage gilt zunächst auf's Vollständigste, was oben schon im Allgemeinen über den Charakter der grossen epischen Nationalsagen bemerkt wurde: Sie ist nichts weniger als eine einfache Sage und liegt keineswegs in klarer, einfacher Ursprünglichkeit in den uns erhaltenen Urkunden vor; sie ist schon mannigfachen tief eingreifenden Wandlungen unterworfen gewesen, ehe sie die Gestalt angenommen hat, in welcher wir sie uns als der relativ ursprünglichsten und echtesten nach den verschiedenen uns bekannten Darstellungen derselben auf dem Wege der Kritik allenfalls wieder herzustellen vermögen; ganz verschiedenartige Elemente haben sich nach und nach an den Grundkern der Sage angesetzt und sich damit zu einem grösseren Ganzen geeinigt; die Sage ist dabei in mehrfache, theils nähere, theils entferntere Berührung mit anderen Sagenkreisen gekommen, die ihre Fäden so mannigfach mit in dieselbe verschlungen haben, dass es fast unmöglich scheint, die Nibelungensage als ein in sich abgeschlossenes selbständiges Ganze aus der Gesammtmasse der altgermanischen Sagenwelt herauszuheben, genau zu bestimmen, was dazu gehören soll und was nicht, und sie so gegen die nachbarlichen Sagengebiete nach allen Seiten fest abzugrenzen. Man kann daher recht wohl in engerem wie in weiterem Sinne von der Nibelungensage reden, in weiterem besonders, wenn man diejenigen Erweiterungen mit dazu rechnet, die dieselbe in der altnordischen Sagenpoesie erfahren hat; in einem engeren Sinne aber, und das allerdings wohl mit mehr Recht, wenn man die Sage nur in derjenigen Ausdehnung in Betracht zieht, welche sie auch in Deutschland erlangt hat und in welcher sie durch das Nibelungenlied allgemein bekannt ist. Hiernach findet die Sage in dem Untergang der an Etzels Hof gelockten Burgunden ihren Abschluss, der jedoch ursprünglich, wie wir anzunehmen genügenden Grund haben, auch den gemeinsamen Tod Etzels und Kriemhildens (in der Edda Atli und Gudrun) nach sich zog. Während aber im Nibelungenlied Etzel der Ueberlebende ist, haben die nordischen Dichter statt dessen seiner Gattin das Leben geschenkt und sie zu einer dritten Eheschliessung genöthigt, nur um dadurch noch die Gothische Hermanrichsage herbeiziehen zu können und auf diese Weise den Faden der Erzählung noch weiter auszuspinnen. Dass diese äusserste Partie der Sage nur als ein späterer Anwuchs zu betrachten ist, ist meines Wissens noch nie in Abrede gestellt worden, und so wird auch Niemand behaupten wollen, dass sie bei der Ermittelung des Ursprungs unserer Sage irgend in Betracht kommen könne. Selbstverständlich dürfen wir hier auch von jenem Ausläufer der nordischen Sage ganz absehen, durch welchen die skaldische Hofdichtung die Sage von Sigurd, dem nordischen Siegfried, an die sagenhafte Vorgeschichte des norwegischen Königshauses knüpfte und den Ursprung desselben auf den gefeierten Helden göttlichen Geschlechts zurückzuführen wusste. Wohl aber ist der anscheinend so enge und unmittelbare Zusammenhang in gründliche Erwägung zu ziehen, in welchem wir die nordische Sage von Sigurd mit der Sage von dem so berühmten mythischen Geschlechte der Völsungen finden, demzufolge die Sage von Sigurd dem Drachentödter, der den Goldhort gewann, die

uns als der mythische Ausgangspunkt der ganzen Nibelungensage erscheinen muss, zugleich als eine Fortsetzung der Völsungensage erscheint[13]).

Es sei an dieser Stelle hierüber nur so viel gesagt, dass mir der Zusammenhang Sigurds mit der Völsungensage nicht mythisch begründet, sondern auf späterer Combination zu beruhen scheint, dass ursprünglich wohl Sigmund der eigentliche Hauptheld der Völsungensage, die Krone jenes erlauchten Geschlechtes echter Odhinshelden war und seine Abrufung nach Walhall den Schlussstein der Sage bildete, dass aber nach der besonders in der nordischen Sagenpoesie so beliebten Methode, durch willkürliche genealogische Verknüpfungen die berühmtesten Sagenhelden mit einander zu verbinden, um auf diesem Wege einen grossen zusammenhängenden Sagencyclus zu schaffen, die aus Deutschland eingewanderte Sage von Sigurd, dem neuen Heldenideal, in derselben Weise an die Völsungensage geknüpft wurde, wie dies auch mit der nordischen Helgisage geschehen ist[14]).

Betrachten wir aber nun die Sage in dem Umfange und in der Gestalt, wie sie im Nibelungenliede vorliegt, doch unter Berücksichtigung der entsprechenden Partieen in der altnordischen Ueberlieferung, so zerfällt auch diese Sage augenscheinlich zunächst in zwei wesentlich verschiedenartige und sogar nur ziemlich lose mit einander zusammenhängende Theile. Das Verhältniss, in welchem diese beiden Haupttheile der Sage zu einander stehen, ist zuerst zu erörtern, wenn wir dem Ursprung der Sage nachforschen, und es soll dieser Punkt besonders deshalb hier noch in Kürze berührt werden, weil über denselben in der That die Anschauungen getheilt sind und gerade hierbei der eingangs charakterisirte Gegensatz der Richtungen in der Auffassung von dem Entwickelungsprocess der epischen Sagenpoesie zu Tage tritt.

Den ersten Theil, der mit dem Tode Siegfrieds oder auch mit der Versenkung des Nibelungenhortes in den Rhein, nach der nordischen Gestalt der Sage aber ursprünglich mit der gemeinsamen Bestattung Sigurds und der ihm in den Tod folgenden Brynhild abschliesst, können wir ganz für sich betrachtet zum Unterschied von der ganzen Nibelungensage schlechthin als die Siegfriedsage bezeichnen. Siegfried steht hier unstreitig im Mittelpunkte und ist der Held der Sage; das Hauptgewicht scheint dieselbe aber, wenn wir die nordische Ueberlieferung in diesem Punkte für die echtere halten dürfen, anfänglich auf sein Verhältniss zu Brynhilden gelegt zu haben. Der Inhalt des zweiten Theiles, der von der Werbung Etzels um Kriemhilden ausgeht, gipfelt in dem gewaltigen Heldenkampfe der Nibelungen an Etzels Hofe; mit entschiedener Sympathie sehen wir hier die Helden verherrlicht, die in der Siegfriedsage theils hassenswerth, theils verächtlich erscheinen; Kriemhild und Hagen stehen ganz im Vordergrund als die Hauptpersonen der Sage. Wir können diesen zweiten Theil die Sage von der Nibelungen Noth nennen. Der erste Theil der Nibelungensage ist nun derjenige, der vorzugsweise das Präjudiz für sich hat, mythischen Ursprungs zu sein und seine mythische Natur unmittelbar zu erkennen giebt; zumal von Siegfried, dem Träger der Sage, kann man sagen, dass er mit jeder Faser in mythischem Boden wurzelt. Im zweiten Theil hingegen, dessen etwaige mythische Elemente nur von secundärer Bedeutung sind, treten die historischen Bezüge als die wesentlicheren hervor, und dieser Theil wird daher im Gegensatz zu dem ersteren allerdings in gewissem Sinne als der geschichtliche Theil der Sage bezeichnet werden dürfen. Dass der Name Etzels in der Sage von Anfang an den geschichtlich bekannten Hunnenkönig Attila bezeichnet habe, und dass die sagenhafte Ueberlieferung von der Vernichtung des mittelrheinischen burgundischen Reiches durch römische und hunnische Kriegsmacht den geschichtlichen Hintergrund dieses zweiten Theiles der Sage bilde, ist besonders seit den Untersuchungen

[13]) Bemerkenswerth ist hierbei, dass zwei ganz verschiedene Eingänge zu der Sage von Sigurd in der altnordischen Ueberlieferung vorliegen, indem einerseits die Sage mit der Vorgeschichte des Goldhortes anhebt, während sie doch andererseits von der Völsungensage ausgeht, und die beide mit dem Anspruch auftreten, den wahren Ausgangspunkt der Sage zu bilden.

[14]) Es bestehen auch noch anderweitige beachtenswerthe Analogieen zwischen den Sagen von Sigurd und Helgi, die noch genauer zu verfolgen sind.

Müllenhoff's (Haupt's Zeitschrift für deutsches Alterthum Bd. X.) ziemlich ausnahmslos anerkannt [15]). Während man nun einerseits, und wie ich glaube mit Recht, die mythische Siegfriedsage als den Kern des Ganzen, die ganze Nibelungensage aber nur als eine Erweiterung der ersteren betrachtet, wird andererseits der zweite Theil der Sage und zwar hauptsächlich, weil er einen geschichtlichen Hintergrund erkennen lässt, als die Grundlage der ganzen Sage angesehen, von der man sonach annimmt, dass sie erst später die mythischen Sagenelemente an sich herangezogen habe, und dass auf diesem Wege die Ausbildung der ganzen Nibelungensage herbeigeführt worden sei. Diese Auffassung wird durch den Charakter des Nibelungenliedes insofern scheinbar begünstigt, als dasselbe auf diesen zweiten Theil der Sage allerdings grösseren Nachdruck legt, während der erste dagegen verhältnissmässig zurücktritt und fast nur wie ein Vorspiel dazu erscheint. Aber nicht selten kommt es vor, dass der Kern einer Sage von Sagenelementen, die ihm ursprünglich fremd sind und sich erst nachträglich angesetzt haben, fast ganz überwuchert wird, und der Charakter, den die Sage im Nibelungenliede angenommen hat, darf uns daher nicht hindern, die Siegfriedsage als den wesentlicheren Theil derselben zu betrachten, zu dem sich der zweite Theil anfänglich eher wie ein blosses Nachspiel verhalten haben möchte.

Dass der zweite Theit schliesslich das Uebergewicht über den ersten erhielt, liegt überdies schon im Wesen des dichterischen Kunstwerkes, zu welchem die Sage sich im Nibelungenliede einheitlich abzuschliessen suchte, indem dasselbe eine Steigerung der Wirkung bis zum Schluss erforderte, so dass nothwendig der Schwerpunkt der ganzen Sage hier auf die erschütternde Schlusskatastrophe fallen musste. Auch musste die Sage in diesem zweiten Theile schon in der volksthümlicheren Ueberlieferung an Bedeutung und Popularität gewinnen und derselbe in den Vordergrund des Interesses treten in Folge der Beziehung, in welche er zu Dietrich von Bern, dem weitaus volksthümlichsten Sagenhelden, trat, womit die ganze Nibelungensage gleichsam in den grossen Hauptstrom der Dietrichsage einmündete.

Es ist aber nun doch, wie mir scheint, kaum abzusehen, wie eine rein geschichtliche Sage, die dem tragischen Geschick eines burgundischen Herrscherhauses ein poetisches Denkmal setzen wollte, dazu gekommen sein kann, zu ihrer Ergänzung sich den Inhalt der Siegfriedsage vorzuschieben, etwa nur um diesen Untergang der im Liede zu feiernden Helden als einen selbstverschuldeten, als den Fluch einer Frevelthat erscheinen zu lassen. Jedenfalls natürlicher scheint mir die umgekehrte Annahme, dass von der Siegfriedsage die Initiative zu ihrer Verschmelzung mit der geschichtlichen burgundischen Sage ausgieng, indem der ursprüngliche Abschluss derselben, der dem zu Grunde liegenden Mythus ganz gemäss war, der vorzugsweise von ethischen Motiven beherrschten Heroensage nicht mehr genügte, sei es nun, dass die Nemesis nicht ausbleiben durfte für die Ermordung Siegfrieds, sei es dass der Fluch des Goldes noch weiter fortwirken sollte [16]). Auch sind die den beiden Sagenhälften gemeinsamen Hauptfiguren, Gunther, der Gemahl der mythischen Brunhild, Kriemhild, die Gemahlin Siegfrieds, und Hagen, der Mörder, der schon von Karl Lachmann wohl im Grunde richtig aufgefasste mythische Gegensatz des göttlichen Helden, die in der ausgebildeten Nibelungensage als die Burgunden vorgeführt werden, viel zu wesentliche Factoren der Sage von Siegfried und sind viel zu tief in das mythische Element derselben verwickelt, als dass sich annehmen liesse, sie seien erst nachträglich aus einer burgundischen geschichtlichen Sage mit in die Siegfriedsage übergegangen. Der burgundische König Gunther, auf den der zweite Theil der Sage hinweist, ist allerdings geschichtlich beglaubigt; aber der Gunther der ursprünglichen Siegfriedsage

---

[15]) Nur Raszmann vertritt auch jetzt noch die früher schon von Wilhelm Grimm gehegte Meinung, dass der Etzel unserer Sage von Haus aus nicht der weltberühmte Sohn Mundzuk's, sondern ein niederdeutscher Stammesfürst gewesen sei, der in Soest, wo sich die Sage in Norddeutschland allerdings sehr frühzeitig localisirt haben muss, seinen Sitz gehabt habe, und dass er erst später dem geschichtlichen Attila gleichgesetzt worden sei.

[16]) Das erstere Motiv ist das vorwiegende in der deutschen Sage, das zweite in der nordischen.

ist mythischer Natur, und erst mit dem Anschluss derselben an die sagenhafte Ueberlieferung von dem Untergang des burgundischen Reiches wurde er dem geschichtlichen Gunther gleichgesetzt.

Ermöglicht wurde aber dieser Anschluss der Siegfriedsage an die burgundisch-hunnische geschichtliche Sage dadurch, dass die Sagendichtung Kriemhilden zu Etzels Gemahlin machte [17]), wozu eine an den ganz plötzlichen Tod des geschichtlichen Attila sich knüpfende sagenhafte Tradition in der That einigen Anhalt bot[18]). So ergriff also hier die dichtende Sage jene mächtige Gestalt des Hunnenkönigs, die noch in furchtbarer Erhabenheit vor der Einbildungskraft der Menschen stand, gleichsam als eine Stütze, um sich daran weiter empor zu ranken.

Der Abschluss des ersten Theiles der Sage bezeichnet zugleich den Abschluss desjenigen Mythus, der nach meiner Ansicht die erste Grundlage unserer Nibelungensage bildete. Was darüber hinaus liegt, ist nicht in diesem Mythus begründet, gehört aber auch nicht zu dem ursprünglichen Bestande der Sage, sondern beruht auf späterer Weiterbildung derselben. Dass aber die geschichtlichen Momente in der ursprünglichen Siegfriedsage, soweit solche hier überhaupt mit Recht angenommen werden, durchaus secundärer Natur sind, wird sich, wie ich denke, zur Genüge erweisen lassen. Hiermit würde dann aber auch erwiesen sein, dass die Nibelungensage in der That als eine solche zu betrachten ist, die ihren Ausgang vom Mythus genommen und erst später an geschichtliche, aber ebenfalls schon ganz sagenhafte Ueberlieferungen sich angeschlossen hat, und dass man also auch berechtigt ist, nach den mythischen Grundbestandtheilen der Nibelungensage zu fragen.

Die Untersuchung der mythischen Grundlagen unserer Sage hat es nun sonach im Wesentlichen nur mit der Sage von Siegfried zu thun, wie wir sie uns als den Grundkern der ganzen Nibelungensage zu denken haben werden. Auf diese Partie der Sage und ihren etwaigen mythischen Gehalt hier bereits näher einzugehen, lag nicht in meiner Absicht; denn ich würde damit schon unmittelbar in die einer späteren, ausführlicheren Behandlung vorbehaltene Aufgabe einzutreten gehabt haben. Ich würde nur gern zum Schluss noch versucht haben, eine kurze Uebersicht über die wesentlichsten Punkte zu geben, die mir in dem obengenannten, vorzugsweise mythischen Theile der Sage noch ganz besonders fernerer Prüfung zu bedürfen scheinen, die wichtigsten Fragen wenigstens auszusprechen, auf welche die Sagenforschung eine zuverlässige und wirklich befriedigende Antwort bis jetzt noch schuldig geblieben ist, und die Stellung in möglichster Kürze anzudeuten, welche der hier in Aussicht gestellte kritische Versuch zu denselben voraussichtlich einnehmen wird; doch muss ich leider davon absehen, da ich bereits an der Grenzlinie angelangt bin, welche dieser Theil unseres Schulprogramms nicht überschreiten darf.

[17]) In der nordischen Sage wurde ausserdem noch Brunhild zur Schwester des Hunnenkönigs gemacht.
[18]) S. Müllenhoff a. a. O.

Schulnachrichten

von Ostern 1878 bis Ostern 1879.

I. Chronik des Gymnasiums.

An die Stelle des Oberlehrers Bernhard Friedrich Boxberger, dessen Berufung zur Realschule II. Ordnung in Friedrichstadt-Dresden wir bereits im vorigen Programm (S. 2) gemeldet haben, rückte zu Ostern 1878 der nächstfolgende College Dr. Franz, und in die hiernach erledigte 18. Stelle Dr. Thallwitz ein. Die 19. und 20. Stelle wurden ferner den Collegen Lichtenauer und Dr. Büttner-Wobst als ständigen Oberlehrern übertragen. Als jüngster College trat durch Wahl des Stadtraths vom 19. März 1878 und mit Genehmigung des Königl. Ministeriums der seitherige Oberlehrer an der Realschule mit Progymnasium zu Meissen Arthur Denecke ein, welcher durch den Rector bei Eröffnung des Schuljahres am 30. April 1878 in sein Amt eingewiesen wurde.

Arthur Gotthold Theodor Denecke, am 29. Mai 1851 zu Leipzig geboren, besuchte zunächst die 1. Bürgerschule, dann das Nicolaigymnasium daselbst. Nachdem er October 1870 an letztgenannter Anstalt die Reifeprüfung bestanden, studirte er auf den Universitäten zu Leipzig und (1873) Berlin Philologie und genügte zugleich vom 1. April 1871 bis 31. März 1872 seiner Militärpflicht. Im Anfang des Jahres 1875 unterzog er sich dem philologischen Staatsexamen in Leipzig und wurde darauf an der Realschule mit Progymnasium in Meissen angestellt. Ostern 1878 verliess er diese Anstalt und trat infolge der Wahl des Stadtrathes zu Dresden in seine jetzige Stellung ein.

Die Ertheilung des naturgeschichtlichen Unterrichts in Sexta wurde nach Rathsbeschluss von Ostern 1878 ab dem Lehrer an der I. Bürgerschule und Organisten der böhmischen Gemeinde Johannes Lodny übertragen. Derselbe wurde in seine Wirksamkeit am Gymnasium mit Beginn des Schuljahres vom Rector eingeführt, ebenso wie der Lehrer am Conservatorium Carl Oskar Dittrich, dessen Berufung als Gesanglehrer des Gymnasiums im vorigen Programm bereits berichtet worden ist.

Als Probandus wurde durch Verordnung des Königl. Ministeriums vom 12. Sept. 1878 der Candidat des höheren Schulamtes Dr. Hermann Rudolf Ziegler zugewiesen. Derselbe übernahm am 9. October den geschichtlichen Unterricht in Quarta A und einen Theil des lateinischen Unterrichtes in Quarta B, musste aber mit Schluss des Jahres 1878 wegen heftiger Erkrankung seine Thätigkeit bis auf weiteres unterbrechen.

Auf befürwortenden Bericht des Stadtrathes wurde durch das Königl. Ministerium dem Collegen Dr. Grundt ein fünfmonatlicher Urlaub behufs einer wissenschaftlichen Reise nach Palästina ertheilt, welche derselbe zu Anfang September antrat. Als sein Stellvertreter fungirte mit Genehmigung der vorgesetzten Behörden der Candidat der Theologie Benjamin Albrecht, dem wir hiermit unsern besten Dank sowohl für die Bereitwilligkeit, mit welcher er die zeitweilige Vertretung übernahm, als für die eifrige und erfolgreiche Führung des Unterrichts erstatten. Mit 30. Januar übernahm Dr. Grundt wieder seine amtliche Wirksamkeit.

Längere Vertretungen waren erforderlich für die Collegen Dr. Büttner-Wobst vom 1. April bis 31. Mai und Lichtenauer vom 25. Juni bis 6. Juli wegen Einberufung zum Dienst in der Armee, Dr. Manitius vom 6. bis 18. Mai wegen Einberufung zur vierzehntägigen Dienstleistung beim Sanitätsdetachement, Dr. Wimmer wegen Erkrankung vom 18. Januar bis zum Schlusse des Schuljahres. Während des Monats Mai trat für Oberlehrer Dr. Büttner-Wobst der Probandus und Candidat des höheren Schulamtes Dr. Constantin Schwede ein, und wurde der erforderliche Stellvertretungsaufwand durch die städtischen Collegien geneigtestens bewilligt. Während der übrigen oben angegebenen Zeiträume wurde die erforderliche Vertretung durch die Collegen geführt.

Die übrigen Vacanzen, in der Gesammtzahl einundzwanzig, beschränkten sich je auf wenige Tage.

Am 22. März vor. Jahres wurde der 81. Geburtstag Sr. Majestät des deutschen Kaisers Wilhelm durch eine gemeinsame Morgenandacht festlich begangen. Nach dem Gesange eines Chorales hielt Prof. Dr. Abendroth eine Ansprache an die Schüler, in welcher er den Wiederhersteller des Reiches, dessen Heldensinn, gepaart mit milder Herrschertugend, Deutschland aus Zerrissenheit und Schmach zur Einigkeit und Macht geführt habe, feierte. Hierauf folgten Declamationen der Obertertianer Rudolf Göhler und Moritz Naumann und ein allgemeiner Schlussgesang.

Die öffentliche Feier der Entlassung derjenigen Schüler, welche zu Ostern die Reifeprüfung bestanden hatten, fand am 23. März 1878 nach der im vorjährigen Programm (S. 30) verzeichneten Ordnung statt. Bei derselben waren die Herren Stadtrath Heubner, Bauunternehmer Schöne und Director Heger als Vertreter der Schulbehörde und des Stadtverordnetencollegiums zugegen.

Die öffentlichen Prüfungen wurden am 10. und 11. April, und zwar für Untertertia und die unteren Klassen in der Aula, für die übrigen Klassen im Gesangsaal abgehalten. Bei denselben waren anwesend die Herren Oberbürgermeister Dr. Stübel, Bürgermeister Kürsten und die Stadträthe Böttger, Gottschalck, Hultzsch, ferner aus der Mitte des Stadtverordnetencollegiums die Herren Ministerialregistrator Geyh, Dr. med. Hänel, Dr. med. Hübler, Advocat Emil Lehmann, Advocat Meyer, Pastor Dr. Peter, ausserdem die Herren Oberconsistorialrath Dr. Zapff, Consistorialrath Dr. Löber, Oberappellationsrath Rüger, Regierungsrath Dr. Böhme, Bürgermeister a. D. Neubert und zahlreiche andere Gönner und Freunde der Schule.

Da der Geburtstag Sr. Majestät des Königs Albert in die Osterferien fiel, so fand eine Nachfeier in der ersten Schulwoche, Donnerstag den 2. Mai statt. Nachdem der Singechor das »Salvum fac regem« von Hauptmann vorgetragen und Oberlehrer Dr. Sperling ein Gebet gesprochen hatte, behandelte Oberlehrer Dr. Wimmer als Festredner im Anschluss an eine Stelle Cicero's (pro Deiot. 26) die regiae virtutes unter Bezugnahme auf die königliche Geburtstagsfeier, und ging darauf zu einer eingehenden Besprechung des Prometheusmythus über, insbesondere bei dem gefesselten Prometheus des Aeschylus verweilend. Es folgten ein lateinischer Vortrag des Oberprimaners Paul Wagler über den Wahlspruch Friedrich August II. »Vertrauen erweckt wieder Vertrauen« (habita fides ipsam plerumque obligat fidem, Liv. 22, 22), und eine deutsche Rede des Oberprimaners Richard Wagner über Iphigenia auf Tauris, mit eingehender Berücksichtigung der gleichnamigen Dramen Euripides' und Goethe's. Zuletzt sang der Chor die Motette »Wenn ich rufe zu Dir, Herr« von Merkel.

Hieran schloss sich am 18. Juni zur Feier des silbernen Ehejubiläums Ihrer Majestäten des Königs Albert und der Königin Carola ein festlicher Actus, welchen der Singechor mit dem »Salvum fac regem« von Oskar Wermann eröffnete. In der Festrede entrollte Oberlehrer Dr. Urbach ein fesselndes Charakterbild unseres Königs, verbunden mit einer Schilderung der bewegten Zeiten und der grossen geschichtlichen Ereignisse, bei denen Se. Majestät als Feldherr und Herrscher hervorragenden Antheil genommen hat. Aus dem Schülerkreise sprach der Oberprimaner Karl Kretschmar in lateinischer Rede über die königlichen Tugenden, woran sich der Vortrag eines deutschen Festgedichtes durch den Oberprimaner Paul Wagner und der Wüllner'schen Motette »Gloria in excelsis deo« durch den Singechor schlossen. Anwesend waren die Herren Stadtrath Heubner, Geh. Hofrath Dr. Petzholdt, Director Prof. Dr. Kloss, Stadtverordneter Bauunternehmer Schöne und

MUSEUM FÜR VOLKSKUNDE BIBLIOTHEK WIEN

Secretär Dittrich-Fabricius. Seiten des Lehrercollegiums wurde dem Königlichen Jubelpaar eine Festschrift folgenden Inhaltes ehrfurchtsvoll gewidmet: I. Carmen votivum. Scrispit Dr. Hermannus Wimmer. II. Die Kämpfe um das Meissner Land unter König Heinrich IV. Vom Rector Prof. Dr. Friedrich Hultsch. III. Aus der Bibliothek eines Leipziger Studenten und Docenten im ersten Viertel des 16. Jahrhunderts. Von Dr. Otto Meltzer.

Durch Königl. Ministerialdecret vom 25. April 1878 wurde der College Dr. Heger zum ausserordentlichen Honorarprofessor an dem Königl. Polytechnicum ernannt.

Die Beschlüsse des Stadtrathes über die Vertheilung der städtischen, bez. Stiftungsfreistellen wurden den betreffenden Schülern am 20. Mai durch den Rector eröffnet.

Die anlässlich des Geburtsfestes Sr. Majestät des Königs aus der Stadtkasse den Alumnen verwilligten 36 Mark wurden an dieselben Mittwoch den 22. Mai vertheilt, worauf unter Führung des Inspectors Dr. Franz und unter Betheiligung des Rectors und mehrerer Collegen am Nachmittage ein gemeinsamer Spaziergang nach Kreischa unternommen wurde.

Die Sehkraft sämmtlicher Schüler wurde von dem Augenarzt Herrn Dr. med. Hänel vom 23. bis 29. Mai einer sorgfältigen Untersuchung unterworfen. Wenn hierdurch die Thatsache von neuem sich ergab, dass mit dem Aufrücken in höhere Klassen die Kurzsichtigkeit im Durchschnitte stetig zunimmt, so war doch andererseits der Vergleich zwischen der Kreuzschule und anderen Lehranstalten, welcher in einer besonderen Schrift unter dem Titel »Kurzsichtigkeit in Dresdner Schulen« dargelegt worden ist, kein ungünstiger für unser Gymnasium.

Die nach dem Reichsimpfgesetz erforderliche zweite Impfung einer Anzahl von Schülern wurde durch den städtischen Impfarzt Herrn Dr. Chalybäus am 1. Juni vollzogen. Hieran schloss sich die Revision am 7. Juni, welche in Vertretung des Impfarztes durch den Stadtbezirksarzt Herrn Dr. Niedner vollzogen wurde.

Bei der Schulcommunion, welche am 24. Juli in der Kreuzkirche stattfand, hielt Herr Archidiaconus Heide die Beichtrede über den Text Röm. 14, 8: »Leben wir, so leben wir dem Herrn.«

Am 25. Juli eröffnete Herr Director Prof. Dr. Kloss die Königl. Turnanstalt den Kreuzschülern zum Kürturnen.

Durch Generalverordnung des Königl. Ministeriums wurden anlässlich der auf den 30. Juli fallenden Reichstagswahl die Sommerferien auf die Zeit vom 31. Juli bis 27. August verlegt.

Die Feier des Nationalfestes am 2. September leitete der Singechor ein durch den Vortrag des 95. Psalmen »Kommt herzu, lasst uns dem Herrn frohlocken« (comp. v. Fr. Richter). Als Festredner schilderte Oberlehrer Dr. Franz die Stimmung der Franzosen bei dem Ausbruch und im Anfange des deutsch-französischen Krieges, wie sie sich am deutlichsten in Paris wiederspiegelte. Es folgte eine Rede des Oberprimaners Oskar Schultze über Stein, Scharnhorst und Gneisenau, dann Gedichte der Unterprimaner Richard Hultzsch und Arthur Hildebrandt, deren ersterer die Wiederherstellung der deutschen Kaisermacht im Spiegelsaale zu Versailles, letzterer Arminius Tod als Thema sich gewählt hatte. Hierauf trug der Singechor die »neue Loreley«, componirt von Musikdirector Wermann, vor, woran sich Declamationen der Schüler Otto Immisch, Gustav Haase, Victor Naumann und Franklin Krohn, und zuletzt der gemeinsame Gesang des Liedes »Nun danket alle Gott« schlossen. Aus der Mitte der städtischen Collegien wohnten die Herren Stadtrath Heubner und Bauunternehmer Schöne der Feier bei.

Behufs der Censurertheilung am Schlusse des Sommersemesters wurden die schriftlichen Prüfungsarbeiten vom 9. bis 12. September gefertigt.

Während der Tage vom 25. bis 29. November beehrte der Herr Geheime Rath Dr. Gilbert das Gymnasium mit seinem Besuche. Seine Inspection erstreckte sich in gleicher Weise auf die oberen, wie auf die mittleren und unteren Klassen. Hauptsächlich wohnte er dem Unterrichte in den classischen Sprachen, ausserdem auch in der Religionslehre, Arithmetik und Geschichte bei. Ueberdies wurde je eine Abtheilung der schriftlichen Arbeiten aus jeder Klasse der Revision unterworfen. Zum Schluss legte der Chor der Alumnen und Currendaner eine Probe seiner Leistungen in dem Gesangsaale ab.

Durch die Gnade Sr. Majestät des Königs Albert wurde dem Rector das Ritterkreuz erster Klasse des Verdienstordens verliehen und demselben am 22. December durch die Herren Oberbürgermeister Dr. Stübel und Stadtrath Heubner unter gleichzeitiger Aushändigung des allerhöchsten Decretes übergeben. Kurz darauf wurde mit allerhöchster Genehmigung durch Decret des Königl. Ministeriums des Cultus und öffentlichen Unterrichtes vom 10. Januar 1879 dem Oberlehrer Dr. Neissner der Titel »Professor« verliehen. Mittheilung hierüber und Aushändigung des Decretes an den Collegen Prof. Neissner erfolgte im Auftrage des Rathes durch Herrn Stadtrath Heubner am 22. Januar.

Am 20. Januar verschied nach längerer Erkrankung Herr Bürgermeister Kürsten. Wie wir bereits berichteten, hatte er noch bei der letzten Osterprüfung seine stets rege Theilnahme für das städtische Gymnasium kund gegeben. Bei der am 23. Januar stattfindenden Beerdigung war das Lehrercollegium durch Prof. Neissner und Oberlehrer Lichtenauer vertreten Der Rector und die übrigen Collegen waren durch den gleichzeitigen, theils regelmässigen, theils Stellvertretungs-Unterricht an der Betheiligung behindert.

Die schriftlichen Prüfungen für das Wintersemester sind auf die Tage vom 25. Febr. bis 1. März angesetzt, woran sich die öffentlichen mündlichen Prüfungen am 2. u. 3. April, und zwar für die Prima, Secunda und Obertertia im Gesangsaale, für die übrigen Klassen in der Aula, schliessen werden. In dem zunächst der Aula gelegenen Auditorium der Untertertia B werden die Zeichnungen der Schüler ausliegen, welche im verflossenen Schuljahr unter Leitung des Zeichenlehrers Herrn Fritzsche angefertigt worden sind.

Bei den allgemeinen Schulandachten behandelte zu Anfang des Schuljahres Oberlehrer Dr. Sperling auf Grund von Phil. 3, v. 13 und 14, das Thema »Das Bekenntniss des Apostels auch unser Bekenntniss, denn wir bekennen mit ihm die Schwachheit unserer That und die Kraft unserer Hoffnung.« Nach den Sommerferien zeigte Oberlehrer Dr. Grundt im Anschluss an Phil. 4, 4, dass die freudige Rückkehr zum Beruf der rechte Gewinn der Zeit der Erholung ist. Zu Anfang des Wintersemesters sprach Candidat Eckhart über 1. Cor. 13, 1: »Wenn ich mit Menschen- und Engelzungen redete und hätte der Liebe nicht, so wäre ich ein tönendes Erz und eine klingende Schelle«. Mit Beginn des neuen Jahres erläuterte Oberlehrer Dr. Sperling auf Grund von Röm. 11, 36 die Stufen christlicher Gotteserkenntniss.

Durch Generalverordnungen des Königl. Ministeriums vom 16. Mai 1878 und vom 21. Jan. 1879 wurden die Rectoren und Directoren der höheren Schulanstalten aufmerksam gemacht auf die in der Verlagsbuchhandlung von Wilhelm Bänsch erschienene Schrift: »Johann, König von Sachsen. Ein Charakterbild von Dr. Johann Paul von Falkenstein«, beziehentlich auf die in gleichem Verlage später erschienene Volksausgabe desselben Werkes. Gemäss dem seiten des hohen Königl. Ministeriums kundgegebenen Wunsche, dass diese Schrift in keiner Bibliothek der höheren Lehranstalten des Landes fehle, und dass namentlich durch die Schülerbibliotheken den reiferen Zöglingen der Oberklassen Gelegenheit zur Lectüre derselben geboten werde, wurden beide Ausgaben des Werkes für unsere Schülerbibliothek angeschafft und ausserdem die Einreihung der grösseren Ausgabe in die Lehrerbibliothek auf den Etat des laufenden Jahres gesetzt.

Ingleichen wurden durch Generalverordnung vom 12. Juni 1878 auf das in der Verlagsbuchhandlung von Otto Spamer in Leipzig erschienene Werk »Deutsches Land und Volk«, herausgegeben von Prof. Dr. von Klöden und Fedor von Köppen, als auf ein zur Anschaffung für die Schülerbibliotheken wohlgeeignetes aufmerksam gemacht.

Durch Verordnung des Königl. Ministeriums vom 17. Juli 1878 wurde die Direction des Gymnasiums angewiesen, die von der hiesigen Ramming'schen Buchdruckerei (Wulffen) auszugebenden Fragebogen, behufs einer neuen Ausgabe des Handbuchs der Kirchen- und Schulstatistik für das Königreich Sachsen, mit möglichster Correctheit auszufüllen und innerhalb der von der Druckerei zu bestimmenden Frist zurückzusenden. Verordnungsgemäss sind die ausgefüllten Fragebogen an die Ramming'sche Buchdruckerei, unter Einhaltung des 15. Octobers als Aufstellungstages der Schulstatistik, zurückgegangen.

Durch Rescript vom 2. Januar 1879 wurde dem Rector seiten des Rathes kund gegeben, dass die von ersterem anlässlich der Feststellung des Schul-Etats für das laufende Jahr gestellten Anträge durchgängig Genehmigung gefunden haben.

Seiten des Directoriums des Sächs. Kunstvereins erging unter dem 14. Februar 1879 geneigteste Mittheilung, dass an die Schüler der hiesigen höheren Bildungsanstalten zunächst für das Jahr 1879 Eintrittskarten zum Besuche der Ausstellung des Vereins zu dem Preise von 2 M. für das Jahr ausgegeben werden.

II. Lehrverfassung und Disciplinarordnung.

Auf Vorschlag des Rectors und befürwortenden Bericht des Stadtrathes als Gymnasialcommission genehmigte das Königl. Ministerium durch Beschluss vom 29. März 1878 folgende Aenderungen in der Besetzung der Klassenordinariate. Es rückte ein in das zur Erledigung gekommene Ordinariat der Obersecunda A Prof. Dr. Neissner, der Untersecunda A Dr. Weidenbach, der Obertertia A Dr. Richter, der Obertertia B Dr. Manitius, der Untertertia A Dr. Franz, der Untertertia B Dr. Thallwitz, der Quarta B Oberlehrer Lichtenauer, der Quinta A Dr. Büttner-Wobst, der Quinta B Oberlehrer Denecke. Das Ordinariat der Nebenprima war bereits zu Michaelis 1877 an Prof. Schöne gleichzeitig mit seiner Berufung zum Conrectorat übertragen worden. Nachdem für das Winterhalbjahr 1877—78 provisorisch das Ordinariat der Oberprima A von ihm geführt worden war, übernahm er seit Ostern 1878 die Nebenprima als Klassenlehrer.

Durch Generalverordnung des Königl. Ministeriums vom 13. Mai 1878, welche wir am Schlusse des diesjährigen Programms ihrem Wortlaute nach mittheilen, wurden die Directionen und Lehrercollegien der höheren Lehranstalten aufgefordert, auf das Verbindungswesen der Schüler die strengste Aufmerksamkeit zu richten und demselben mit allem Nachdruck zu steuern, bez. vorzubeugen.

Durch Beschluss des Königl. Ministeriums vom 24. Mai 1878 wurde auf Ansuchen des Lehrercollegiums und Bericht des Stadtrathes als Gymnasialcommission genehmigt, dass die Bestimmungen des § 26 der Schulgesetze vorläufig auf ein Jahr suspendirt und auf diese Zeit der Besuch öffentlicher Orte der inneren Stadt ohne Aufsicht der Aeltern oder deren Stellvertreter auch den Schülern der drei obersten Klassen untersagt werde. Dieselbe Anordnung wurde auf Ansuchen des Lehrercollegiums durch K. C.-M.-Verordnung vom 17. Februar 1879 auf ein weiteres Jahr, mithin bis zum 24. Mai 1880, ausgedehnt.

Durch Generalverordnung vom 21. November 1878 wurde eröffnet, dass das Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichtes davon Kenntniss erhalten habe, dass Schülervereine höherer Lehranstalten in einen sogenannten Kartellverband getreten sind und Einleitungen zur Begründung eines deutschen Schülerverbandes getroffen haben. Hiernach wurde verordnet, dass, selbst wenn es sich um wissenschaftliche Schülervereine handele, welche mit Genehmigung der Lehrercollegien bestehen, denselben doch jede Ausdehnung auf andere Anstalten und insbesondere die Theilnahme an einem deutschen Schülerverbande strengstens zu untersagen sei. Schliesslich wurde die Voraussetzung ausgesprochen, dass jeder etwa vorhandene wissenschaftliche Schülerverein durch das Lehrercollegium sorgfältig überwacht werde.

Anlangend die Zulassung von Hospitanten an den Gymnasien verordnete das Königliche Ministerium unter dem 2. November 1878, dass junge Leute, welche, ohne sich in die Anstalt als Schüler aufnehmen zu lassen und der Disciplin der Anstalt im ganzen Umfange sich zu unterwerfen, an dem Unterrichte Theil nehmen wollen, nur ausnahmsweise in den oberen Klassen und nur nach zuvor eingeholter Genehmigung des Ministeriums zuzulassen sind. Aus den in der Verordnung weiter folgenden Einzelbestimmungen ist hervorzuheben, dass Hospitanten vor ihrer Aufnahme einer Prüfung ganz nach der für die Aufnahmeprüfungen der Schüler ergangenen Anordnung zu unterwerfen sind, und dass etwaige Gesuche um Zulassung zum Hospitiren, welche im Interesse der Anstalt bereits von dem Rector, resp. von der Privatcollatur eines Gymnasiums abfällig beschieden sind, nicht zu weiterer Entschliessung an das Ministerium zu gelangen haben.

Auf Bericht des Stadtrathes vom 18. November 1878 wurde nach Vernehmen mit dem evangelisch-lutherischen Landesconsistorium durch Beschluss des Königl. Ministeriums vom 14. Jan. 1879

angeordnet, dass an den städtischen höheren Lehranstalten behufs des Confirmandenunterrichts, während des Winterhalbjahres für die Klassen Quinta, Quarta, Tertia und Untersecunda die Unterrichtspläne Dienstags und Freitags von 4 Uhr an lectionsfrei zu lassen sind.

Nach Verordnung des Stadtrathes als Gymnasialcommission vom 22. Januar 1879 kamen die lectionsfreien Nachmittage vor den Busstagen und dem Reformationsfeste in Wegfall.

Uebersicht über den im Jahre 1878—1879 ertheilten Unterricht.

I^a A, Oberprima, erste Abtheilung.

Klassenlehrer: Rector Prof. Dr. Hultsch.

Religionslehre. 2 St.: Die Stiftung und Entwickelung der christlichen Kirche bis zum Abschluss der deutschen Reformation. Grundt (Sept. bis Jan. Albrecht).

Deutsch. 3 St.: Goethes Tasso und Gedichte von Schiller. Freie Redeübungen. Correctur der schriftlichen Aufsätze. Deutsche Literaturgeschiche. Snell.

Lateinisch. 8 St.: Tacitus ab exc. Divi Aug. I. Cicero de orat. III. 4 St. Freie Arbeiten, Scripta und Extemporalien, Freie Vorträge, Versübungen. 2 St. Hultsch. Terentius Phormio. Horatius, Satiren II, 1. 2. 6., Epist. II, 1. 2. 2 St. Neissner. — Privatim lasen die Schüler Cicero (Tuscul. disput., de officiis, de nat. deorum, de divinatione, Abschnitte aus de orat. I, Reden und Briefe. Sallustius, Livius, Tacitus ab exc., Horatius, Epoden u. Satiren.

Griechisch. 7 St.: Platons Gorgias bis cap. 37. Thukydides VI, 1—30. VII. 4 St. Scripta und Extemporalien. 1 St. Wimmer (seit Febr. Uhle). Euripides, Medea. Sophokles, König Oedipus. 2 St. Hultsch. — Privatim lasen die Schüler Sophokles, Herodot, Thukydides, Xenophon, Lysias, Isokrates, Demosthenes, Plato.

Hebräisch. 2 St.: Ausgewählte Stücke der Genesis. Einleitung zu den Psalmen; gelesen Ps. 1. 2. 3. 4. 8. 13. 14 (53). 18. 19. 23. 30. 42. 43. 51. 67. 82. 98. 112. 126. 150. Hi. c. I—III. Grundt (Sept. bis Januar Albrecht).

Französisch. 2 St.: Racine, Britannicus; Molière, Le bourgeois gentilhomme, acte I—III. Freie Aufsätze. Extemporalien (Grundriss der französischen Literatur) vorgetragen in französischer Sprache. Sonnenschein.

Englisch. 2 St.: I. Cursus, siehe I^b A.

Mathematik. 4 St.: Stereometrie. Binomischer Lehrsatz. Combinationslehre. Wahrscheinlichkeitsrechnung. Diophantische Aufgaben. Nichtlineare Systeme. cubische Gleichungen. Abendroth.

Physik. 2 St.: Mathem. Wellenlehre. Optik (bis zur Interferenz polarisirten Lichts in ein- und zweiachsigen Krystallen). Abendroth.

Geschichte. 3 St.: Vom Hubertusburger Frieden bis c. 1848. Wiederholungen aus den früher behandelten Theilen der Geschichte, besonders der altorientalisch-griechischen, sowie aus der Geographie. Meltzer,

Gesang. Dittrich (s. den Bericht am Schlusse dieser Uebersicht). — **Turnen.** 2 St.: Frei- und Gemeinübungen, vornehmlich mit Belastung von Eisenstäben und Hanteln; Geräthturnen, Voltigiren am Pferd, Barren und Sprungkasten; Uebungen am Reck und Reckspringen; im Sommer: Weit-, Hoch- und Stabspringen, Gerwerfen; von Turnspielen namentlich Grenzball und Barlaufen. Director Prof. Dr. Kloss, die Lehrer Gärtner und Schaller.

I B. Ober- und Unterprima, zweite Abtheilung.

Klassenlehrer: Conrector Prof. Schöne.

Religionslehre. 2 St.: Abriss der Symbolik mit besonderer Berücksichtigung der Entstehung der einzelnen Secten. Sperling.

Deutsch. 3 St.: Shakspere, Julius Cäsar, Gedichte von Goethe und Schiller. Correctur der Aufsätze. Freie Redeübungen mit besonderer Berücksichtigung der Schüler der Abtheilung I^a B. 2 St. Deutsche Literaturgeschichte. 1 St. Schöne.

Lateinisch. 8 St.: Cicero, Orator. 2 St. Schöne. Tacitus, ab exc. divi Augusti XIII bis XV. 2 St. Meltzer. Terentius, Phormio. Horatius, ausgewählte Oden. 2 St. Schöne. Freie Arbeiten, Scripta, Extemporalien. 2 St. Meltzer — Privatim lasen die Schüler Partien aus Cicero, Cäsar, Sallustius, Livius, Velleius, Tacitus, Plinius min., Suetonius, Justinus, Plautus, Terentius u. A.

Griechisch. 7 St.: Demosthenes, Rede über den Chersones und 3. Rede gegen Philipp; Thukyd. I, 1 bis 86. 3 St. Repetition der Wortbildungslehre. Scripta und Extemporalien. 1 St. Uhle. Homer, Ilias I—V und XI, XII (mit Auswahl). XIX—XXII. Im S. 3 St., im W. 1 St. Meltzer. Im W. Sophokles, Aias, 2 St. Meltzer. — Privatim lasen die Schüler die übrigen Bücher der Ilias, soweit dieselben nicht bereits in II^a gelesen waren.

Hebräisch. 2 St.: I^a B comb. mit I^a A; I^b B mit I^b A.

Französisch. 2 St.: Racine, Britannicus. Molière, Le bourgeois gentilhomme. Literaturgeschichte nach Breitinger, Grundzüge etc. Thèmes, Extemporalien. Freie Arbeiten. Franz.

Englisch. 2 St.: I. Cursus, siehe II^a B.

Mathematik. 4 St.: Wurzeln, Logarithmen, geometrische Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung, lineare Systeme, reciproke Gleichungen, nicht lineare Systeme, cubische Gleichungen, Combinatorik, Trigonometrie. Amthor.

Physik. 2 St.: Optik. Amthor.

Geschichte. 3 St.: Von 1789—1814. Uebersicht der neuesten Geschichte bis 1848. Geschichtliche und geographische Repetitionen, Urbach.

Gesang. Dittrich. — **Turnen.** 2 St. Cursus wie bei I^a A. Lehrer Schubert.

Ib A. Unterprima, erste Abtheilung.

Klassenlehrer: Dr. Wimmer.

Religionslehre comb. mit Ia A.

Deutsch. 3 St.: Schillers Maria Stuart. Freie Redeübungen. Literaturgeschichte. Correctur der schriftlichen Aufsätze. Snell.

Lateinisch. 8 St.: Cicero de officiis III. Tacitus, Germania, Agricola. 4 St. Wimmer (seit Februar Meltzer). Freie Arbeiten, Scripta, Extemporalien, Versübungen. 2 St. Wimmer (im Febr. stellvertretend Hultsch, im März Hultsch, Uhle, Meltzer). Horatius, ausgewählte Oden. 2 Stunden. Schöne. Privatim lasen die Schüler Cicero, Sallustius, Tacitus.

Griechisch. 7 St.: Plato, Apologie, Demosthenes, erste Rede gegen Philipp und die olynthischen Reden. 3 St. Repetitionen der Wortbildungslehre. Scripta und Extemporalien. 1 St. Uhle. Homer, Ilias XIX bis XXII. Sophokles, Aias. 3 St. Wimmer, dann Hultsch. Privatim lasen die Schüler Homer, Xenophon, Lysias, Demosthenes, Plato.

Hebräisch. 2 St.: Verba gutturalia, semivocalia, anomala. Nominallehre. Aller 3 Wochen ein Specimen. Kurze Einleitung zum alten Testament. Gelesen Buch Ruth 1 ff. Sperling.

Französisch. 2 St.: Guizot, Histoire de Charles I, Cap. 14—18; 1—3. Grammatische Repetitionen nach Borel. Thèmes. Extemporalien. Sonnenschein.

Englisch. 2 St.: I. Cursus, parallele Abth. A: Grammatik und freie englische Ausarbeitungen. Lectüre: Shakspere, The merchant of Venice und Hamlet. Uebersetzungen nebst vergleichenden Hinweisungen auf die deutsche, französische und lateinische Sprache. Englische Sprechübungen. Kokemüller.

Mathematik. 4 St.: Trigonometrie. Goniometrie. Logarithmen, Progressionen, Zinseszins- und Rentenrechnung. Systeme linearer und höherer Gleichungen. Reciproke und Exponentialgleichungen. Diophantische Aufgaben. Abendroth.

Physik. 2 St.: Mechanik fester, flüssiger und gasförmiger Körper. Abendroth.

Geschichte. 3 St.: Geschichte der neueren Zeit bis zum siebenjährigen Krieg. Geographische Repetitionen. Meltzer.

Stenographie. 2 St.: Siehe IIa A und B. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St. Cursus wie bei Ia A. Lehrer Franke.

IIa A. Obersecunda erste Abtheilung.

Klassenlehrer: Prof. Dr. Neissner.

Religionslehre. 2 St.: Lectüre und Erklärung ausgewählter Stücke aus dem alten und neuen Testament; die Bergpredigt und die Abschiedsreden Jesu gelesen und erklärt nach dem griechischen Text. Grundt (Sept.—Jan. Albrecht).

Deutsch. 2 St.: Gelesen Goethes Egmont und ausgewählte Gedichte Walthers von der Vogelweide. Elemente der Rhetorik, Correctur der schriftlichen Aufsätze. Freie Vorträge. Neissner.

Lateinisch. 9 St.: Livius XXII, 1—40. Sallustius, Catilina. 4 St. Schöne. Vergilius Aeneis I. II. III., 1—355. 2 St. Neissner. Anleitung zum Lateinschreiben. Freie Arbeiten, Scripta. 2 St. Schöne. Lateinische Uebungen, Extemporalien. 1 St. Meltzer. Privatim wurde gelesen Cicero pro Roscio Amerino.

Griechisch. 6 St.: Lysias, 13. 23. 24. Rede. Herodot I, 1—90. 3 St. Syntax nach Curtius, Cap. 24—27. Scripta und Extemporalien. 1 St. Neissner. Homer, Ilias I—VI. 2 St. Uhle. — Privatim wurde gelesen Homer, Odyss. II. IV. VII. XI. XIII—XV. XVII—XXIV.

Hebräisch. 2 St.: Uebersicht über die semitischen Sprachen; kurze Geschichte des Hebräischen. Lautlehre. Präfixa, Pronomina, Numeralia, das starke Verbum, Verbalsuffixa. Uebersetzungen nach Grundt's Elementargrammatik. Mündliche und schriftliche Uebungen. Grundt (Sept.—Jan. Albrecht).

Französisch. 2 St.: Scribe, Avant, pendant et après. Grammatische Repetitionen. Thèmes. Extemporalien. Sonnenschein.

Englisch. 2. St.: I. Cursus, siehe Ib A; II. Cursus, siehe IIb A.

Mathematik. 4 St.: Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten, lineare Systeme. Potenzen, Wurzeln, Logarithmen. 2 St. Amthor. — Planimetrie repetirt und vollendet. Trigonometrie begonnen. 2 St. Heger.

Naturwissenschaft. 2 St.: Allgemeine Einleitung in die Physik und Chemie. Specielle (anorganische) Chemie. Spectralanalyse. Wärmelehre. Abendroth.

Geschichte. 3 St.: Vom Beginn der Kreuzzüge bis zum Beginn der Reformation. Wiederholung der römischen Geschichte, mit besonderer Berücksichtigung der Verfassung. Geographische Repetitionen. Meltzer.

Stenographie. 2 St.: Cursus A: Wortschreiblehre und Wortkürzung nach Kriegs Schreibheften und Lehrbuch. Uhle. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St. Frei- und Hantelübungen, Barrenvoltige und Uebungen am Sprungkasten; im allgemeinen derselbe Umkreis der Turnübungen wie bei Ia A. Director Prof. Dr. Kloss und Assistent Richter.

IIa B. Obersecunda, zweite Abtheilung.

Klassenlehrer: Dr. Uhle.

Religionslehre combinirt mit Abth. A.

Deutsch. 2 St.: Gelesen Goethes Egmont und ausgewählte Gedichte Walthers von der Vogelweide. Mittelhochdeutsche Grammatik. Dispositionslehre und Poetik. Correctur der schriftlichen Aufsätze. Richter.

Lateinisch. 9 St.: Livius XXII, 1—40. Sallustius, Catilina und Jugurtha I—XL. 4 St. Grammatik nach Ellendt-Seyffert § 202—233. 343—350 und Wortbildungslehre. Repetitionen und Ergänzungen zur Syntax. Freie Arbeiten. Scripta und Extemporalien, einzelne Versübungen. 3 St. Uhle. Vergilius, Aen. V, VI. 2 St. Franz. Privatim wurde gelesen Cicero, Laelius.

Griechisch. 6 St.: Lysias, Rede gegen Eratosthenes. Herodot I, 1—80. 3 St. Syntax: Relativ- und Fragesätze, Negationen, Conjunctionen nach Curtius

Cap. 24—27. Repetition der Casus- und Moduslehre. Scripta und Extemporalien. 1 St. Richter. Homer, Ilias I—VI. Memorirübungen. 2 St. Snell. Privatim wurde gelesen Homer, Odyssee V—IX, XV ff. (ausser XXII).

Hebräisch comb. mit Abth. A.

Französisch. 2 St.: Körting, Franz. Grammatik § 130 bis zu Ende. Repetitionen. Mündliche und schriftliche Uebungen aus Plötz, Uebungen etc. Lectüre: Scribe, Avant, pendant et après. Franz.

Englisch. 2 St. I. Cursus, parallele Abth. B: Grammatik nach Plates Lehrgang II, § 225—327. Extemporalien. Lectüre: Shakspere, Julius Caesar. Sonnenschein.

Mathematik. 4 St.: Theilweise Repetition der allgemeinen Arithmetik. Gleichungen ersten Grades mit einer Unbekannten. Quadratische Gleichungen. Lehre von den Potenzen und Wurzeln. Logarithmen. Geometrische Progressionen. Repetition und Vollendung der Planimetrie. Anfang der Trigonometrie. Abendroth.

Naturwissenschaft. 2 St.: Allgemeine Einleitung in die Physik und Chemie. Specielle (anorganische) Chemie. Spectralanalyse. Wärmelehre. Amthor.

Geschichte. 3 St.: Von den Kreuzzügen bis zum augsburger Religionsfrieden. Geschichtliche und geographische Repetitionen. Urbach.

Stenographie. 2 St.: II. (Fortbildungs-) Cursus: Syntactische Kürzungen nach Kriegs Lehrbuch IV. Schnellschriftliche Uebungen. Geschichte der Stenographie mit besonderer Berücksichtigung der Tironischen Noten (vorchristl. St.) und der hervorragenden englischen, französischen und deutschen Systeme nach „Kriegs Katechismus der Sten." S. 8—140. Schriftliche Bearbeitung stenographischer Themata. Krieg. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St. Cursus wie bei IIa A. Lehrer Wiedemann.

IIb A. Untersecunda, erste Abtheilung.

Klassenlehrer: Dr. Weidenbach.

Religionslehre. 2 St.: Reden Jesu im griechischen Text gelesen und erklärt. Das Wichtigste aus der alten und mittleren Kirchengeschichte. Eckhart.

Deutsch. 2 St.: Gelesen Schillers Wilhelm Tell und Nibelungenlied im Urtext. Mittelhochdeutsche Grammatik. Correctur der Aufsätze. Urbach.

Lateinisch. 10 St.: Cicero pro Sex. Roscio. Laelius. 4 St. Syntax nach Ellendt-Seyffert § 129 bis 201. 304—350. Scripta und Extemporalien. 3 St. Weidenbach. Lateinische Uebungen. 1 St. Schöne. Ovidius. Metam. nach der Auswahl von Siebelis-Polle, Stück 4. 26. 28—30. Tristia, ausgewählte Stücke. 2 St. Wimmer.

Griechisch. 6 St.: Xenophon, Anab. II. III. IV. 2 St. Syntax nach Curtius, Cap. 19—23. Scripta und Extemporalien. Repetitionen aus der Formenlehre. 2 St. Neissner. Homer, Odyssee VI—VIII. XV. XVI. 2 St. Schöne. Privatim wurde gelesen Homer, Odyssee X—XIV.

Französisch. 2 St.: Körting, Franz. Gramm. § 117—133. Thèmes, Extemporalien, mündliche Uebersetzungen. Körtings Uebungsbuch II, L. 36b—53. Lectüre: Voltaire, Charles XII, Livre II bis livre V, p. 143. Sonnenschein.

Englisch. 2 St. II. Cursus: Kade, Anleitung u. s. w. § 150—240. Gelesen Stories and Sketches I. by Kokemüller und Macaulay, Essays. Monatlich 2 Exercitien und Extemporalien. Sonnenschein.

Mathematik. 4 St.: Lineare Gleichungen mit einer Unbekannten. Gleichungen zweiten Grades mit einer Unbekannten. Flächenmessung. Durchschnitt des Winkels mit Parallelen. Aehnlichkeit der Dreiecke und Vielecke. Heger.

Naturwissenschaft. 2 St.: Krystallographie. Chemische Einleitung zur Mineralogie. Mineralogie. Abriss der Geologie. Heger.

Geschichte und Geographie. 3 St. Geschichte der römischen Kaiserzeit und des Mittelalters bis zu den Kreuzzügen. 2 St. Physische Geographie. 1 St. Büttner-Wobst.

Stenographie. 2 St.: Siehe IIa A und IIa B. — **Gesang.** Dittrich — **Turnen.** 2 St.: Frei- und Ordnungsübungen: Reihenaufstellung. Oeffnen und Schliessen der Reihen. Vor- und Hinterziehen der Einzelnen und der Reihen, Fechterstellungen und Fechterausfälle nach Jägers Turnschule, letztere auch mit Belastung von Eisenstäben und Hanteln Geräthübungen: Reck- und Barrenübungen, sowie Voltigiren; im Sommer namentlich Gerwerfen, Weit-, Hoch- und Stabspringen und von Turnspielen das Barlaufen, Grenzball und dergl. Director Prof. Dr. Kloss und Assistent Gärtner.

IIb B. Untersecunda, zweite Abtheilung.

Klassenlehrer: Dr. Snell.

Religionslehre. 2 St.: Die wichtigsten Reden Jesu, dann Entwickelung der Verfassung und der Cultusformen der christlichen Kirche. Sperling.

Deutsch. 2 St.: Gelesen Schillers Wilhelm Tell und Nibelungenlied im Urtext. Mittelhochdeutsche Grammatik. Correctur der Aufsätze. Urbach.

Lateinisch. 10 St: Cicero pro Sex. Roscio, Laelius. 4 St. Grammatik nach Ellendt-Seyffert § 129 bis 142. 304—342. Scripta und Extemporalien. Metrische Uebungen. 4 St Snell. Ovidius, Metam. nach der Auswahl von Siebelis-Polle, Stück 20. 22. 25—32. 35. 36. 2 St. Franz.

Griechisch. 6 St.: Xenophon, Anab. I. VI. 2 St. Repetition der Formenlehre. Syntax nach Curtius § 319—328. 392—468. Repetition der Satz-Syntax. Scripta und Formenextemporalien. 4 St. Weidenbach. Homer, Odyss. X. V—VII. 2 St. Manitius. Privatim wurde gelesen Homer, Odyss. I—IV. VIII.

Französisch. 2 St.: Syntax nach Körting. Franz Gramm. § 120—130, verbunden mit schriftlichen und mündlichen Uebungen. Lectüre: Voltaire, Charles XII, Livre IV. V. Franz.

Englisch. 2 St. II. Cursus, comb. mit Abth. A.

Mathematik. 4 St.: Arithmetik: Repetition der Lehre von den Quadratwurzeln. Gleichungen ersten

Grades mit einer und mehreren Unbekannten. Proportionen. Geometrie: Repetition. Aufgaben. Flächenmessung. Durchschnitt der Schenkel eines Winkels mit Parallelen. Aehnlichkeit der Dreiecke. Rietzsch.

Naturwissenschaft. 2 St.: Im S. Krystallographie, im Winter Einleitung in die Chemie und Mineralogie. Amthor.

Geschichte und Geographie. 3 St.: Vom Kaiser Augustus bis zu den Kreuzzügen. Repetitionen. 2 St. Physische Geographie. 1 St. Urbach.

Stenographie. 2 St. Siehe IIa B und IIIa B. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St. Cursus wie bei IIb A. Assistent Richter.

IIIa A. Obertertia, erste Abtheilung.

Klassenlehrer: Dr. Richter.

Religionslehre. 2 St.: Kurze Einleitung zur heiligen Schrift des N. T. Die Apostelgeschichte. Repetition des Katechismus. Grundt. (Septbr.—Januar Albrecht).

Deutsch. 2 St.: Lectüre und Erklärung Schillerscher Gedichte. Declamationsübungen. Syntaktische und stilistische Uebungen. Correctur der Aufsätze. Grundt. (Sept.—Jan. Albrecht).

Lateinisch. 10 St.: Caesar, bell. Gall. V. Cicero in Catil. I—IV. 4 St. Ausführliche Syntax nach Ellendt-Seyffert § 217—303 Repetition der Casuslehre. Scripta und Extemporalien. 3 St. Prosodische Uebungen. 1 St. Richter. Ovidius. Metam. nach der Auswahl von Siebelis-Polle, Stück 26. 27. 29 30. 32. 33. 2 St. Lichtenauer.

Griechisch. 6 St.: Xenophon, Anab 1. Grammatik nach Curtius 362—475. Repetition der gesammten Formenlehre. Scripta und Formenextemporalien. Einführung in die Homerlectüre (gelesen wurde Odyss. I, 1—247). Büttner-Wobst.

Französisch. 2 St.: Körting, Franz. Grammatik § 73—93. 116—120. Thèmes, Extemporalien und mündliche Uebersetzungen nach Körtings Uebungsbuch II L. 23—39. Lectüre seit October 1878: Voltaire, Charles XII, Livre I. Franz.

Englisch. 2 St.: III. Cursus: Kade, Anleitung u. s. w. § 1—170. Exercices und Extemporalien. Sonnenschein.

Mathematik. 4 St.: Product von Polynomien, Quotient von Producten, Partialdivision, Quadratwurzeln. Lineare Gleichungen (begonnen). Linien und Winkel am Kreis. Flächensätze. Zahlreiche Aufgaben mit Analysis. Heger.

Naturwissenschaft. 2 St.: Mathematische und physische Geographie. Heger.

Geographie. 2 St.: Physische und politische Geographie von Deutschland. Repetition der Geographie der ausserdeutschen Länder Europas. Richter.

Geschichte. 2 St.: Römische Geschichte bis auf Augustus. Repetition der griech. Gesch. Urbach.

Stenographie. 2 St. Siehe IIa A und B. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St. Mit Zugrundelegung der Anleitung zur Ertheilung des Turnunterrichts von M. Kloss (Dresden, Schönfeld) wurden sowohl die turnerischen Frei- und Ordnungsübungen, als auch die Uebungen an den Geräthen, namentlich am Barren, Reck und Stangengerüst behandelt, wie sie dort unter der III. Stufe verzeichnet sind. Ausserdem die Uebungen am kleinen Springbock und Anfänge im Voltigiren am Pferd und am Sprungkasten. Im Sommersemester kamen beim Turnen im Freien namentlich auch Rundlauf, Stabspringen und Turnspiele zur Anwendung. Director Prof. Dr. Kloss und Assistent Gärtner.

IIIa B. Obertertia, zweite Abtheilung.

Klassenlehrer: Dr. Manitius.

Religionslehre. 2 St.: Erklärung der Apostelgeschichte. Sperling.

Deutsch. 2. St.: Lectüre und Erklärung Schillerscher Gedichte. Memoriren von Gedichten. Disponirübungen. Correctur der Aufsätze. Sperling.

Lateinisch. 10 St.: Caesar, bell. Gall. V. Cicero in Catil. I—IV. 4 St. Syntax nach Ellendt-Seyffert § 202—303. Scripta und Extemporalien. Mündliche Uebungen nach Haake, Th. II. 3 St. Manitius. Prosodische Uebungen 1 St. Ovidius, Metam. nach der Auswahl von Siebelis-Polle, Stück 1—3. 19. 22. 25. 11. 2 St. Wimmer (seit Febr. Neissner).

Griechisch. 6 St.: Xenophon, Anab. 1. Repetition der gesammten Formenlehre. Syntax nach Curtius § 319—328 392—468. Scripta und Extemporalien. Einführung in die Homerlectüre (gel wurde Odyss. I) Weidenbach

Französisch. 2 St.: Körting, Franz. Gramm. § 63—121. Thèmes und Extemporalien. Lectüre: Voltaire, Charles XII, Livre I. Sonnenschein.

Englisch. 2 St.: III. Cursus, comb. mit Abth. A.

Mathematik. 4 St.: Arithmetik: Allgemeine Arithmetik. Addition, Subtraction, Multiplication und Division. Quadratwurzeln aus Zahlen und Buchstaben. Geometrie: Baltzer § 4. 6. 9. Rietzsch.

Naturwissenschaft. 2 St.: Mathematische und physische Geographie. Amthor.

Geographie. 2 St.: Europa, mit Hervorhebung von Deutschland. Urbach.

Geschichte. 2 St.: Römische Geschichte bis Augustus. Thallwitz.

Stenographie. 2 St.: I. (Elementar-) Cursus. Wesen der Stenographie Theorie des Gabelsbergerschen Systems nach Kriegs Lehrbuch I—III. Praktische Uebungen. Uebertragen Schillers Kampf mit dem Drachen. Krieg. Einige Schüler der Klasse betheiligten sich an dem Fortbildungscursus: s. IIa B. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St: Cursus wie bei IIIa A. Director Prof. Dr. Kloss und Assistent Richter.

IIIa A. Untertertia, erste Abtheilung.

Klassenlehrer: Dr. Franz.

Religionslehre. 2 St.: Bibelkunde: Einleitung in die Schriften des alten Bundes. Gelesen und erklärt ausgewählte Stücke aus den historischen und poetischen Schriften des A. T. Eckhart.

Deutsch. 2 St.: Declamationsübungen. Dispositionsentwürfe. Correctur d. Aufsätze. Lichtenauer.

Lateinisch. 10 St.: Caesar, bell. Gall. VI. VII. 4 St. Syntax nach Ellendt-Seyffert § 234—342. Scripta und mündliches Uebersetzen aus Ostermanns Uebungsbuch. 4 St. Franz. Prosodie. Lesestücke aus Siebelis, Tirocinium poeticum. Memoriren. 2 St. Neissner.

Griechisch. 6 St.: Formenlehre: Abschluss der Verba auf ω, Verba auf μι und die Anomala nach Uhle's Elementargrammatik. Repetition der gesammten Formenlehre. (Curtius § 272—328). Scripta und Formenextemporalien. 4 St. Büttner-Wobst. Lesestücke aus Weseners Griech. Elementarbuch, 2. Theil, mit besonderer Berücksichtigung der Verba auf μι und der unregelmässigen Verba. 2 St. Neissner.

Französisch. 2 St.: Körting, Franz. Grammatik § 39 — 78. Einübung der regelmässigen und unregelmässig schwachen Verba. Thèmes und mündliches Uebersetzen nach Körtings Uebungsbuch II. L. 10. 24c. Lichtenauer.

Mathematik. 4 St.: Unvollständige Decimalzahlen. Gesellschaftsrechnung. Mischungsrechnung. Allgemeine Arithmetik, Summe, Differenz und Product von Polynomien. Uebungen im Gebrauch der geometrischen Zeicheninstrumente. Die Gerade und der Winkel, Seiten und Winkel des Dreiecks, Congruenz der Dreiecke, die besonderen Vierecke. Figuren am Kreis. Heger.

Naturgeschichte. 2 St.: Im S. Botanik: Linné's System. Uebungen im Bestimmen frisch eingeholter Pflanzen. Charakteristik der wichtigsten einheimischen Familien. Im W. Zoologie: Wirbellose Thiere. Abriss der Anatomie des Menschen. Heger.

Geographie. 2. St.: Die aussereuropäischen Erdtheile. Repetition der Geographie v. Europa. Denecke.

Geschichte. 2 St.: Geschichte des Orients und Griechenlands. Büttner-Wobst.

Stenographie. 2 St.: Siehe IIa A. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St.: Von den Uebungen der II. Stufe der Anleitung zur Ertheilung des Turnunterrichts u. s. w kamen die Fechterstellungen in Verbindung mit dem Schrittzwirbeln zur Anwendung, von Geräthübungen ebenfalls die zur II. Stufe gehörigen, welche am Stangengerüst, am Reck und am Barren, namentlich als Gemeinübungen, getrieben wurden; ausserdem Uebungen am kleinen Springbock und am Rundlauf. Director Prof. Dr. Kloss und Assistent Richter.

IIIb B. Untertertia, zweite Abtheilung.

Klassenlehrer: Dr. Thallwitz.

Religionslehre. 2 St.: Erklärung des Evangelium nach Matthäus. Sperling.

Deutsch. 2 St. Die Lehre von der Interpunction, Declamationsübungen. Correctur der schriftlichen Aufsätze. Manitius.

Lateinisch. 10 St.: Caesar, bell. Gall. II—IV. 4 St. Syntax nach Ellendt-Seyffert § 129—189. 331 bis 342. Mündliche Uebersetzungen aus Ostermann. Scripta und Extemporalien. 3 St. Thallwitz. Repetition der Lehre von der consecutio temporum und der Nebensätze mit ut, ne, quo, quominus, quin. 1 St. Uhle. Prosodische Regeln. Das Distichon. Metrische Uebungen. Lesestücke aus Siebelis, Tirocinium poeticum. Memoriren. 2 St. Uhle.

Griechisch. 6 St.: Abschluss der Verba auf ω. Verba auf μι und die Anomala nach Uhle's Elementargrammatik. Uebungen im Anschluss an Weseners Elementarbuch. Memoriren von Vocabeln. Scripta und Extemporalien. 4 St. Manitius. Repetition des Pensums der Quarta. Mündliches Uebersetzen aus Weseners Elementarbuch nebst Memoriren. 2 St. Richter.

Französisch. 2 St: Körting, Französ. Grammatik § 40 — 121. Körtings Uebungsbuch II, L, 9 — 25. Thèmes und Extemporalien. Sonnenschein.

Mathematik. 4 St.: Arithmetik: Repetition der Decimalbrüche. Rechnung mit unvollständigen Decimalzahlen. Theilen nach gegebenen Verhältnissen. Einleitung in die allgemeine Arithmetik Geometrie: Baltzer § 1 2. 3. 5. Rietzsch.

Naturgeschichte. 2 St: Im Sommer allgemeine Botanik: Besprechung einheimischer Pflanzen. Einübung des Linnéschen Systems und der auffälligsten natürlichen Familien. Im Winter allgemeine Zoologie, speciell Reptilien, Amphibien, Fische, Insecten. Rietzsch.

Geographie. 2 St.: Die aussereuropäischen Erdtheile. Urbach.

Geschichte. 2 St.: Geschichte des Orients und Griechenlands. Urbach.

Stenographie. 2 St. Siehe IIIa B. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St. Cursus wie bei IIIb A. Director Prof. Dr. Kloss und Assistent Gärtner.

IV A. Quarta, erste Abtheilung.

Klassenlehrer: Dr. Sperling.

Religionslehre. 3 St.: Erklärung und Memoriren des 3., 4. und 5. Hauptstückes mit dahin gehörigen Sprüchen. Besprechungen und Memoriren von Kirchenliedern. Sperling.

Deutsch. 3 St.: Repetition der Formenlehre, Lehre vom einfachen und zusammengesetzten Satz. Lectüre von Lesestücken aus Masius, 2. Theil, Correctur der Aufsätze. 2 St. Sperling. Declamationsübungen und Lectüre von Gedichten 1 St. Neissner.

Lateinisch. 10 St. Repetition der regelmässigen Formenlehre. Syntax nach Ellendt-Seyffert. § 129—201 u. § 234 — 239, § 254 — 264, 288 — 295 im Anschluss an Spiess' Uebungsbuch für Quarta. Wöchentlich ein

Scriptum 5 St. Sperling. Weller, Erzählungen aus Herodot XV—XX. IX. XI. 3 St. Weidenbach. Schriftliche u. mündliche Uebungen. 2 St. Grundt. (Sept.—Jan. Albrecht.)

Griechisch. 6 St.: Regelmässige Formenlehre bis zum starken Aoriststamme nach Uhle's Elementargrammatik. Scripta und Extemporalien. Memoriren von Vocabeln und Uebersetzungsübungen nach Weseners Elemtarbuch. Denecke.

Französisch. 2 St.: Ploetz, Elementargrammatik L 60—105. Auswendiglernen aller Vocabeln, mündliche Uebersetzungen. Thèmes. Sonnenschein.

Arithmetik. 3 St.: Einfache und zusammengesetzte Regel de tri. Procent- und Zinsrechnung. Decimalbrüche. Amthor.

Geographie. 2 St.: Europa, specieller Deutschland. Die übrigen Erdtheile. Denecke.

Geschichte. 2 St.: Geschichtsbilder aus der Neuzeit bis Napoleon I. Weidenbach. (Nov. u Dec. Ziegler.)

Kalligraphie. 2 St. Gross. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St.: Frei- und Ordnungsübungen der I. und II. Stufe nach der Anleitung zur Ertheilung des Turnunterrichts etc. Dieselben Stufen auch an den Geräthen: Stangengerüst, wagerechte und schräge Leiter, Reck und Barren; im S.: Weit-, Hoch- uud Tiefsprung. Director Prof. Dr. Kloss und Assistent Gärtner.

IV B. Quarta, zweite Abtheilung.

Klassenlehrer: Lichtenauer.

Religionslehre. 3 St.: Repetition des 1. und 2., Erklärung des 3., 4. und 5. Hauptstückes Memoriren von Sprüchen und Kirchenliedern. 2 St. Biblische Geschichte. 1 St. Grundt. (Sept.—Jan. Albrecht).

Deutsch. 3 St.: Repetition der regelmässigen Formenlehre. Regeln der Orthographie, Interpunktion und Syntax im Anschluss an Lesestücke aus Masius, 2. Th. Correctur der Aufsätze und Dictate. Lectüre und Declamation von Gedichten aus Echtermeyer. Grundt. (Sept.—Jan. Albrecht).

Lateinisch. 10 St.: Auswendiglernen der unregelmässigen Verba nach Ellendt-Seyffert § 102—116. 1 St. Die wichtigsten Regeln aus der Lehre von den Conjunctionen und den Casus. Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische im Anschluss an die Grammatik. Scripta und Emendations-Uebungen. 7 St. Lichtenauer (im November und December 2 St. lat. Uebungen. Ziegler). Weller, Erzählungen aus Herodot I—X. 2 St. Snell. Aus demselben Uebungsbuch Stück XIV. 1 St. Manitius.

Griechisch. 6 St.: Regelmässige Formenlehre bis zum starken Aoriststamme. Uebersetzungsübungen nach Weseners Uebungsbuch. Memoriren der dabei vorgekommenen Vocabeln. Scripta und Formenextemporalien. Thallwitz.

Französisch. 2 St.: Ploetz, Elementargrammatik L. 61—105. Auswendiglernen aller Vocabeln, theilweise mündliche Uebersetzung der Lectionen, Thèmes. Lichtenauer.

Arithmetik. 3 St.: Einfache und zusammengesetzte Regel de tri. Procentrechnung. Zinsrechnung. Decimalbrüche. Rietzsch.

Geographie. 2 St.: Im S. die aussereuropäischen Erdtheile. Im W. Europa, speciell Deutschland. Franz.

Geschichte. 2 St.: Neuere Geschichte bis zum Wiener Congress. Manitius.

Kalligraphie. 2 St. Gross. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St. Cursus wie bei IV A. Director Prof. Dr. Kloss und Assistent Richter.

V A. Quinta, erste Abtheilung.

Klassenlehrer: Dr. Büttner-Wobst.

Religionslehre. 3 St.: Biblische Geschichte des N. T. nach Kurtz § 101—200. 2 St. Sperling. Erklärung des zweiten Hauptstückes. 1 St. Eckhart.

Deutsch. 3 St.: Repetition der Formenlehre. Die Satzarten. Leseübungen. Correctur der schriftlichen Aufsätze. Declamationen. Thallwitz.

Lateinisch. 10 St.: Repetition der regelmässigen Formenlehre. Unregelmässige Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Uebersetzungen aus Spiess, Lesebuch für Quinta. Scripta und Extemporalien. 7 St. Büttner-Wobst. Wichtigste Regeln der Syntax und Uebersetzungen nach Spiess Uebungsbuch. 3 St. Meltzer.

Französisch. 2 St.: Ploetz, Elementargrammatik, L. 1—60. Auswendiglernen aller Vocabeln, mündliche Uebersetzung aller Lectionen. Thèmes. Lichtenauer.

Arithmetik. 3 St.: Gemeine Brüche. Einfache Beispiele über Einheits- und Mehrheitsschluss. Amthor.

Naturgeschichte. 2 St.: Im Sommer allgemeine Botanik und Beschreibung frisch eingeholter Pflanzen. Im Winter allgemeine Zoologie. Säugethiere und Vögel. Lichtenauer.

Geographie. 2 St.: Das Pensum der Sexta repetirt und vervollständigt. Gliederung und Stromsysteme von Asien, Afrika und Europa nach Pütz' Leitfaden. Politische Geographie von Deutschland und Oesterreich. Lichtenauer.

Geschichte. 2 St.: Bilder aus der Geschichte des Mittelalters. Thallwitz.

Kalligraphie. 2 St. Gross. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen** 2 St.: Von Frei- und Ordnungsübungen wie von den Geräthübungen die I. und II. Stufe der Anleitung, dann namentlich die Uebungen an der Hang- und Stemmschaukel und im Sommer Turnspiele. Director Prof. Dr. Kloss und Assistent Gärtner.

V B. Quinta, zweite Abtheilung.

Klassenlehrer: Denecke.

Religionslehre. 3 St.: Biblische Geschichte des N. T. nach Kurtz § 101—200 Erlernung einiger Kirchenlieder. 2 St. Ausführliche Erklärung des zweiten Hauptstückes. 1 St. Eckhart.

Deutsch. 3 St.: Formen- und Satzlehre. Orthographische Uebungen. Correctur der schriftlichen Aufsätze und Dictate. 2 St. Denecke. Declamationsübungen. 1 St. Urbach.

Lateinisch. 10 St.: Repetition der regelmässigen Formenlehre. Unregelmässige Formenlehre nach Ellendt-Seyffert. Uebersetzungen aus Spiess, Uebungsbuch für Quinta. Scripta und Extemporalien. 6 St. Denecke. Mündliche Uebersetzungen aus Spiess' Uebungsbuch mit Erläuterung und Einübung der dort behandelten syntaktischen Regeln. Lectüre zusammenhängender Stücke desselben Uebungsbuches. 4 St. Richter.

Französisch. 2 St.: Ploetz, Elementargrammatik, L. 1—60. Auswendiglernen aller Vocabeln und mündliche Uebersetzung aller Lectionen. Thèmes. Sonnenschein.

Arithmetik. 3 St.: Gemeine Brüche. Rietzsch.

Naturgeschichte. 2 St.: Im Sommer allgemeine Botanik und Beschreibung frisch eingeholter Pflanzen. Im Winter allgemeine Zoologie. Säugethiere und Vögel. Rietzsch.

Geographie. 2 St.: Allgemeine Vorbegriffe. Uebersicht des Erdganzen. Deutschland, speciell Sachsen. Thallwitz.

Geschichte. 2 St: Bilder aus der Geschichte des Mittelalters. Denecke.

Kalligraphie. 2 St.: Gross. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St. Cursus wie bei VA. Director Prof. Dr. Kloss und Assistent Richter.

VI. Sexta.

Klassenlehrer: Eckhart.

Religionslehre. 3 St.: Biblische Geschichte des A. T. nach Kurtz § 1—100. 2 St. Ausführliche Erklärung des ersten Hauptstückes. Memoriren von dahin gehörigen Sprüchen. 1 St. Eckhart.

Deutsch. 3 St.: Lehre von den Wortarten und vom einfachen Satze. Correctur der schriftlichen Aufsätze und Dictate. 2 St. Eckhart. Declamationsübungen. 1 St. Lichtenauer.

Lateinisch. 10 St.: Declination der Substantiva und Adjectiva. Comparation. Die regelmässige Conjugation nach Ellendt-Seyffert § 15—97 Abschnitt III. Memoriren von Vocabeln nach Spiess' Uebungsbuch. Mündliche und schriftliche Uebersetzung desselben Uebungsbuches. 6 St. Eckhart. Die Lehre vom einfachen Satz. Das Hülfszeitwort esse. Pronomina. Numeralia. Deponentia. 4 St. Manitius.

Arithmetik. 3 St.: Die vier Species in unbenannten Zahlen. Das neue Maass und Gewicht. Rietzsch.

Naturgeschichte. 2 St.: Im Sommer Botanik: Beschreibung einzelner Pflanzen. Im Winter Beschreibung einzelner Wirbelthiere. Lodny.

Geographie. 2 St.: Grundzüge der mathemathischen und physikalischen Geographie nach Ruge, Kleine Geographie, I. Cursus. Geographie von Sachsen. Denecke.

Geschichte. 2 St.: Griechische Sagen. Bilder aus der alten Geschichte. Snell.

Kalligraphie. 2 St Gross. — **Zeichnen.** 2 St. Fritzsche. — **Gesang.** Dittrich. — **Turnen.** 2 St.: Von Frei- und Ordnungsübungen die I. Stufe der Anleitung, ebenso die I. Stufe von den Geräthübungen am Langbarren, am Stangengerüst, an der wagerechten und schrägen Leiter, an der Hang- und Stemmschaukel. Lehrer Schubarth.

Der Gesangunterricht wurde nach folgendem Plane ertheilt: **Sexta,** 1 St. Notenschrift. Intervalle. Treff- und Gehörübungen. Textaussprache. Einstimmige Lieder aus Finsterbusch. 10 Choräle. — **Quinta** A und B, je 1 St. Notenlesen. Intervallbestimmungen. Uebungen nach Noten. Ganze und halbe Tonstufen. Bildung der Tonleiter. Lieder aus Finsterbusch. 10 Choräle. — **Quarta,** 1 St. Uebungen. Ueber Tonarten. Zweistimmige Volkslieder aus Finsterbusch und 15 Choräle (einstimmig). — **Tertia,** 1 St. Uebungen. Mehrstimmige Lieder aus Erk's Sängerhain. Choralrepetition. — **Prima** und **Secunda,** 1 St. Leichte Lieder für Männerchor von J. Otto, Mozart, Mendelssohn-Bartholdy, Rietz, Sachsenhymne von John, Gloria von Volkmann. — **Abtheilung für Chorgesang** (Sopran und Alt 2 St., Tenor und Bass 1 St.). Vierstimmige Choräle. Lieder von L. v. Beethoven, Mozart, Wermann, Zigeunerleben von R. Schumann, Motette von Hauptmann.

III. Sammlungen und Lehrapparat.

A. Schulbibliothek.

Folgende Geschenke gingen ein:

Von dem Königl. Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts: 1) Staatshandbuch für das Königreich Sachsen, 1878; 2) Bericht über den Stand der Unterrichts- und Erziehungsanstalten im Königreich Sachsen. Schuljahr 1876—77, Dresden 1878; 3) Zum 10. November 1872. Festschrift der philol.-historischen Klasse der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, enthaltend: Ludwig Lange, der homerische Gebrauch der Partikel εἰ; 4) desgl. Festschrift der mathematisch-physischen Klasse, enthalt.: W. G. Hankel, elektrische Untersuchungen; 5) Zum 18. Juni 1878. Festschrift der Königl. Gesellschaft der Wissenschaften zu Leipzig, enth.: W. G. Hankel, über die thermoelektrischen Eigenschaften des Apatits, Brucits etc.

Von dem Statistischen Bureau des Königl. Ministerium des Innern: 6) die Fortsetzung der von demselben herausgegebenen Zeitschrift.

Von dem Königl. Stenographischen Institut: 7) Correspondenzblatt des K. Stenographischen Instituts, nebst den Blättern „Echo“ und „Stenographische Lesebibliothek“, Jahrgang 1876 und 77.

Von der Königl. Commission für das Veterinärwesen: 8) Bericht über das Veterinärwesen im Königreich Sachsen für das Jahr 1877, herausgeg. von Medicinalrath Prof. Dr. Haubner.

Von der Direction der Königl. öffentlichen Bibliothek hier: 9) Schöttgen, Chr., notitia bibliothecae schol. Dresden Cruc. 1743; 10) Richter, P. E, Verzeichniss der 1876 der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden einverleibten Werke und Zeitschriften; 11) derselbe, Verzeichniss der neuen und fortgesetzten Werke der Königl. öffentl. Bibliothek zu Dresden 1877; 12) derselbe, Verzeichniss der periodischen Literatur der Königl. öffentlichen Bibliothek zu Dresden 1877.

Von dem Lehrercollegium der Kreuzschule: 13) Literarisches Centralblatt, Jahrgang 1878.

Von mehreren Mitgliedern des Lehrercollegiums: 14) Jenaer Literaturzeitung, Jahrgang 1878.

Von dem Rector: 15) Mushacke, Deutscher Schulkalender für 1878. Leipzig.

Von Herrn Professor Dr. Abendroth als dem Herausgeber: 16) XV. Jahresbericht des Vereins für Erdkunde, 2 Hefte. Dresden 1878.

Von Herrn Prof. Dr. Heger: 17) Eine Anzahl von Programmen, besonders der Züricher Universität, mit Abhandlungen von H. Köchly.

Von Herrn Oberlehrer Dr. Richter: 18) Deinhardt, J. H., Beiträge zur Dispositionslehre, 2. Auflage. Bromberg 1878.

Von Herrn Oberlehrer Dr. Büttner-Wobst: 19) Stobaei florilegium rec. A. Meineke, 4 Voll. Lips. 1855—57.

Von Herrn Geheimen Hofrath Königl. Bibliothekar Dr. Petzholdt: 20) ein Duplicat der oben unter Nr. 5 aufgeführten Festschrift; 21) Acta rectorum universitatis studii Lipsiensis inde ab a. 1524 ad a. 1559, ed. Frid. Zarncke. P. I Leipzig 1859; 22) Tageblatt der 45. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte in Leipzig, redigirt von A. Winter. Leipzig 1872; 23) H. Kiddle und Al. Schem, Cyclopaedia of Education New-York und London, 1877.

Von Herrn Hauptstaats-Archivar Dr. O. Posse als dem Verfasser: 24) Codex diplomaticus Saxoniae, seine bisherige Herausgabe und seine Weiterführung. Leipzig 1876.

Von Herrn H. Dittrich (gen. B. Fabricius), Secretär der K. Secundogenitur-Bibliothek: 25) Eine grössere Sammlung (ca. 220 Bände) älterer und neuerer Werke, durch welche namentlich die Abtheilungen für classische Alterthumswissenschaft, Geschichte und Geographie werthvolle Bereicherungen erhielten. Das specielle Verzeichniss, welches hier wiederzugeben der Raum verbietet, enthält der Accessionskatalog.

Von Herrn Dr. phil. Max Krenkel: 26) G. Schneider, das Princip des Maasses in der platonischen Philosophie, Festschrift zur 33. Philologenversammlung, Gera 1878; 27) A. Grumme, De Iliadis prooemii versu quinto. Festschrift (wie vorher), Gera 1878.

Von Herrn Impfbezirksarzt Dr. med. Chalybäus in Dresden; 28) Ueber die Zahl der Schulstunden und deren Vertheilung auf die Tageszeiten. Referate von Gymnasialdirector Alexi und Dr. Chalybäus. Separatabdruck aus der deutschen Vierteljahrsschrift für öffentliche Gesundheitspflege. Braunschweig 1879.

Von Herrn Dr. phil. Ziegler in Dresden: 29) De vita et scriptis Cleomedis scr. Herm. Rud. Ziegler. Meissen 1878; 30) E. Dörffl, Johann Friedrich Christ, sein Leben und seine Schriften. Leipzig 1878.

Von Herrn Dr. phil. Carl Anton Hille: 31) De scribis Atheniensium publicis. Leipzig 1878.

Von Herrn Buchhändler R. v. Zahn: 32) Verzeichniss der Bücher, Landkarten u. s. w., welche vom Januar bis Juni, desgl. vom Juli bis December 1878 erschienen sind, 2 Bde.

Von Herrn stud. chem. B. Beyer: 33) Ad. Stecker's Lehrbuch der organischen Chemie, 6. Aufl., dritte und vierte Abtheilung. Braunschweig 1875 und 1876.

Von Herrn Oberlehrer Dr. Heydenreich in Freiberg als dem Verfasser: 34) Fabius Pictor und Livius. Ein Beitrag zur römischen Quellenforschung. Freiberg 1878; 35) Kurze Geschichte des Kirchspiels Leubnitz bei Dresden. Leipzig 1878.

Von Herrn Dr. G. L. Klee in Deidesheim als dem Uebersetzer: 36) Gudrun, ein altdeutsches Heldengedicht. Leipzig 1878.

Von Herrn Dr. phil. Georg Schnedermann in Leipzig als dem Verfasser: 37) Die Controverse des Ludovicus Cappellus mit den Buxtorfen über das Alter der hebräischen Punctation. Leipzig 1878.

Von dem verstorbenen Herrn Conrector Dr. Forbiger: 38) Hellas und Rom, 2. Abthl., 2. Bd. Leipzig 1878; 39) Handbuch der alten Geographie, 3. Bd., 2. Aufl. Hamburg 1877.

Für diese Geschenke erstattet der Rector im Namen des Lehrercollegiums seinen besten Dank.

Angekauft wurden theils von den Zinsen des Eulenbeck'schen und Lempe'schen Legates, theils von der aus der Stadtcasse auf das Jahr 1878 bewilligten Summe von 150 Mark, theils aus Beiträgen des Lehrercollegiums und aus der Zuwendung eines ungenannten Gönners der Schule: 40) Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik, Jahrg. 1878; 41) Supplement hierzu Bd. 9, Heft 3; 42) Zeitschrift für Gymnasialwesen, Jahrg. 1878; 43) Philologischer Anzeiger, Jahrg. 1878; 44) Rheinisches Museum für Philologie, Bd. XXXIII; 45) Hermes, Bd. XIII; 46) Deutsches Wörterbuch von J. und W. Grimm, Bd. IV, Abth. 1, Lief. 10; Bd. VI, Lief. 2; 47) Jahresbericht über die Fortschritte der classischen Alterthumswissenschaft, 5. Jahrg. 1877. Berlin 1878; 48) Boeckh, A., Encyklopädie der Philologie, Leipzig 1877; 49) Ritschl, F., opuscula philol., Vol. III, Lips. 1877; 50) Corpus inscriptionum Atticarum etc., Vol. III, ps. 1, Berol. 1878; 51) C. Lucilii saturarum, em. Car. Lachmannus, Berol. 1876; 52) XII panegyri Latini, rec. Aem. Baehrens. Lips. 1874; 53) Grammatici Latini ex recensione Henr. Keilii. Vol. VII, fasc. I. Lips. 1878; 54) J. Marquardt, Römische Staatsverwaltung, Bd. III. Leipzig 1878; 55) Müller, K. Otfr., Gesch. d. griech. Literatur etc., 3. Aufl., bearb. v. E. Heitz. 2 Bde. Stuttgart 1875. 76; 56) Dräger, A., histor. Syntax d. latein. Sprache. Bd. 2. Leipzig 1878; 57) Kühner, R., ausf. Grammatik der latein. Sprache. Bd. 1. Hannover 1877; 58) Grimm, J., deutsche Grammatik. 2. Ausg., Bd. I, 2. II, 2. Berlin 1870. 78; 59) Droysen, J. G., Geschichte des Hellenismus. 2. Aufl., Bd. 2 u. 3. Gotha 1877. 78; 60) Giesebrecht, W. v., Geschichte der deutschen Kaiserzeit. 4. Aufl., Bd. 1—4, Abth 1. Braunschweig 1874 bis 1877; 61) Peschel, O., Geschichte der Erdkunde. 2. Aufl., herausgegeben von S. Ruge. Abth. 2. München 1878; 62) Carlson, F. F., Geschichte Schwedens. Bd. 4. Gotha 1855; 63) Steinach, A., Die Entwickelung des Menschengeschlechts. Basel 1878; 64) Feilitzsch, F. v., Die Lehre von den Fernewirkungen der Electricität. Leipzig 1865; 65) Die Fortschritte der Physik im Jahre 1873. XXIX, Abth. 2; desgl. im Jahre 1874. XXX, Abth. 1. Berlin 1878.

B. Physikalisches Cabinet und naturhistorische Sammlung.

Für das physikalische Cabinet sind angekauft worden:

Ansell's Wetterindikator,
Kasten von Zinkblech zur Werthheim'schen Wasserpfeife,
grosses Trevelyan-Instrument,
Ingenhousz' Apparat zur Wärmeleitung,
Fünf Metallkugeln nebst Zubehör zu Versuchen über Wärmecapacität,
Kasten von Zinkblech als flächenartige Wärmequelle zu Strahlungsversuchen,
Bunsen'scher Brenner mit Platinnetz (zu Strahlungsversuchen),
Celsius-Thermometer bis 360°,
Metall-Thermometer mit Maximum- und Minimum-Zeiger,
Iserlohner Brenner,
Haarhygrometer,
Apparat zu den Newton'schen Ringen,
Halter zur Einstellung und (messbaren) Drehung der Krystallplatten zwischen den Nikol'schen Prismen,
3 Gypsblättchen von $^1/_4$, $^3/_4$ und $^9/_4$ Wellenlänge,
Viertelundulationsglimmerplatte,
Turmalinzange,
Gyps- und Glimmerblättchen zur Circularpolarisation,
Apparat zur Darstellung kohlensaurer Wässer,
grosses eisernes Gestell mit verschiedenen Haltern, Muffen etc.,
grosser Dreifuss und Schalen zu Sandbädern und andere chemische Geräthschaften.

Ferner wiederholen wir hier öffentlich unseren Dank für die uns zugegangenen Geschenke, nämlich: eine feine Zeigerwaage (Briefwaage) vom Obersecundaner Schmidt (II^a A), ein electromagnetischer Motor von Herrn Cand. med. C. Schumann, mehrere selbstgefertigte stereometrische Modelle vom Oberprimaner Schnauder.

Der naturhistorischen Sammlung wurden 2 Stück Zinnober aus Neu-Almadén bei San-José von Herrn Consul a. D. Markwald, wie eine Anzahl Naturalien und selbstgefertigte Krystallmodelle von Schülern der mittleren und oberen Klassen geschenkt.

Ausserdem ist zu erwähnen, dass von Herrn Consul a. D. Markwald vor seiner Uebersiedelung nach Karlsruhe an den Rector noch übergeben wurden:

ein siamesisches religiöses Buch auf Palmenblättern eingeritzt, welches zur Aufbewahrung in die Schulbibliothek gelangte, ferner:

zwei Modelle von Booten der Eingeborenen auf Ceylon, welche zu gelegentlicher Benutzung für den geographischen Unterricht als Anschauungsmittel dienen sollen.

Auch für diese Zuwendungen wird hiermit bester Dank ausgesprochen.

C. Lehrmittel für den geographischen und geschichtlichen Unterricht.

Angekauft wurden: Petermann, Geographische Mittheilungen, Jahrgang 1878; Ergänzungshefte zu Petermanns Mittheilungen 52 bis 56; Arendts, Schulhandkarten der Niederlande und Belgiens und des europäischen Russlands; Chavanne, Karte von Afrika; Lehmann, Geographische Charakterbilder, I. Serie; v. d. Launitz, Wandtafeln zur Veranschaulichung antiken Lebens, Nr. XX und XXI; v. Biedermann, Modelle von Troja nach Schliemann's Ausgrabungen.

D. Schülerbibliothek.

Die obere Beaufsichtigung führte Herr Dr. Urbach. Das Amt eines ersten Bibliothekars verwaltete der Oberprimaner Leo.

Aus der Kasse der Bibliothek wurden im Laufe des Jahres angekauft: 1) Halm, F., Der Fechter von Ravenna. Wien 1877; 2) Grimmelshausen, C. von, Simplicius simplicissimus, frei bearb. v. E. H. Meyer. Bremen; 3) Boz, Die Pickwickier, Deutsch von C. Kolb. Leipzig; 4) Freytag, G., Die verlorene Handschrift. Bd. 3. Leipzig; 5) Falkenstein, J. P. von, Johann, König von Sachsen, ein Charakterbild. Dresden 1878; 6) Freytag, G., Die Geschwister. Leipzig 1878; 7) Goldbaum, W., Entlegene Culturen, Skizzen und Bilder. Berlin 1877.

Fortgesetzt wurde: 8) Grimm, J. und W., Deutsches Wörterbuch, Leipzig.

Im Laufe des Jahres gingen als Geschenke ein: Vom Lehrercollegium der Kreuzschule: 9) Festschrift zur Feier des fünfundzwanzigjährigen Ehejubiläums des Königs Albert und der Königin Carola, dargebracht vom Lehrercollegium der Kreuzschule zu Dresden. Von Herrn Geh. Hofrath Dr. Petzholdt: 10) Dante Alighieri's göttliche Komödie, metr. übertr. von Philalethes, bes. von J. Petzholdt; 11) Wandlungen, Gedenkbuch an ein grosses Jahr. Dresden 1867. Von Herrn Dr. L. W. Schaufuss als dem Verfasser: 12) Correggio's träumende Magdalena. Dresden 1873; 13) Zur Beurtheilung der Gemälde Giorgione's Dresden 1874; 14) Katalog der Schaufuss'schen Sammlungen. Dresden 1875; Pseudanthropos fulginosus Schauf. (Separatabzug aus Schaufuss Nunquam otiosus); Notizen zu Giorgione's „Die Ehebrecherin", zu G. Reni's Portrait des Jacobi und zweier Paolo Veronese. Dresden. Von Herrn Secretair Dittrich-Fabricius: 15) Rochlitz, F., Denkmale glücklicher Stunden, 2 Bde. Leipzig, Zulligau und Freystadt 1810—11. Vom Unterprimaner Petzholdt: 16) Alfieri da Asti, V., Saul, Tragödie. Deutsch von Dr. C. Schäfer. Leipzig 1878. Von Herrn stud. phil. Schulze: 17) Zimmermann, W. F. A., Die Wunder der Urwelt. Berlin 1862. Von Herrn stud. med. Landesmann: 18) Amyntor, G. von, Peter Quidam's Rheinfahrt. Stuttgart u. Leipzig 1878; 19) Hellwaldt, F. von, Hinterindische Länder und Völker. Leipzig 1866; 20) Wolff, J., Der Rattenfänger von Hameln Berlin 1875; 21) derselbe, Till Eulenspiegel redivivus. Berlin 1875. Von Herrn stud. jur. v. Gieczewicz: 22) 30 M. Von Herrn stud. jur. Bondi: 23) Scheffel, V., von, Ekkehard. Berlin. Von Herrn stud. med. Petzholdt: 24) Amalie von Sachsen, Dramatische Werke, herausgegeben von R. Waldmüller, 6 Bde. Leipzig 1873—74. Von Herrn stud. med. Otto: 25) Thiers, A., Geschichte der französischen Revolution, 6 Bde. Tübingen 1844 bis 1845. Von Herrn stud. math. Estel: 26) Zimmermann, W. F. A., Das Weltall. Leipzig 1865. Von Herrn stud. jur. Grengel: 27) Guillaume Tell de Schiller. Traduction par C. F. Sonnenschein. Dresde 1871; 28) Seemann, O., Die Götter und Heroen der Griechen. Leipzig 1869; 29) Ule, O., Alexander von Humboldt. Berlin; 30) Voigt, A., Erlebnisse eines Dresdner Mutterkindes, des Matrosen Weigand. Dresden. Von Herrn stud. phil. Körner: 31) Genée, R., Shakespeare's Leben und Wirken. Hildburghausen 1874. Von Herrn stud. polyt. Schuhmann: 32) Lustspiele des Aristophanes, deutsch von J. J. C. Donner, 3 Bde. Leipzig und Heidelberg 1861—62. Von der Klasse IIa B: 33) Ebers, G., Eine ägyptische Königstochter, 3 Bände. Leipzig 1878; 34) Peschel, O., Neue Probleme der vergleichenden Erdkunde. Leipzig 1878; 35) Eckstein, E., Miniatur-Humoresken. Leipzig 1877. Vom Obersecundaner Tetzner: 36) Rodenberg, J., Deutsche Rundschau, Jahrgang 1, Heft 3. Berlin. Von einem ungenannten Schüler aus Klasse IIa B: 37) Fröbel, J., Pericles, eine Erzählung aus dem athenischen Leben, 2 Bde. Leipzig 1847.

Von den Abiturienten des Jahres 1879 schenkten bis jetzt: Heymann: 38) Bilder aus dem Weltall in Aufsätzen von H. Buff, B. Cotta, D. F. Eschricht, A. von Humboldt u. a., herausgeg. von Dr. H. Kletke. Berlin 1853; 39) Andersen, H. C., Der Improvisator Roman, frei aus dem Dänischen übers. von H. Denhardt. Leipzig. Leo: 40) Samarow, G., Um Scepter und Kronen. Zeitroman, 4 Bde. Stuttgart 1873; 41) derselbe, Europäische Minen und Gegenminen (Folge von „Um Scepter und Kronen".) Zeitroman, 4 Bde. Stuttgart 1873; 42) Brachvogel, A. E., Narciss, Trauerspiel. Jena Wagner: 43) Riehl, W. H., Die Familie. Stuttgart 1873; 44) Mosenthal, S. H., Deborah. Volksschauspiel. Pressburg und Leipzig 1875. v. Krzywicki, Schulze, Devrient: 45) Stanley, Durch den unbekannten Erdtheil, 2 Bde. Schnauder: 46) Wietersheim, E., von, Geschichte der Völkerwanderung, 4 Bde. Leipzig 1864. Stohmann: 47) Heinrich von Kleist's gesammelte Werke, herausgeg. von Heinrich Kurz, 2 Bde. Hildburghausen; 48) Macbeth by William Shakespeare. Leipzig 1868; 49) Addriels des Mousses par H. Zschocke, traduit par W. de Suckau. Paris; 50) Aeschylos sämmtliche Dramen, übers. von Minckwitz. Stuttgart. Hensel: 51) Müller, W., Generalfeldmarschall Graf Moltke. Stuttgart 1878 Graf Wielopolski: 52) 20 M. Hierüber: 53) Von C. Weiske's Buchhandlung: 1 Almanach 1879.

Wir wiederholen öffentlich unsern Dank für die unerwartet und reichlich uns zugegangenen Geschenke.

IV. Statistik.

A. Gymnasialcommission: der Rath zu Dresden.

B. Schulausschuss für das höhere Unterrichtswesen.

Otto Leonhard Heubner, Stadtrath, Vorsitzender.
Carl Friedrich August Walther, Stadtrath.
Dr. jur. **Heinrich Eduard Minckwitz,** Stadtrath.
Carl Balduin Reiche-Eisenstuck, Staatsanwalt, Stadtverordneter.
Dr. **Franz Schnorr von Carolsfeld,** Bibliothekar, Stadtverordneter.
Wilhelm Schöne, Bauunternehmer, Stadtverordneter.
Dr. med. **Heinrich Hübler.**
Dr. jur. **Albrecht Wolf,** Advocat.
Dr. **Friedrich Otto Hultsch,** Rector und Professor.

C. Lehrercollegium.

Professor Dr. **Friedrich Otto Hultsch,** Rector und Ordinarius der Oberprima.
„ **Immanuel Ferdinand Schöne,** Conrector, Ordinarius der Prima B.
„ Dr. **Gustav William Abendroth,** Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft.
„ Dr. **Ernst August Neissner,** Ordinarius der Obersecunda A.
Oberlehrer Dr. **Heinrich Theodor Uhle,** Ordinarius der Obersecunda B.
„ Dr. **Ernst Oscar Snell,** Ordinarius der Untersecunda B.
„ Dr. **Friedrich Immanuel Grundt,** Religionslehrer und Lehrer des Hebräischen.
„ Dr. **Otto Meltzer,** Lehrer der Geschichte.
Professor Dr. **Richard Gustav Heger,** Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft.
Oberlehrer Dr. **Carl Ernst August Amthor,** Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft.
„ Dr. **Franz Ferdinand Rietzsch,** Lehrer der Mathematik und Naturwissenschaft.
„ Dr. **Paul Carl Hugo Richter,** Ordinarius der Obertertia A.
„ Dr. **Hermann Wimmer,** Ordinarius der Unterprima A.
„ Dr. **Julius Hermann Theodor Urbach,** Lehrer der Geschichte und Geographie.
„ Dr. **Arthur Gotthard Sperling,** Religionslehrer und Ordinarius der Quarta A.
„ Dr. **Paul Max Weidenbach,** Ordinarius der Untersecunda A.
„ Dr. **Carl Heinrich August Manitius,** Ordinarius der Obertertia B.
„ Dr. **Leopold Gerhard Franz,** Lehrer des Französischen und Ordinarius der Untertertia A.
„ Dr. **Robert Wilhelm Eugen Thallwitz,** Ordinarius der Untertertia B.
„ **Victor Hugo Lichtenauer,** Ordinarius der Quarta B.
„ Dr. **Johann Rudolf Theodor Büttner-Wobst,** Lehrer der Geschichte und Ordinarius der Quinta A.
„ **Arthur Gotthold Theodor Denecke,** Ordinarius der Quinta B.

Hierüber für den Unterricht in der französischen und englischen Sprache:

Oberlehrer **Carl Friedrich Sonnenschein.**

Ausserordentliches Mitglied des Lehrercollegiums:

Cantor **Friedrich Oscar Wermann,** Musikdirector.

Ausserordentliche Lehrer:

Für Sprachen und Wissenschaften:

Paul Richard Alexander Eckhart, Religionslehrer und Ordinarius der Sexta.
Heinrich Friedrich August Kokemüller, Lehrer der englischen Sprache.
Johannes Lodny, Lehrer der Naturwissenschaft.

Für die technischen Fertigkeiten:

Professor Dr. **Moritz Kloss,** Director der Königl. Turnlehrer-Bildungsanstalt.
„ **Heinrich Krieg,** Director des Königl. Stenogr. Instituts.
Julius Hermann Gross, Oberlehrer an der höheren Töchterschule, Lehrer der Kalligraphie.
Carl Wilhelm Fritzsche, Zeichenlehrer.
Carl Oscar Dittrich, Gesanglehrer.

D. Schülercötus.

Die im Laufe des Schuljahres aufgenommenen Schüler sind durch * bezeichnet, und zwar gilt als Tag der Reception der 29. April 1878, wenn nicht ein anderes Datum bemerkt ist. Die im Laufe des Schuljahres abgegangenen Schüler sind zu Ende der einzelnen Klassenlisten aufgeführt. Die fortlaufenden Zahlen des vorjährigen Programms sind in Parenthese hinzugefügt.

A bedeutet Alumnus, **C** Currendaner.

Ia. Oberprima.

Abtheilung A.

1. **Wagner,** Richard, 1860, Kamenz. (43.)
2. **Bretschneider,** Theodor, 1858, Priessen b. Nossen. (44.)
3. **Hennig,** Arthur, 1858, Obermuschütz b. Lommatzsch. A. (45.)
4. **Wagler,** Paul, 1861, Giessmannsdorf b. Luckau. (46.)
5. **Heymann,** Rudolf, 1858, Dresden. (47.)
6. **Schultze,** Oskar, 1858, Dittmannsdorf b. Nossen. (49.)
7. **Pöhlmann,** Arndt, 1857, Grünhain. (52.)
8. **Süssmilch,** Horst, 1859, Dresden. (51.)
9. **v. Krzywicki,** Casimir, 1860, Petersburg. (53.)
10. **Leo,** Wilhelm, 1858, Wüstfalke b. Gera. (55.)
11. **Ostermeyer,** Paul, 1859, Königsberg. (54.)
12. **Wielopolski,** Graf, Ladislaus, 1860, Krakau. (50.)
13. **Schulze,** Curt, 1859, Kreyern b. Moritzburg. (57.)
14. **Devrient,** Alfred, 1860, Schmölln b. Bautzen. (58.)
15. **Marschner,** Gustav, 1858, Bischofswerda. (59.)
16. **Frantz,** Johann, 1859, Berlin. (60.)
17. **Büttner-Wobst,** Paul, 1860, Dresden. (61.)
18. **Hahn,** Emil, 1860, Werdau. A. (62.)
19. **Meuschel,** Gottlob, 1861, Buchbrunn b. Kitzingen. (66.)
20. **Schnauder,** Hugo, 1860, Dresden. (68.)
21. **Stohmann,** Felix, 1861, Dresden. (56.)
22. **Hensel,** Otto, 1858, Freiberg. (63.)
23. **Mickel,** Curt, 1858, Dresden. (65.)
24. **Neukirchner,** Reinhold, 1856, Kühnhaide b. Zwönitz. C. (69.)
25. **Hofmann,** Bruno, 1859, Dresden. (70.)
26. * **v. Gaffron,** Walther, 1858, Posen, Hospes, eingetr. 4. Nov.
27. * **Perthen,** Hugo, 1857, Dresden, Hospes, eingetr. 6. Nov.

---

28. **Schmidt,** Otto, 1858, Dresden, abgeg. mit Reifezeugniss 19. Sept. (20.)
29. **Roch,** Hermann, 1858, Kottenhaide i V., abgeg. mit Reifezeugniss 19. Sept. (18.)
30. **Wessling,** Karl, 1855, Glogau, abgeg. mit Reifezeugniss 19. Sept. (22.)
31. **Schaffrath,** Richard, 1859, Dresden, abgeg. mit Reifezeugniss 19. Sept. (19.)

Abtheilung B.

32. **Kretschmar,** Karl, 1859, Kreinitz b. Lorenzkirch. (48.)
33. **Schleinitz,** Emil, 1860, Dresden. (76.)
34. **Wermann,** Ernst, 1859, Reudnitz b. Leipzig. (77.)
35. **Pietsch,** Ernst, 1856, Eutschütz b. Dresden. (78.)
36. **Haucke,** Paul, 1859, Dippoldiswalde. A (79.)
37. **Schöne,** Alfred, 1860, Dresden. (80.)
38. **Roch,** Maximilian, 1859, Kottenhaide i. V. (75.)
39. **Pietsch,** Curt, 1858, Dresden. (83.)
40. **Röller,** Günther, 1858, Dresden. (85.)
41. **Wirthgen,** Alfred, 1858, Schönfeld b. Pillnitz. (86.)
42. **Gnauck,** Max, 1858, Weickersdorf b. Bischofswerda. (89.)
43. **Sulzer,** Eduard, 1859, Münster in Westph. (90.)
44. **Schrag,** Conrad, 1860, Dresden. (81.)
45. **Hörenz,** Karl, 1858, Hoyerswerda. (82.)
46. **Lotze,** Hermann, 1859, Dresden. (84.)
47. **Sieber,** Otto, 1858, Dresden. (87.)

Ib. Unterprima.

Abtheilung A.

48. **Grundmann,** Richard, 1860, Dresden. A. (119.)
49. **Seifert,** Johannes, 1860, Altcoschütz b. Dresden. (121.)
50. **Böttcher,** Johannes, 1860, Reichenbach i. V. (96.)
51. **Flade,** Paul, 1860, Dresden. (98.)
52. **Böhme,** Gustav, 1859, Sohland a. d. Spree. (120.)
53. **Meuschel,** Heinrich, 1862, Buchbrunn b. Kitzingen. (123.)
54. **Walther,** Curt, 1861, Dresden. (124.)
55. **Enge,** Robert, 1859, Falkenau b Flöha. (146.)
56. **May,** Gustav, 1859, Grossröhrsdorf. (145.)
57. **Welcker,** Georg, 1860, Dresden. (125.)
58. **Dürigen,** Julius, 1859, Wuischke b. Pommritz. (126.)
59. **Jentsch,** Alfred, 1860, Blasewitz. (127.)
60. **Oehmig,** Hermann, 1860, Meerane. (102.)
61. **Levy,** Mario, 1857, Dresden (64.)
62. **Schimmel,** Ossian, 1858, Rebesgrün b. Auerbach. A. (67.)
63. **Spalteholz,** Werner, 1861, Dresden. (128.)
64. **Zschoche,** Reinhold, 1861, Dresden. (130.)
65. **Elias,** David, 1860, Bukarest. (131.)
66. **Schröder,** Gustav, 1862, Vietz b. Frankfurt a. O. (129.)
67. **Hahn,** Hugo, 1861, Dresden. C. (107.)
68. **Ostermuth,** Paul, 1858, Hainichen. A. (113.)
69. **Lebel,** Hermann, 1859. Bukarest. (132.)
70. **Giessmann,** Albin, 1861, Röhrsdorf b. Wilsdruff. (134.)
71. **Wirthgen,** Paul, 1859, Schönfeld b. Pillnitz. (135.)
72. **Quenzel,** Paul, 1859, Dresden. (115.)
73. **v. Lemmers-Danforth,** Friedrich, 1861, Berlin, (137.)

74. **Szitànyi,** Béla, 1860, Buda-Pest. (138.)
75. **Richter,** Martin, 1861, Machern b. Leipzig. (142.)
76. **Held,** Paul, 1861, Dresden. (144.)

77. **Mankiewicz,** Hugo, 1860, Breslau, abgegangen 28. Aug. (133.)

Abtheilung B.

78. **Koch,** Gustav, 1859, Chemnitz. (92.)
79. **Hildebrandt,** Richard, 1861, Magdeburg. (93.)
80. **Petzholdt,** Johannes, 1861, Dresden. (122.)
81. **Rüling,** Joseph, 1861, Bautzen. (94.)
82. **Hultzsch,** Richard, 1860, Dresden. (95.)
83. **Lincke,** Ernst, 1859, Dippoldiswalde. (97.)
84. **Dietrich,** Albin, 1861, Stollberg. (99.)
85. **Dähne,** Martin, 1859, Döbeln. (100)
86. **Schmidt,** William, 1859, Dresden. (101)
87. **Schüttel,** Johannes, 1861, Leipzig (103.)
88. **Herrmann,** Alfred, 1860, Dresden. (105.)
89. **Hauswald,** Adolf, 1858, Seligstadt b. Stolpen. A. (112.)
90. **Wolf,** Georg, 1860, Lauenstein. (104.)
91. **Witting,** Alexander, 1861, Dresden. (114)
92. **Löscher,** Hermann, 1860, Annaberg. A. (117.)

93. **Kyaw,** Max, 1860, Leipzig, abgeg. 27. Sept. (88.)

IIa. Obersecunda.

Abtheilung A.

94. **Thomas,** Max, 1862, Dresden. (149.)
95. **Rosenhagen,** Gustav, 1861, Dresden. (151.)
96. **Rollfuss,** Curt, 1861, Chemnitz (152)
97. **Reichel,** Paul, 1859, Wahnsdorf b. Moritzburg. A. (154.)
98. **Böttger,** Richard, 1861, Zittau. (155.)
99. **Otto,** Hermann, 1863, Meissen. (156.)
100. **Peter,** Johannes, 1861, Pirna. (157.)
101. **Franke,** Hugo, 1860, Plauen b. Dresden. (161.)
102. **v. Beschwitz,** Ernst, 1860, Alt-Hörnitz b. Zittau. (166.)
103. **Hitzschold,** Arthur, 1861, Dresden. (116.)
104. **Sauermann,** Fritz, 1860, Sorau. (118.)
105. **Zumpe,** Paul, 1860, Dresden. (162.)
106. **Günther,** Ernst, 1860, Zwickau. (165.)
107. **Ruge,** Reinhold, 1862, Dresden. (166.)
108. **Hahn,** Max, 1861, Werdau. A. (167.)
109. **Fredy,** Georg, 1861, Dresden. (169.)
110. **Kormann,** Oskar, 1861, Dresden. (170.)
111. **Amen,** Erich, 1862, Prenzlau. (172)
112. **Dittrich,** Eugen, 1861, Eythra. (173.)
113. **Schöne,** Konrad, 1862, Dresden. (175.)
114. **Ladeburg,** Ludwig, 1860, Potsdam. (176.)
115. **Schmidt,** Theodor, 1861, Dresden. (178.)
116. **Haasmann,** Willibald, 1863, Stettin. (179.)
117. **Pfotenhauer,** Rudolf, 1861, Potschappel. (180.)
118. **Kleinstück,** Hermann, 1861, Dresden. (174.)
119. **v. Keglevich,** Graf, Imre, 1862, Tapolcsany in Ungarn. (182.)

120. **Blachstein,** Arthur, 1863, Dresden, abgeg. 30. Juli. (150.)

Abtheilung B.

121. **Körner,** Alfred, 1862, Dresden. (186.)
122. **Walther,** Johannes, 1860, Burkhardswalde b. Wesenstein. (187.)
123. **Hubert,** Bernhard, 1861, Dresden. (188.)
124. **Körner,** Emil, 1860, Lengefeld i. V. (189.)
125. **Schiller,** Adolf, 1859, Siebenbrunn b. Markneukirchen. A. (153.)
126. **Krause,** Georg, 1862, Dresden. (190.)
127. **Tetzner,** Edmund, 1862, Cserenye in Ungarn. (191.)
128. **Nadler,** Moritz, 1860, Dippoldiswalde. (192.)
129. **Zapff,** Oskar, 1862, Suhl. (193.)
130. **Grosse,** Paul, 1862, Dresden. (196.)
131. **Herrmann,** Eugen, 1862, Dresden. (195.)
132. **Trummler,** Max, 1861, Pirna. (141.)
133. **Kiessling,** Arthur, 1858, Dresden. (143.)
134 **Dietrich,** Otto, 1861, Pulsnitz. (164.)
135. **Dietrich,** Rudolf, 1863, Stollberg b. Chemnitz. (197.)
136. **Meltzer,** Moritz, 1860, Dippoldiswalde. C. (198.)
137. **Rudert,** Bernhard. 1861, Falkenstein. (213.)
138. **Feller,** Camillo, 1862, Dresden. (205.)
139. **Lippert,** Woldemar, 1861, Dresden. (158.)
140. **Schmidt,** Alfred, 1862, Wilsdruff. (199.)
141. **Zimmermann,** Paul, 1861, Dresden. (200.)
142. **Gärtner,** Robert, 1862, Dresden. (201.)
143. **Bernhard,** Robert, 1862, Tharandt. (207.)
144. **Klopfleisch,** Johannes, 1862, Dresden. (171.)
145. **Tauscher,** Ernst, 1859, Blasewitz. (194.)
146. **Schmidt,** Ludwig, 1862, Dresden. (202.)
147. **Bernkopf,** Johannes, 1861, Berlin. (203.)
148. **Zuschke,** Paul, 1860, Dresden. (204.)
149. **Bondi,** Julius, 1862, Mainz. (208.)
150. **v. Otto,** Ernst, 1861, Possendorf b. Dippoldiswalde. (206.)
151. **Bräunert,** Robert, 1860, Dresden. (209.)
152. **Müller,** August, 1860, Bärenstein b. Lauenstein. A. (212.)
153. ***Lehmann,** Paul, 1860, Berlin, aufgen. 7. Oct.
154. ***Funk,** Alfred, 1860, Königsberg i. Pr., aufgen. 7. Jan.

155. **Meuschel,** August, 1862, Buchbrunn b. Kitzingen, abgeg. 27. Sept. (214.)
156. **Gottschall,** Georg, 1859, Dresden, abgeg. 21. Dec. (210.)

II b. Untersecunda.

Abtheilung A.

157. **v. Elterlein,** Rudolph, 1863, Potschappel. (223.)
158. **Unger,** Hans, 1863, Dresden. (219.)
159. **Lewicki,** Ernst, 1863, Olten, Canton Solothurn. (238.)
160. **Zenker,** Alfred, 1861, Dresden. (220.)
161. **Richter,** Curt, 1861, Neustadt b. Stolpen. (221.)
162. **Kockel,** Georg, 1863, Dresden. (222.)
163. **Rose,** Richard, 1862, Dresden. (224.)
164. **Schimmel,** Benedict, 1862, Bärwalde b. Moritzburg. A. (225.)
165. **Heimbürger,** Alexander, 1862, Petersburg. (226.)
166. **Göhler,** Rudolph, 1863, Dresden. (227.)
167. **Behn,** Otto. 1862, Kiel. (228.)
168. **Hultzsch,** Benno, 1863, Dresden. (229.)
169. **Köhler,** Richard, 1863, Dresden. (231.)
170. **Sauer,** Albert, 1861, Neukirch am Hochwalde. A. (232.)
171. **Ludwig,** Walther, 1860, Königstein. (233.)
172. **Hartung,** Johannes, 1861, Radeburg. (234.)
173. **Berger,** Otto, 1862, Radeberg. (236.)
174. **Friese,** Arthur, 1863, Dresden (237.)
175. **Vogel,** Rudolph, 1862, Zwickau. (239.)
176. **Ludwig,** Rudolph, 1863, Stollberg b. Chemnitz. (242.)
177. **Mayer,** Paul, 1863, Dresden. (243.)
178 **Häbler,** Otto, 1864, Dresden (244.)
179. **Braune,** Arthur, 1861, Serena in Chile. (246.)
180. **Wilhelm,** Julius, 1861, Wien. (247.)
181. **Raum,** Gustav, 1862, Dresden. (218.)
182. **Kretzschmar,** Theodor, 1862, Dresden. (235.)
183. **Böhme,** Georg, 1864, Dresden. (240.)
184. **Roch,** Emil, 1861, Tharandt. (241.)
185. **Naumann,** Moritz, 1863, Berlin. (245.)
186. **Marcks,** Alexander, 1864, Hannover. (249.)
187. **Judeich,** Bruno, 1862, Dresden. (250.)
188. **Mansch,** Paul, 1862, Dresden. (254.)
189. * **Einert,** Karl, 1860, Leipzig.
190. * **Blümcke,** Friedrich, 1864, Marienhagen in Pommern, aufgen. 7. Oct.

---

191. **Standfuss,** Georg, 1861, Dresden, abgeg. 27. Sept. (181.)
192. **Schilling,** Rudolph, 1859, Dresden, abgegangen 27. Sept. (177.)

Abtheilung B.

193. **Immisch,** Otto, 1862, Warthe i. d. Lausitz. (257.)
194. **Kindler,** Arno, 1861, Sayda. A. (259.)
195. **Lissel,** Paul, 1862, Löbau. (262.)
196. **Hanitzsch,** Martin, 1862, Dittersdorf b. Glashütte. (261.)
197. **Meltzer,** Martin, 1862, Döbeln. (260.)
198. **Zerener,** Walther, 1862, Potschappel. (264.)
199. **Gross,** Richard, 1862, Dresden. (258.)
200. **Prölss,** Rudolph, 1862, Dresden. (266.)
201. **Lehmann,** Paul, 1863, Dresden. (265.)
202. **Schmidt,** Otto, 1862, Dresden. (267.)
203. **Lindau,** Wilhelm, 1861, Hainsberg b. Dresden. (270.)
204. **Kretzschmar,** Hermann, 1863, Dresden. (269.)
205. **Schneider,** Julius, 1863, Dresden. (276.)
206. **Schlosser,** Richard, 1862, Dittersdorf b. Glashütte. A. (275.)
207. **Porth,** Wilhelm, 1864, Hannover. (279.)
208. * **Dietsch,** Rudolph, 1861, Schönberg b. Mühltroff.
209. * **Siemons,** Georg, 1861, Nieverner-Hütte, Gemeinde Fachbach.
210. **Seidel,** Max, 1861. Dresden. A. (272.)
211. **v. Metzsch,** Curt, 1859, Dresden. (215.)
212. **Maeser,** Arthur, 1863, Dresden. (274.)
213. **Röller,** Carl, 1863, Dresden. (273.)
214. **Schöne,** Paul, 1863, Dresden. (278.)
215. **Stauss,** Karl, 1864, Dresden. (285.)
216. **Schaufuss,** Camillo, 1862, Dresden. (268.)
217. **Brunst,** Georg, 1860, Ehrenberg b. Leipzig. (216.)
218. **Keil,** Richard, 1861, Leipzig. (277.)
219. **Fleck,** Reinhold, 1862, Burkhardshain b. Wurzen. (271.)
220. **Hölemann,** Johann, 1862, Pirna. (281.)
221. **Förster,** Max, 1863, Löwenberg i. Schlesien. (292.)
222. **Kuzzer,** Eugen, 1863, Dresden. (294.)
223. **Schnauder,** Richard, 1863, Dresden. (289.)
224. * **Metzke,** Johannes, 1862, Sagan.
225. **Mankiewicz,** Otto, 1864, Breslau. (280.)
226. * **Robert,** Ludwig, 1864, Seelowitz in Mähren, aufgen. 7. Oct.

III a. Obertertia.

Abtheilung A.

227. **Lehmann,** Curt, 1864, Riesa. (298.)
228. **Lippert,** Max, 1863, Elstra. (311.)
229. **Mäschel,** Ernst, 1862, Freiberg. (308.)
230. **Gnauck,** Paul, 1862, Dresden. (299.)
231. **Hayn,** Friedrich, 1863, Auerbach b. Zwickau. (307.)
232. **Buschik,** Emil, 1863, Dresden. (310.)
233. **Wahnung,** Hans, 1864, Schönhaide. (309.)
234. **Brix,** Walther, 1865, Wien. (300.)
235. **Lehmann,** Hans, 1861, Dresden. (302.)
236. **Haase,** Gustav, 1862, Dresden. A. (304.)
237. **Ruge,** Walther, 1865, Dresden. (305.)
238. **Krömer,** Paul, 1861, Brand b. Freiberg. A. (306.)
239. * **Müller,** Oskar, 1862, Dresden.
240. * **Temper,** Hugo, 1862, Dresden.
241. **Enderlein,** Cuno, 1862, Leipzig. (320.)
242. **Zunz,** Leopold, 1863, Dresden. (325.)
243. **Glootz,** Richard, 1862, Dresden. (248.)
244. **Kretzschmar,** Otto, 1863, Plauen i. V. (301.)
245. **Prölss,** Oskar, 1863, Dresden. (312.)
246. **Pudor,** Friedrich, 1863, Dresden. (252.)
247. **Hübner,** Johannes, 1863, Dresden. (256.)
248. **Cörner,** Hans, 1864, Dresden. (314.)
249. **Eckstorm,** Wilhelm, 1861, Cönnern b. Halle a. d. S., aufgen. 29. April.
250. **Richter,** Johannes, 1863, Dresden. (315.)
251. **Bachmann,** Gustav, 1863, Dresden. (326.)
252. **Lötze,** Curt, 1864, Dresden. (316.)

253. **Becker,** Paul, 1864, Dresden. (312.)
254. **v. Jalics,** Franz, 1864, Pest. (327.)
255. **Leplatoni,** Oskar, 1864, Thorn. (332.)
256. **Witting,** Walther, 1864, Dresden. (313.)
257. **Lehmann,** Richard, 1862, Dresden. (302.)
258. **Bock,** Arthur, 1864, Dresden. (317.)
259. **Puricelli,** Alexander, 1862, Chemnitz. (318.)
260. **Klemm,** Paul, 1863, Dresden. (329.)
261. **Reinhard,** Paul, 1863, Dresden. (319.)
262. **Herrklotzsch,** Walther, 1863, Gröbitz b. Köthen. (330.)
263. **v. Koczorowski,** Constantin, 1861, Gola b. Jaracevo in Polen. (331.)
264. **Wimmer,** Paul, 1864, Dresden. (333.)
265. **Silberstein,** Albert, 1863, Gleiwitz. (324.)
266. ***Jolles,** Michael. 1864, Dresden, aufgen. 11. Oct.

267. **v. Gomulinski,** Maximilian, 1860, Krasno, abgeg. 27. Mai.

Abtheilung B.

268. **Thiele,** Emil, 1861, Zschopau. A. (339.)
269. **Arndt,** Paul, 1865, Dresden. (340.)
270. **Muntschick,** Johannes, 1863, Liebstadt b. Pirna. (345.)
271. **Jeremias,** Alfred, 1864, Markersdorf b. Neukirchen. C. (353.)
272. **Rehn,** Richard, 1862, Dresden. (353.)
273. **Busch,** Johannes, 1863, Dresden. (363.)
274. **Weineck,** Edmund, 1863, Dresden. (360.)
275. **Kessler,** Richard, 1864, Gross-Erkmannsdorf b. Radeberg. A. (351.)
276. **Heller,** Ernst, 1864, Dresden. (350.)
277. **Schuhmann,** Max, 1864, Darmstadt. (352.)
278. **Bendiner,** Moritz, 1863, Wien. (346.)
279. **Cohnstädt,** Ernst, 1864, Breslau. (358.)
280. **Richter,** Max, 1863, Wiesenthal. (362.)
281. **Otto,** Paul, 1863, Dresden. (349.)
282. **Zacharias,** Theodor, 1861, Schmalzgrube b. Jöhstadt. (282.)
283. **Glootz,** Arthur, 1863, Dresden. (283.)
284. **v. Korzeniowski,** Joseph, 1863, Pulawy i. Polen. (354.)
285. **Begmann,** Paul, 1862, Porschdorf b. Schandau. A. (356.)
286. **Tauscher,** Oskar, 1863, Blasewitz. (359.)
287. **Baumfelder,** Henry, 1864, Dresden. (361.)
288. **Vogel,** Hans, 1863, Kötzschenbroda. (355.)
289. **Schickert,** Georg, 1864, Grossenhain. (364.)
290. **Haussner,** Alexander, 1865, Sprottau. (365.)
291. **Teucher,** Johannes, 1863, Dresden. (348.)
292. **Witschel,** Max, 1863, Dresden. (368.)
293. **Brügmann,** Guido, 1864, Burkstädt. (369.)
294. **Mangelsdorf,** Ernst, 1864, Naundorf b. Grossenhain. (370.)
295 **Schulze,** Clemens, 1864, Dresden. (371.)
296. **Gattel,** Benno, 1865, San Francisco. (374.)
297. **Schlechtinger,** Ernst, 1864, Kasan. (386.)
298. **Gottschall,** Max, 1862, Dresden. (288.)
299 **Zenker,** Johannes, 1862, Dresden. (290.)
300. **Gottschalk,** Walther, 1863, Dresden. (291.)
301. **Zenker,** Walther, 1864, Dresden. (293.)
302. **v. Keglevich,** Graf, Gyula, 1865, Tapolcsany in Ungarn. (375.)
303. **v. Hatten,** Günther, 1863, Thorn in Westpreussen (366.)
304. **Hoffmann,** Paul, 1863, Grossenhain. (373.)
305. **Schauer,** Richard, 1863, Dresden. (347.)
306. **Mehrländer,** Leo, 1862, Dresden. (342.)
307. ***Franke,** Conrad, 1864, Dresden, aufgenommen 7. Oct.
308. ***Rössler,** Carl, 1863, Schandau, aufgen. 1. Dec.

309. **Hager,** Martin, 1860, Reichenbach b. Königsbrück, abgeg. 4. Mai. (284.)

III^b. Untertertia.

Abtheilung A.

310. **Kockel,** Richard, 1865, Dresden. (379.)
311. **Reichel,** Walther, 1866, Dresden. (392.)
312. **Jäckel,** Hans, 1864, Dresden. (380.)
313. **Lehmann,** Carl, 1865, Chemnitz (381.)
314. **Bieber,** Oskar, 1864, Bärenfels b. Altenberg. (384.)
315. **Bassenge,** Clemens, 1864, Dresden. (393.)
316. **Otto,** Hermann, 1865, Teplitz. (418.)
317. **Göhler,** Max, 1862, Wilsdruff. (391.)
318. **Dietrich,** Rudolph, 1864, Dresden. (387.)
319. **Herrmann,** Johannes, 1865, Dresden. (403.)
320. **Küntzel,** Hans, 1864, Lüttich. (337.)
321. **Schmidt,** Otto, 1864, Wilsdruff. (390.)
322. **Thüme,** Johannes, 1864, Dresden. (388.)
323. **Vahlteich,** Johannes, 1864, Dresden. (397.)
324. **Wolf,** Ludwig, 1864, Dresden. (398.)
325. **Schreiber,** August, 1862, Blaufarbenfabrik b. Schwarzenfels, Prov. Hessen-Nassau. (334.)
326. **Schultze,** Paul, 1864, Dresden. (383.)
327. **Heinemann,** Max, 1864, Dresden. (394.)
328. **Hecht,** Walther, 1865, Mühlhausen. (395.)
329. **Grosse,** Romeo, 1864, Dresden. (396.)
330. **Klippgen,** William, 1864, Dresden. (399.)
331. **Zenker,** Johannes, 1863, Plauen i. V. (382.)
332. **Meier,** Paul, 1864, Lössnitz (386.)
333. ***Hammer,** Eduard, 1865, Schweidnitz.
334. **Kühn,** Heinrich, 1866, Dresden. (400.)
335. **Müller,** Felix, 1863, Reudnitz. (419.)
336. **Welzel,** Hugo, 1865, Dresden. (404.)
337. **Löffler,** Hugo, 1865, Dresden. (336.)
338. **Ress,** Gustav, 1864, Eisfeld in Thüringen. (402.)
339. **Geucke,** Curt, 1864, Meerane. (401.)
340. **Naumann,** Victor, 1865, Berlin. (410.)
341. **Moritz,** Arthur, 1866, Tremessen b. Cherniejeno. (406.)
342. **Stühmke,** Reinhold, 1866, Dresden. (405.)
343. **Teucher,** Reinhard, 1862, Dresden. (335.)
344. **Siegert,** Oskar, 1861, Mügeln b. Oschatz. (385.)
345. **Hennicke,** Ludwig, 1864, Dresden. (407.)
346. **Pick,** Franz, 1865, Theresienstadt. (408.)
347. **Luther,** Georg, 1864, Dresden. (409.)
348. ***Blochwitz,** Max, 1864, Dresden.

349. **Gross,** Alfred, 1865, Dresden, abgeg. 2. Mai.

Abtheilung B.

350. **Trautmann,** Alfred, 1863, Glauchau. (423.)
351. **Hartung,** Richard, 1865, Dresden. (424.)
352. **Schubert,** Martin, 1864, Neuhausen. A. (426.)
353. **Leuthold,** Alfred, 1865, Dresden. (427.)
354. **Bach,** Heinrich, 1864, Wien. (462.)
355. **Sahre,** Otto, 1864, Dresden. (425.)
356. **Hübner,** Carl, 1864, Dresden. (428.)
357. **Wulffen,** Erich, 1862, Dresden. (429.)
358. **Kretzschmer,** Franz, 1863, Dresden. (433.)
359. **Gühloff,** Otto, 1866, Frankfurt a. O. (431.)
360. **Kretzschmar,** Johannes, 1864, Dresden. (430.)
361. ***Hirsch,** Maximilian, 1865, Dresden.
362. ***Weichert,** Martin, 1864, Werdau.
363. **Häntzsche,** Julius, 1865, Dresden. (343.)
364. **Singer,** Ernst, 1865, Dresden. (372.)
365. **Wallerstein,** Willy, 1865, Dresden. (367.)
366. **Rüling,** Curt, 1863, Potschappel. A. (434.)
367. **Keller,** Johannes, 1865, Kemnitz b. Bernstadt. (436.)
368. **Müller,** Alfred, 1865, Scheibenberg. (443.)
369. **Kögler,** Curt, 1864, Dresden. C. (437.)
370. **Mann,** Eduard, 1861, Grossenhain. A. (442.)
371. **Zimmer,** Carl, 1865, Dresden. (440.)
372. **Baron,** Carl, 1864, Limbach. (441).
373. **Grundig,** Guido, 1864, Dresden. (444.)
374. ***Schmidt,** Johannes, 1864, Dresden.
375. **Bressler,** Robert, 1865, Dresden. (432.)
376. **Meissner,** Alfred, 1865, Dresden. (438.)
377. **Mendel,** Felix, 1865, Görlitz. (439.)
378. **Eggeling,** Ernst, 1865, Dresden. (446.)
379. **Löber,** Georg, 1865, Eichenberg b. Orlamünde a. S. (445.)
380. **Weber,** Friedrich, 1864, Dresden. C. (452.)
381. **Vetter,** Paul, 1864, Dresden. (448.)
382. **Fischer,** Rudolph, 1864, Leipzig. (460.)
383. ***Lederer,** Franz, 1863, Dresden.
384. **Schlenkrich,** Alfred, 1863, Chemnitz. (451.)
385. ***Schmidt,** Curt, 1865, Dresden.
386. **Hirt,** Friedrich, 1864, Magdeburg. (454.)
387. **Zeuner,** Friedrich, 1864, Fluntern b. Zürich. (456.)
388. ***Hübner,** Max, 1865, Dresden, aufgen. 7. Oct.
389. ***Lehmann,** Willy, 1864, Berlin, aufg. 7. Oct.

---

390. **Stadelmann,** Erhard, 1865, Königsberg, abgeg. 31. Aug. (450.)
391. **Engel,** Alexander, 1864, Dresden, abgeg. 21. Dec. (447.)

IV. Quarta.

Abtheilung A.

392. **Bachmann,** Erich, 1864, Dahlen. (465.)
393. **Jeremias,** Johannes, 1865, Rochlitz. (466.)
394. **Liebe,** Ernst, 1864, Klingenthal i. V. (469.)
395. **Lindeman,** German, 1865, München. (468.)
396. **Walther,** Gustav, 1866, Dresden. (470.)
397. **Schmole,** Johannes, 1866, Dresden. (472.)
398. **Böhme,** Hermann, 1866, Dresden. (471.)
399. ***Robert,** Justin, 1865, Seelowitz in Mähren.
400. **Böhmert,** Wilhelm, 1866, Bremen. (467.)
401. **Leplatoni,** Eugen, 1865, Thorn. (480.)
402. **Köhler,** Edmund, 1865, Dresden. (479.)
403. **Friese,** Carl, 1865, Dresden. (475.)
404. **Klopfleisch,** Curt, 1865, Dresden. C. (476.)
405. **Teichmann,** Max, 1864, Leipzig. (411.)
406. **Pudor,** Heinrich, 1865, Dresden. (412.)
407. **Günschel,** Robert, 1865, Dresden. C. (413.)
408. **Töplitz,** Alfred, 1865, Dresden. (477.)
409. **Weck,** Hans, 1864, Dresden. (414.)
410. **Wahl,** Gustav, 1866, Dresden. (483.)
411. **Moses,** Reinhold, 1866, Dresden. (482.)
412. **Kelling,** Georg, 1866, Dresden. (473.)
413. **Hübler,** Heinrich, 1865, Dresden. (415.)
414. **Fangohr,** Johannes, 1865, Dresden. (416.)
415. **Dieterle,** Johannes, 1866, Chemnitz. (504.)
416. **Rupprecht,** Johannes, 1865, Dresden. (485.)
417. **Bachmann,** William, 1865, Dresden. (491.)
418. **Lehmann,** Johannes, 1867, Dresden. (478.)
419. **Ehrlich,** Gotthold, 1866, Leipzig. (490.)
420. **Friedländer,** Louis, 1866, Baden im Argau, Schweiz. (486.)
421. **Stadelmann,** Arthur, 1868, Königsberg i. Pr. (484.)
422. **Müsch,** Friedrich, 1866, Herdecke i. Westphalen. (497.)
423. **Nitzsche,** Paul, 1864, Bautzen. A. (488.)
424. **Sauermann,** Max, 1865, Sorau i. d. N.-L. (495.)
425. **Hennig,** Paul, 1863, Wermsdorf. A. (494.)
426. **Meinel,** Georg, 1866, Dresden. (499.)
427. **Fischer,** Richard, 1865, Dresden. (481.)
428. **Müller,** Otto, 1866, Leipzig. (505.)
429. **Köbcke,** Johannes, 1865, Colberg. (492.)
430. **Hesse,** Richard, 1864, Dresden. (500.)
431. ***Eichler,** Rudolph, 1864, Münster, aufg. 7. Oct.

---

432. **Geyh,** Curt, 1866, Dresden, abgeg. 30. Sept. (493.)

Abtheilung B.

433. **Werner,** Max, 1864, Dresden. (507.)
434. **Zimmermann,** Julius, 1864, Dahlen. A. (508.)
435. **Giese,** Johannes, 1866, Dresden. (509.)
436. **Richter,** Richard, 1864, Doberan. (510.)
437. **v. Karajan,** Arthur, 1864, Dresden. (511.)
438. **Cörner,** Curt, 1866, Dresden. (513.)
439. **Keydel,** Carl, 1865, Hartenstein i. S. A. (514.)
440. **Kötzschke,** Rudolph, 1867, Dresden. (516.)
441. **Zerener,** Martin, 1866, Dresden. (517.)
442. **Zenker,** Otto, 1865, Dresden. (457.)
443. **Uderstadt,** Arthur, 1864, Dresden. (459.)
444. **Fricke,** Georg, 1864, Zittau. (461.)
445. **Meyer,** Georg, 1862, Chemnitz. (458.)
446. ***Gallas,** Max, 1866, Dresden.
447. **Bayer,** Albert, 1865, Hirschberg i. S. (519.)
448. **Löwe,** Ernst, 1865, Düben. (520.)
449. **Koch,** Georg, 1865, Chemnitz. (522.)
450. **Heller,** Fritz, 1865, Dresden. (518.)
451. **Germer,** Paul 1866, Dresden. (523.)
452. **Stock,** Albert, 1866, Dresden. (526.)
453. ***Herrmann,** Curt, 1865, Dresden.
454. ***Levy,** Bruno, 1866, Görlitz.

455. *Mankiewicz, Franz, 1866, Breslau.
456. **Meyer,** Georg, 1866, Dresden. (534.)
457. **Lienig,** Georg, 1865, Dresden. (525.)
458. **Bassenge,** Edmund, 1866, Dresden. (529.)
459. **Winkler,** Max, 1864, Leipzig. C. (532.)
460. **Hennig,** Richard, 1866, Dresden. (515.)
461. **Bennewitz,** Ernst, 1865, Dresden. (537.)
462. *Ruppricht, Siegfried, 1866, Görlitz.
463. **Ramoth,** Felix, 1865, Dresden. (521.)
464. **Michelet,** Paul, 1866, Berlin. (528.)
465. **Dehne,** Johannes 1864, Milkel b. Bautzen. (535.)
466. **Pohl,** Max, 1864, Dresden. (531.)
467. **Rüger,** Fritz, 1865, Dresden. (530.)
468. **Lottermoser,** Georg, 1866, Quesitz b. Markranstädt. (533.)
469. *Gabler, Eugen, 1866. Weimar, aufgen. 7. Oct.
470. *Eichler, Emil, 1866, Wesel, aufgen. 7. Oct.
471. *Böhme, Ernst, 1866, Dresden, aufgen. 7. Oct.
472. *Melzer, Rudolph, 1866, Leipzig, aufgen. 7. Oct.

473. **Prölss,** Richard, 1864, Dresden, † 6. Juni. (512.)
474. **Wolf,** Carl, 1864, Deuben b. Dresden, abgeg. 23. Juli. A. (524.)
475. **Kayser,** Horst, 1865, Dresden, entl. 25. Juli. (538.)
476. **Hertzschuch,** Paul, 1866, Dresden, abgeg. 27 Sept. C. (527.)

V. Quinta.

Abtheilung A

477. **Walter,** Heinrich, 1864, Colditz A. (542.)
478. **Krohn,** Franklin, 1866, Dresden. (547.)
479. **Mayfarth,** Georg, 1865, Dresden. A. (545.)
480. **Müller,** Reinhard, 1866, Leipzig. (554.)
481. *Hennicker, Guido, 1866, Zweenfurth b. Leipzig.
482. **Rietzschel,** Richard, 1864, Dresden. (498.)
483. **de Bary,** Hans, 1864, Dresden. (502.)
484. **Wetzlich,** Eduard, 1865, Dresden. (501.)
485 **Teschner,** Paul, 1867, Dresden. (489),
486. **Hess,** Julius, 1866, Berlin. (549.)
487. **Waldapfel,** Otto, 1867, Zschopau. (553.)
488. *Wara, Arthur, 1867, Dresden.
489. *Erdmannsdörfer, Walther, Luckau i. d. N.-L.
490. *Enderlein, Curt, 1866. Leipzig.
491. *Heyn, Walther, 1868, Dresden.
492. *Wolf, Alfred, 1866, Dresden.
493. *Zumpe, Carl, 1866, Dresden.
494. **Gerber,** Feodor, 1866, Dresden. (555.)
495. **Striemer,** Rudolf, 1866, Dresden. (546.)
496. **Höfer,** Paul, 1867, Zschopau. (562.)
497. **Kretzschmar,** Friedrich, 1867, Dresden. C. (566.)
498. *Franke, Franz, 1868, Dresden.
499. **Weller,** Arthur, 1866, Dresden. (563.)
500. **Schäfer,** Felix, 1865, Dresden. (556.)
501. **Nagel,** Hans, 1868, Dresden. (552.)
502. **Wackwitz,** Alwin, 1865, Dresden. (574.)
503. **Rüger,** Otto, 1867, Leipzig. (557.)
504. **Löber,** Martin, 1867, Eisenberg b. Orlamünde. (558.)
505. **Unger,** Friedrich, 1867, Schönhaide. (575.)
506. *Weck, Felix, 1867, Dresden.
507. *Friedrich, Maximilian, 1866, Dresden.
508. *Wiedner, Richard, 1866, Dresden.
509. *Schmidt, Johannes, 1866, Dresden.
510. *Ruppricht, Georges, 1867, Görlitz
511. **Hopffe,** Heinrich, 1866, Schieritz b. Meissen. (573.)
512. *Welzel, Erwin, 1866, Dresden, aufgen. 7. Oct.
513. *von der Becke, Georg, 1866, Oelsen, aufgen. 7. Oct.
514. *Heydenreich, Max, 1867, Dresden, aufgen. 7 Oct.
515. *Richter, Paul, 1868, Dresden, aufgen. 7. Oct.
516. *Haucke, Georg, 1864, Dippoldiswalda, aufgen. 7. Oct. C.

Abtheilung B.

517. **Reichardt,** Johannes, 1867, Dresden. (543.)
518. **Sachse,** Hugo, 1867, Leipzig (544.)
519. *Paatzig, Johannes, 1866, Dresden.
520. **Klink,** Johannes, 1865, Dresden. C. (548.)
521. *Hübschmann, Johannes, 1867, Neu-Löbtau b. Dresden.
522. *Höritzsch, Paul. 1867, Dresden.
523. **Zumpe,** Georg, 1864, Dresden. C. (561.)
524. v. Eichborn, Conrad, 1868, Berlin. (568.)
525. **Busch,** Paul, 1867, Dresden. (551.)
526. *Putscher, Rudolph, 1867, Dresden.
527. **Schwietering,** Hermann, 1866, Dresden. (536.)
528. **Gmeiner,** Curt, 1867, Dresden. (571.)
529. *Grabowski, Curt, 1866, Thum.
530. *Engelhardt, Friedrich, 1866, Dresden.
531. **Heerdegen,** Oskar, 1866, Radeburg. A. (569.)
532. **Arends,** Rudolph, 1866, Chemnitz. (539.)
533. **Nitzsche,** Felix, 1866, Dresden. (565.)
534. **Sonnenschein,** Heinrich, 1866, Dresden. (503.)
535. *Grahe, Emil, 1866, Kasan.
536. *Möckel, Erwin, 1867, Zwickau.
537. **Töpfer,** Karl, 1866, Dresden. (550.)
538. **Kleeberg,** Hans, 1866, Dresden. (581.)
539. **Rietzsch,** Franz, 1868, Dresden. (564.)
540. *Löwe, Max, 1866, Sayda. C.
541. *Giese, Max, 1867, Düsseldorf.
542. **Müller,** Rudolph, 1866, Dresden (560.)
543. **Moldau,** Adolar, 1867, Dresden. (567.)
544. v Hoyer, Eugen, 1866, Grossschönau b. Zittau. (572.)
545. *Schmidt, Friedrich, 1867, Dresden.
546. *Baumgarten, Alexander, 1868, Suhl, aufgen. 1. Juli.
547. **Noack,** Ernst, 1866, Dresden. (540.)
548. *Behn, Ulrich, 1868, Hamburg.
549. *Kox, Cäsar, 1867, Dresden.
550. **Vacherot,** Moritz, 1867, Oberhammer b. Lauchhammer. (578.)
551. **Opelt,** Alexander, 1866, Dresden. (579.)
552. *Vallentin, Alfons, 1868, Berlin, aufgen. 7. Oct.
553. *Frotscher, Georg, 1868, Chemnitz, aufgen. 7. Oct.
554. *Adolf, Paul, 1868, Dresden, aufgen. 7. Oct.
555. *Schapiro, Max, 1866, Windau, aufgen. 4. Febr.

556. *von der Becke, Carl, 1867, Peruschen, Kreis Wohlau in Schlesien, abgeg. 20. Sept.
557. *Markwald, Adolf, 1866, Berlin, aufgen. 7. Oct., abgeg. 14. Nov.

VI. Sexta.

558. * **Rietschel,** Ernst, 1866, Dresden.
559. * **Stahl,** Guido, 1869, Neustadt b. Stolpen.
560. **Schubert,** Richard, 1867, Dresden. (570.)
561. * **Ludwig,** Walther, 1865, Dresden.
562. * **Lukaszick,** Joseph, 1866, Bieberich.
563. * **Retzdorf,** Hans, 1867, Berlin.
564. * **Mörbe,** Alfred, 1868, Dresden.
565. * **Klopfleisch,** Richard, 1867, Niederfähre b. Meissen.
566. * **Hesse,** Otto, 1868, Dresden.
567. * **Denso,** William, 1867. Kurrachee, Brit. Indien.
568. * **Teucher,** Wolfgang, 1868, Dresden.
569. **Hess,** Georg, 1867, Dresden. (576.)
570. **Pohl,** Heinrich, 1866, Dresden. (580.)
571. * **Piegler,** Georg, 1867, Zwickau.
572. * **Müller,** Albert, 1868, Dresden.
573. * **Möckel,** Hans, 1868, Zwickau.
574. * **Keller,** Emil, 1866, Kemnitz b. Bernstadt in Sachsen.
575. * **Keller,** Friedrich, 1866, Kemnitz b. Bernstadt in Sachsen.
576. * **Stenz,** Osmar, 1868, Dresden.
577. * **Bemmann,** Rudolph, 1865, Langenhennersdorf b. Königstein. C.
578. * **Fritzsche,** Paul. 1867, Ossling b. Kamenz. C.
579. * **Wahl,** Adolf, 1868, Dresden.
580. * **Blochwitz,** Paul, 1867, Dresden.
581. * **Erdmannsdörfer,** Gustav, 1868, Luckau in der Niederlausitz.
582. * **Benisch,** Hans, 1867, Dresden.
583. * **Brückmann,** Leo, 1868, Dresden.
584. * **Suchél,** Willy, 1867, Nürnberg.
585. * **Uhlig,** Johannes, 1867, Frohburg. C.
586. * **Klinck,** Hermann, 1868, Dresden.
587. * **Gross,** Maximilian, 1867, Dresden.
588. * **Tendler,** Johannes, 1867, Dresden.
589. * **Neissner,** Ernst, 1869, Dresden.
590. * **Bernhard,** Johannes, 1868, Dresden.
591. * **Schmidt,** Friedrich, 1869, Dresden.
592. * **Schröder,** Hugo, 1867. Dresden. C.
593. * **Wolf,** Otto, 1868, Dresden.
594. * **Stock,** Bernhard, 1868, Dresden.
595. * **Beetz,** Wilhelm, 1868, Bamberg.
596. * **Schmidt,** Rudolph, 1866, Dresden.
597. * **Richter,** Hans, 1868, Dresden.

Der Schüler der Quinta B Richard Prölss, durch Beschluss des Lehrercollegiums zu Ostern 1878 nach Quarta versetzt, war seit 8. März desselben Jahres an das Krankenzimmer gefesselt. Mit dem Beginn des neuen Schuljahres wurde uns die Verschlimmerung der Krankheit gemeldet, welcher der brave Schüler am 6. Juni erlag. Sein frühes Dahinscheiden wurde in gleicher Weise von Lehrern wie von Mitschülern innig betrauert.

Am Schlusse des vorigen Schuljahres gingen folgende 36 Schüler ab, und zwar aus den Klassen:

Ia A: **Bornemann,** Eugen, 1854, Auerbach i. V., abgeg. 13. März. (21.)

Ia B: **Kuntze,** Paul, 1857, Hainichen, abgeg. 15. Febr. (38.)
Grosse, Johannes, 1859, Zwickau, entlassen 12. März. (27.)

IIa A: **Koch,** Alexander, 1860, Dresden, entlassen 28. März. (111.)
Herrmann, Otto, 1858, Dresden, abgeg. 2. April. (110.)
Gebhardt, Max, 1858, Dresden, abgeg. 5. April. (108.)
v. Dambrowski, Hugo, 1859, Riga, abgeg. 27. April. (109.)

IIa B: **Koch,** Friedrich, 1859, Charkow, abgeg. 2. April. (139.)
Stölzel, Gottfried, 1859, Nossen, abgeg. 10. April. A. (136.)
Held, Curt, 1859, Dresden, abgeg. 23. April. (140.)

IIb A: **Frühling,** Georg, 1862, Klein-Bandtken b. Marienwerder, abgeg. 12. April. (168.)
Fiedler, Paul, 1858, Buchholz, abgeg. 29. März. (163.)
Jacob, Ottomar, 1858, Dresden, abgeg. 30. März. C. (160.)

IIb A: **Zumpe,** Johannes, 1860, Dresden, abgeg. 6. April. (159.)

IIb B: **Lehmann,** Martin, 1858, Pausa, abgeg. 14. März. (211.)
Herrmann, Georg, 1859, Greiz, abgeg. 28. April. (217.)

IIIa A: **Friedrich,** Henry, 1862, Dresden, abgeg. 30. März. (230.)
Wittig, Curt, 1862, Dresden, abgeg. 30. März (253.)
Gottschalk, Paul, 1863, Dresden, abgeg. 12. April. (251.)

IIIa B: **Gerlach,** Theodor, 1861, Dresden, abgeg. 13. April. (263.)
Schwemer, Carl, 1863, Dresden, abgeg. 28. April. (287.)

IIIb A: **Gottschalk,** Curt, 1864, Dresden, abgeg. 12. April. (328.)
Erdmann, Arthur, 1861, Dresden, abgeg. 11. April. (322.)
Hettner, Franz, 1863, Dresden, abgeg. 24. April. (323.)

IIIb B: **Herzog,** Alexander, 1861, Petersburg, entlassen 27. Febr. (341.)
Demuth, Adolf, 1862, Reichenberg i. Böhmen, abgeg. 12. April. (357.)

IV A: **Müller,** Gustav, 1863, Rötha, abgeg. 12. Febr. C. (419.)
IV B: **Nowotny,** Emanuel, 1862, Alt-Rohlau b. Karlsbad, abgeg. 13. März. (455.)
Gärtner, Hugo, 1864, Dresden, abgeg. 30. März. (435.)
Mühle, Georg, 1864, Dresden, abgeg. 12. April. A (449.)
Dürigen, Georg, 1863, Dresden, abgeg. 12. April. (453.)
V A: **Silberstein,** Nathan, 1865, Gleiwitz, abgeg. 28. Febr. (496.)
Jungé, Fritz, 1865, Erfurt, abgeg. 30. März. (474.)
Richter, Johannes, 1863, Kaitz b. Dresden, abgeg. 12. April. (487.)
VI.: **v. Beschwitz,** Georg, 1867, Alt-Hörnitz b. Zittau, abgeg. 27. April. (559.)
Horn, Maximilian, 1865, Thum b. Chemnitz, abgeg. 29. April. (577.)

Im Februar d. J. betrug die Zahl der Schüler (einschliesslich 2 Hospitanten in I^a A) 574, welche sich auf die einzelnen Klassen in folgender Weise vertheilten: I^a A: 27, I B: 31, I^b A: 29, II^a A: 26, II^a B: 34, II^b A: 34, II^b B: 34, III^a A: 40, III^a B: 41, III^b A: 39, III^b B: 40, IV A: 40, IV B: 40, V A: 40, V B: 39, VI: 40. Der Schülerbestand war zu Ostern 1878: 570, zu Michaelis: 572. Das Maximum war 574 während der Monate November, December und Februar.

E. Abgang nach den Maturitätsprüfungen.

Am Schlusse des Sommersemesters fanden die schriftlichen Reifeprüfungen vom 6. bis 12. September, die mündlichen unter Vorsitz des Rectors als Königl. Commissars am 19. September statt. Es unterzogen sich denselben vier Oberprimaner der Abtheilung A und ein Auswärtiger.

Schmid, Carl Otto Felix, geboren zu Dresden den 6. Mai 1858, aufgenommen Ostern 1871. Censuren im Betragen I, in den Kenntnissen III^a. Studium: Jura.

Roch, Emil Hermann, geb. zu Kottenhaide im Voigtlande den 1. März 1858, aufgenommen den 3. October 1870. Censuren im Betragen I, in den Kenntnissen III^a. Studium: Medicin.

Wessling, Carl Johann Gustav, geb. zu Glogau den 23. April 1855, aufgenommen den 20. August 1868. Censuren im Betragen I, in den Kenntnissen III. Ging zum Postfach über.

Schaffrath, Richard Michael, geb. zu Dresden den 17. Juni 1859, aufgenommen Ostern 1869. Censuren im Betragen II, in den Kenntnissen III^a. Studium: Chemie.

May, Victor, geb. zu Frankfurt a. M. den 7. Februar 1858, zur Reifeprüfung zugewiesen durch Verordnung des Königl. Ministeriums vom 14. August 1878. Censur in den Kenntnissen III^a. Studium: Jura.

Die Oster-Reifeprüfungen begannen mit den schriftlichen Arbeiten vom 22. Februar bis 1. März, woran sich die mündlichen Prüfungen am 15., 17. und 18. März unter Vorsitz des Rectors als für diesmal beauftragten Königl. Prüfungscommissars schlossen. Es unterzogen sich denselben 40 Oberprimaner, welche das Zeugniss der Reife für die academischen Studien mit folgenden Censuren erhielten:

Klassen-Abtheilung	Name.	Censuren.		Studium.
		Betragen.	Kenntnisse.	
A	Wagner, Richard Anton, geboren zu Camenz den 29. Mai 1860, aufgenommen Ostern 1870.	I.	I^{b}.	Philologie.
B	Kretschmar, Carl Otto, geb. zu Kreinitz bei Lorenzkirch d. 11. Dec. 1859, aufgen. Ostern 1872.	I.	I^{b}.	Theologie.
A	Hennig, Ernst Arthur, geb. zu Obermuschütz b. Lommatzsch d. 14. Juli 1858, aufgen. Ostern 1872.	I.	I^{b}.	Medicin.
B	Schleinitz, Johannes Emil, geb. zu Dresden d. 11. Juli 1860, aufgen. Ostern 1870.	I.	I^{b}.	Theologie.
A	Wagler, Paul Reinhold, geb. zu Giessmannsdorf b. Luckau d. 5. Juni 1861, aufgen. Ostern 1871.	I.	II^{a}.	Philologie.
A	Heymann, Rudolf Carl Albert, geb. zu Dresden d. 24. März 1858, aufgen. Ostern 1872.	I.	II.	Medicin.
B	Wermann, Karl Theodor Ernst, geb. zu Reudnitz b. Leipzig d. 14. Juli 1859, aufgen. Ostern 1871.	I.	II^{a}.	Medicin.
A	Schultze, Friedrich Oskar, geb. zu Dittmannsdorf b. Nossen d. 6. April 1858, aufgen. Ostern 1871.	I.	II^{a}.	Philologie und Geschichte.
B	Pietsch, Ernst August, geb. zu Eutschütz b. Dresden d. 10. Dec. 1856, aufgen. d. 5. Oct 1874.	I.	II^{b}.	Jura.
A	Pöhlmann, Arndt Bruno, geb. zu Grünhain d. 14. Dec. 1857, aufgen. Ostern 1872.	II.	III^{a}.	Philologie.
B	Haucke, Paul Hermann, geb. zu Dippoldiswalde d. 21. April 1859, aufgen. d. 2. Oct. 1871.	I.	III^{a}.	Philologie.
A	Süssmilch, Horst, geb. zu Dresden d. 17. Juli 1859, aufgen. Ostern 1872.	I.	II.	Jura u. Cameralia.
B	Schöne, Alfred Erdmann, geb. zu Dresden d. 8. März 1860, aufgen. Ostern 1871.	I.	II^{b}.	Philologie.
A	von Krzywicki, Kasimir Michael, geb. zu Petersburg d. 10. Mai 1860, aufgen. Ostern 1876.	I.	II^{b}.	Medicin.
B	Roch, Emil Maximilian, geb. zu Kottenhaide i. V. d. 19. Juli 1859, aufgen. d. 3. Oct. 1870.	II.	II.	Forstwissenschaft.
A	Leo, Moritz Wilhelm, geb. zu Wüstfalke b. Gera d. 9. April 1858, anfgen. Ostern 1870.	I.	II.	Philologie und Geschichte.
A	Ostermeyer, Paul Rudolph, geb. zu Königsberg in Ostpr. d. 13. Juni 1859, aufgen. d. 3. Oct. 1870.	II.	III.	Neuere Philologie.
B	Pietsch, Johannes Curt Gustav, geb. zu Dresden d. 4. Dec. 1858, aufgen. Ostern 1871.	I.	III^{a}.	Pädagogik.
A	Wielopolski, Ladislaus Graf, geb. zu Krakau d. 18. Juli 1860, aufgen. d. 7. Oct. 1872.	I.	III^{a}.	Jura u. Cameralia.
A	Schulze, Curt, geb. zu Kreyern b. Moritzburg d. 21. Dec. 1859, aufgen. Ostern 1869.	I.	II^{b}.	Philologie.
B	Röller, Karl Günther, geb. zu Dresden d. 8. Oct. 1858, aufgen. Ostern 1870.	I.	III^{a}.	Medicin.
A	Devrient, Emil Wilhelm Alfred, geb. zu Schmölln b. Bautzen d. 21. Mai 1860, aufgen. d. 4. Oct. 1871.	II.	III^{a}.	Tritt in die Armee.
B	Wirthgen, Paul Alfred, geb. zu Schönfeld b. Pillnitz d. 20. Mai 1858, aufgen. d. 6. Oct. 1873.	I.	III.	Theologie.

Klassen-Abtheilung	Name.	Censuren.		Studium.
		Betragen.	Kenntnisse.	
A	Marschner, Karl Friedrich Gustav, geb. zu Bischofswerda d. 18. Juni 1858, aufgen. Ostern 1872.	I.	II^{b}.	Medicin.
A	Frantz, Paul Friedrich Johann, geb. zu Berlin d. 27. Oct. 1859, aufgen. d. 6. Oct. 1873.	I.	II^{b}.	Philologie und Geschichte.
B	Gnauck, Max Otto, geb. zu Weikersdorf b. Bischofswerda d. 19. Juni 1858, aufgen. d. 6. Oct. 1873.	II.	III^{a}.	Medicin.
A	Büttner-Wobst, Carl August Paul, geb. zu Dresden d. 26. Febr. 1860, aufgen. Ostern 1871.	I.	III.	Medicin.
A	Hahn, Emil Gustav, geb. zu Werdau d. 27. März 1860, aufgen. d. 2. Oct. 1871.	I.	III^{a}.	Medicin.
B	Sulzer, Eduard Carl Julius, geb. zu Münster i. Westph. d. 18. Mai 1859, aufgen. d. 1. Oct. 1877.	II.	III.	Jura.
A	Meuschel, Gottlob Heinrich, geb. zu Buchbrunn b. Kitzingen d. 2. April 1861, aufgen. Ostern 1873.	I.	II^{b}.	Medicin.
A	Schnauder, Franz Hugo, geb. zu Dresden d. 11. April 1860, aufgen. Ostern 1870.	II.	III^{a}.	Jura.
B	Schrag, Franz Leonhard Conrad, geb. zu Dresden d. 12. Mai 1860, aufgen. Ostern 1873.	II.	III^{a}.	Jura.
A	Stohmann, Hermann Felix, geb. zu Dresden d. 19. Febr. 1861, aufgen. Ostern 1873.	II.	II.	Medicin.
A	Hensel, Otto Richard, geb. zu Freiberg i. S. d. 8. Oct. 1858, aufgen. d. 5. Oct. 1874.	I.	III.	Philologie.
B	Hörenz, Karl Mathaeus, geb. zu Hoyerswerda d. 26. Juni 1858, aufgen. Ostern 1875.	II.	III^{a}.	Medicin.
A	Mickel, Johannes Leopold Curt, geb. zu Dresden d. 6. Mai 1858, aufgen. Ostern 1873.	I.	III^{a}.	Medicin.
A	Neukirchner, Gustav Reinhard, geb. zu Kühnhaide b. Zwönitz d. 9. Juli 1856, aufgen. Ostern 1873.	II.	III.	Geht zum Postfach.
B	Lotze, August Hermann, geb. zu Dresden d. 21. Sept. 1859, aufgen. Ostern 1870.	I.	III.	Tritt in die Armee.
A	Hofmann, Bruno Max Georg, geb. zu Dresden d. 24. April 1859, aufgen. Ostern 1869.	II.	III^{a}.	Jura.
B	Sieber, Otto Bernhard, geb. zu Dresden d. 10. März 1858, aufgen. Ostern 1869.	II.	III.	Philologie.

Die Gesammtzahl der im verflossenen Schuljahre mit Reifezeugniss Entlassenen beläuft sich demnach auf 44.

V. Freistellen, Stipendien und Prämien.

Ganze städtische Freistellen wurden verliehen an folgende Schüler:

I^{a} A: Paul Wagler,
Arndt Pöhlmann,
I^{b} B: Richard Hildebrandt,
Martin Dähne,
I^{b} A: Gustav Böhme,
II^{a} B: Bernhard Hubert,
Johannes Klopfleisch,
II^{a} B: Johannes Bernkopf,
II^{b} A: Bruno Judeich,
II^{b} B: Otto Immisch,
III^{a} A: Paul Gnauck,
III^{b} A: Hans Jäckel,
Rudolph Berthold Dietrich.

Halbe städtische Freistellen erhielten:

Ia B: Curt Pietsch,
Ib A: Mario Levy,
IIa A: Gustav Rosenhagen,
Eugen Dittrich,
Rudolph Pfotenhauer,
IIa B: Georg Krause,
Eugen Herrmann,
Volkmar Rudolph Dietrich,
Camillo Feller,
Paul Zuschke,
IIb A: Hans Unger,
Richard Köhler,
Georg Standfuss (bis 30. Sept.),
IIb A: Otto Berger,
Gustav Raum,
IIb B: Richard Gross,
Julius Schneider,
IIIa A: Max Lippert,
Emil Buschick (seit 1. Oct.),
Otto Kretzschmar,
Oskar Leplatoni,
IIIb A: Johannes Vahlteich,
Max Heinemann,
Romeo Grosse,
Gustav Ress,
IIIb B: Otto Sahre,
IV B: Johannes Dehne.

Ganze Freistellen der Augustastiftung wurden ertheilt den Schülern Karl Kretzschmar in Ia B, Johannes Seifert und Werner Spalteholz in Ib A, Curt Rollfuss und Ludwig Ladeburg in IIa A, Johannes Busch in IIIa B, desgleichen halbe Freistellen Otto Sieber in Ia B, Paul Flade in Ib A, Max Thomas in IIa A, Edmund Tetzner und Paul Zimmermann in IIa B, Theodor Kretzschmar in IIb A.

Ferner wurde gewährt das volle Schulgeld aus der Gehe'schen Stiftung an Rudolf Göhler in IIb A, theilweiser Erlass des Schulgeldes aus der Meyer'schen Stiftung an Alfred Wirthgen in Ia B und Curt Walther in Ib A, aus der Winkler'schen Stiftung an Johannes Walther in IIa B, aus der Stiftung eines Ungenannten an Karl Töpfer in V B; aus der Raspe'schen Stiftung an Gustav Walther und Johannes Jeremias in IV A, Eugen v. Hoyer in V B.

Die Zinsen aus der Weddestiftung auf das Jahr 1878 erhielt auf Vorschlag des Lehrercollegiums und mit Genehmigung der Stifterin Frau verw. Wedde am 14. Januar 1879 der Schüler der Obersecunda B Bernhard Hubert.

Die im Jahre 1877 fälligen Zinsen der Ehrtstiftung erhielt am 10. April vorigen Jahres, als dem Todestage des Stifters, der Schüler der Unterprima A Gustav Böhme.

Unter den zu Ostern 1878 abgegangenen Crucianern erhielten: den Ehrenpreis aus der Stiftung eines Ungenannten Herr stud. jur. Franz Grengel, das Stipendium aus der Crucianerstiftung Herr stud. philol. Oskar Enderlein, das Fiedler'sche Stipendium Herr stud. math. Volkmar Estel, die Hauff'schen Viatica die Herren stud. philol. Otto Stange und Reinhold Körner, die beiden Just'schen Stipendien die Herren stud. jur. Max Schubert und Hans Spiess.

Aus den Zinsen der Gröbelstiftung erhielten stiftungsgemäss am 22. December vorigen Jahres zum ehrenden Gedächtniss an den Rector Gröbel (geb. den 23. December 1783) die Unterprimaner Johannes Seifert, Robert Enge und Richard Hildebrandt Bücher als Prämien.

Am 7. Januar, als dem ersten Schultage nach Neujahr, wurde aus der Albanistiftung zum ehrenden Gedächtniss des Mannes, dessen Namen die Stiftung trägt, dem früheren Schüler der vormals Albani'schen, jetzt Dr. Zeidler'schen Lehr- und Erziehungsanstalt, David Elias, Ib A, vor dem versammelten Cötus ein Prämienbuch verliehen. An demselben Tage erhielten Prämien aus den Weise'schen, Müller'schen, Sperling'schen und Fiedler'schen Legaten: Hermann Otto, IIa A, Alfred Körner, IIa B, Rudolph von Elterlein, IIb A, Otto Immisch, IIb B, Max Lippert, IIIa A, Johannes Busch, IIIa B, Richard Kockel, IIIb A, Alfred Leuthold, IIIb B, Hermann Böhme, IV A, Curt Cörner, IV B, Franklin Krohn, V A, Johannes Reichardt, V B, Ernst Rietschel, VI.

Aus der Wagnerstiftung (nebst Welzel'schem Legate) werden am 19. März, als dem Geburtstage des Conrector Dr. Philipp Wagner, Bücherprämien vertheilt werden an Alfred Schöne, I[a] B, Max Thomas, II[a] A, Emil Körner, II[a] B, Benno Hultzsch, II[b] A, Martin Hanitzsch, II[b] B, Ernst Mäschel, III[a] A, Paul Arndt, III[a] B.

Von dem Güldemann'schen Legate werden bei ihrem Abgang von der Schule Prämien erhalten: Richard Wagner, Carl Kretschmar, Arthur Hennig, Emil Schleinitz, Paul Wagler, Ernst Wermann, Oskar Schultze, Max Roch, Wilhelm Leo, Curt Schulze.

Die für die Alumnen und Currendaner ausgesetzten Legatenzinsen, sowie die für dieselben aus anderen Stiftungen angeschafften Bücher wurden am 21. November 1878 von dem Rector und dem Inspector alumnei Dr. Franz zur Vertheilung gebracht.

Durch gütige Vermittelung des Herrn Director Professor Dr. Kloss erhielten im vergangenen Sommer die Alumnen Arthur Hennig, Paul Haucke, Emil und Max Hahn unentgeltlichen Schwimmunterricht.

Die Kleestiftung hat gegenwärtig einen Capitalbestand von 1700 Mark in Werthpapieren. Der Cassenbestand betrug am 1. März d. J. 64 Mark 94 Pf. Hierzu gingen am 4. März 10 Mark von einem ungenannten Freunde der Schule, 30 Mark vom Rector ein. Weitere Beiträge werden jederzeit mit Dank entgegengenommen.

Von einem ungenannten Gönner der Schule wurden nach dem Abgange seines Sohnes zur Universität dem Rector 300 Mark zur Verwendung nach dessen freiem Ermessen übergeben. Von dieser Summe wurden 190 Mark 52 Pf. zu Anschaffungen für die Schulbibliothek verwendet; mit 60 Mark wurde die Hälfte des jährlichen Schulgeldes für einen sehr bedürftigen Schüler, Inhaber einer halben Freistelle, bestritten, desgleichen mit 30 Mark das vierteljährliche Schulgeld für einen anderen würdigen und bedürftigen Schüler, der ohne diese ausserordentliche Beihülfe die Schule hätte verlassen müssen, endlich erhielten die Alumnen, nachdem seiten des Rector noch 10 Mark 52 Pf. beigesteuert worden waren, 30 Mark als Beitrag zu ihrem sommerlichen Spaziergang und zu der einfachen Festlichkeit, welche sie zu Fastnacht abzuhalten pflegen.

Bekanntmachung.

Hoher Verordnung gemäss wird Nachstehendes hierdurch den Angehörigen unserer Schüler zur Kenntniss gegeben:

Das unterzeichnete Ministerium hat aus speciellen Vorkommnissen bei einigen höheren Lehranstalten die Wahrnehmung zu machen gehabt, dass die Unsitte der Schülerverbindungen noch immer hie und da besteht, ja dass sie sich sogar in einigen Fällen bis in die mittleren und unteren Klassen erstreckt haben soll. Da das Verbindungswesen unter Schülern erfahrungsmässig von dem verderblichsten Einfluss auf dieselben ist, weil es das Interesse der Schüler, welches ausschliesslich der Schule gewidmet sein soll, für andere Dinge gefangen nimmt und allerlei Ausschreitungen in Bezug auf materielle Genüsse hervorruft, in's Besondere aber die Sittlichkeit der Schüler durch Veranlassung von Unfleiss, Unordnung aller Art und durch die Gewöhnung derselben an Verheimlichungen und Lügen schwer schädigt, so hat das Ministerium schon zeither, so weit es ihm möglich gewesen ist, die Directionen und Lehrer-Collegien der höheren Lehranstalten in dem Bestreben unterstützt, **dem Verbindungswesen der Schüler mit unnachsichtlicher Strenge entgegen zu treten.** Das Ministerium findet sich aber bewogen, die Directionen und Lehrer-Collegien besonders aufzufordern, **auf das Verbindungswesen der Schüler die strengste Aufmerksamkeit zu richten und demselben mit allem Nachdruck zu steuern,** beziehendlich **vorzubeugen.** Zu diesem Zwecke ist den Schülern durch von Zeit zu Zeit zu wiederholende Ansprachen anzukündigen, dass jeder Theilnehmer an einer Verbindung die sofortige Dimission zu erwarten habe.

Zugleich wird den Directionen anheim gegeben, auch **den Angehörigen der Schüler** von der den letzteren ertheilten Verwarnung in geeigneter Weise Kenntniss zu geben.

Dresden, am 13. Mai 1878.

Ministerium des Cultus und öffentlichen Unterrichts:
v. Gerber.

Die öffentliche Feier der Entlassung

der nach bestandener Reifeprüfung abgehenden Schüler wird in der Aula

Sonnabend am 29. März Vormittags 10 Uhr

in folgender Ordnung stattfinden.

Gesang des Singechores:

Psalm 100 für Doppelchor und Solostimmen von Oskar Wermann.

Vorträge der abgehenden Schüler.

Karl Kretschmar. Non omnia apud priores meliora, sed nostra quoque aetas multa laudis et artium imitanda posteris tulit. Lateinischer Vortrag.

Richard Wagner. Ueber die Akropolis von Athen. Griechischer Vortrag.

Gottlob Meuschel. Der Tod des weissen Regiments bei Wimpfen. Deutsches Gedicht.

Casimir von Krzywicki. Regnard, sa vie et ses oeuvres. Französischer Vortrag.

Horst Süssmilch. Karl XII., König von Schweden. Deutscher Vortrag.

Abschiedsgedicht an die Abgehenden von Richard Hildebrandt.

Entlassung der Abgehenden durch den Rector.

Schlussgesang des Singechores:

Psalm 7 für Doppelchor und Solostimmen von Friedrich Richter.

Die öffentlichen Prüfungen

werden am 2. und 3. April, und zwar für die Klassen Sexta, Quinta, Quarta und Untertertia in der Aula, für die übrigen Klassen im Gesangsaale (3. Etage) in folgender Ordnung abgehalten werden:

Mittwoch am 2. April.

Vormittag von 9 bis 12 Uhr.

Aula.

Motette, gesungen vom Singechor.

Sexta. Religionslehre . Eckhart.
Geschichte . . Snell.

Quinta B. Lateinisch . Denecke.
Zoologie . . Rietzsch.

Gesangsaal.

Obertertia A. Religionslehre Grundt.
Lateinische Grammatik Richter.

Obertertia B. Französisch Sonnenschein.

Untersecunda B. Nibelungenlied Urbach.

Donnerstag am 3. April.

Vormittag von 9 bis 12 Uhr.

Aula.

Quarta A. Religionslehre Sperling.
Griechisch . Denecke.

Quinta A. Latein . . . Büttner-Wobst.

Quarta B. Latein . . . Lichtenauer.

Gesangsaal.

Motette, gesungen vom Singechor.

Untersecunda A. Laelius . Weidenbach.

Obersecunda B. Französisch Franz.
Mathematik Abendroth.

Unterprima B. Tacitus . Meltzer.

Nachmittag von 3 bis 5¼ Uhr.

Untertertia B. Latein . Thallwitz.

Untertertia A. Griechisch Büttner-Wobst.
Mathematik Heger.

Obersecunda A. Sallustius Schöne.
Arithmetik Amthor.

Unterprima A. Demosthenes Uhle.

Hieran schliesst sich Freitag den 4. April Nachmittags 2½ Uhr die nichtöffentliche Translocation und Censurverlesung in der Aula, worauf in den einzelnen Auditorien die Semester-Zeugnisse, nach specieller Besprechung der einzelnen Censuren, durch die Herren Klassenlehrer den Schülern ausgehändigt werden. Die Zeugnisse sind nach den Ferien **mit der Unterschrift** der Aeltern oder deren Stellvertreter wieder vorzulegen.

Nachrichten für das Schuljahr 1879—1880.

Der neue Lehrcursus beginnt Dienstag am 22. April früh 8 Uhr.

Die persönliche Vorstellung der für das bevorstehende Schuljahr Angemeldeten und die Einreichung der Oster-Schulzeugnisse, bez. Abgangszeugnisse, wird der Unterzeichnete am 18. und 19. April Vormittags 9—12 Uhr im Rectoratszimmer entgegennehmen. An denselben Tagen, und zwar bis spätestens den 19. April Mittags 12 Uhr wird auch die Einreichung der anderweitigen Zeugnisse, welche einzelne Schüler aus besonderen Gründen bei der Anmeldung noch nicht beibringen konnten, unter dem Hinweis erbeten, dass im Unterlassungsfalle die Anmeldung zu Gunsten anderer Aspiranten als zurückgenommen erachtet werden muss.

Durch die früher erfolgten Anmeldungen sind bereits im October vorigen Jahres die zu Ostern freiwerdenden Plätze besetzt worden. Sollten durch ausserordentlichen Abgang noch einige Plätze zur Erledigung kommen, so werden Anmeldungen für dieselben am 18. und 19. April, soweit als thunlich, angenommen werden. Zunächst sind dabei die vom 21. October an Vorgemerkten, und zwar nach der Reihe der Vormerkliste, zu berücksichtigen.

Die Prüfung der Angemeldeten findet Montag am 21. April früh von 8 Uhr an statt; die Aufnahme wird am Tage darauf nach Beendigung der allgemeinen Andacht in der Aula erfolgen.

Da nach § 12 des Gesetzes über die Gymnasien, Realschulen und Seminare die Aufnahme neuer Schüler im Laufe des Unterrichtsjahres nur ausnahmsweise und unter der Voraussetzung dringender Umstände zulässig ist, so können zu Michaelis, soweit etwa bis dahin Plätze zur Erledigung kommen sollten, nur solche Aspiranten berücksichtigt werden, welche bereits für Ostern vorgemerkt worden waren, oder zu Gunsten deren etwa durch dienstliche Versetzung des Vaters oder andere ausserordentliche Umstände die Dringlichkeit geltend zu machen ist.

Folgende Lehrbücher und Ausgaben sind für das Schuljahr 1879—80 eingeführt:

Sexta: Sprüche der heiligen Schrift, herausgegeben vom pädagogischen Verein zu Dresden (Joh. Pässler); Dresdner Gesangbuch; Echtermeyer, Auswahl deutscher Gedichte, bearb. von Masius, 23. Aufl.; Masius, deutsches Lesebuch für höhere Unterrichtsanstalten, I. Theil, 8. Aufl.; Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik, 20. Aufl.; Ostermann, Uebungsbuch zum Uebersetzen aus dem Lateinischen u. s. w., Abtheilung für Sexta, 16. Aufl.; Schäfer, Geschichtstabellen, 14. Aufl.; Putzger, Historischer Schulatlas; v. Sydow oder Kiepert, Atlas der neueren Geographie; Ruge, Kleine Geographie, I. Cursus.

Quinta: Dieselben Bücher wie in Sexta; nur von Ostermanns Uebungsbuch die Abtheilung für

Quinta, 10. Aufl., und von Ruge's Kleiner Geographie der II. Cursus. Ausserdem Kurtz, Biblische Geschichte; Ploetz, Elementargrammatik der französischen Sprache, 12. Aufl.; Leunis, Schulnaturgeschichte, 1. und 2. Theil, 7. und 8. Aufl.

Quarta: Sprüche der heil. Schrift; Gesangbuch; Echtermeyer wie in Sexta; Masius, Deutsches Lesebuch für höhere Unterrichts-Anstalten, 2. Theil, 6. Aufl.; Ellendt-Seyffert, Lateinische Grammatik, 20. Aufl.; Cornelius Nepos (Ausg. von Nipperdey, 7. Aufl., oder von Siebelis-Jancovius, 9. Aufl.); Ostermann, Uebungsbuch zum Uebersetzen u. s. w., Abtheilung für Quarta, 9. Aufl.; Uhle, Griechische Elementargrammatik, 2. Aufl.; Wesener, Griechisches Elementarbuch, 1. Theil, 6. Aufl.; Ploetz, Elementargrammatik der französischen Sprache, 12. Aufl.; Lehrbuch für den geographischen Unterricht wie in Quinta, für den geschichtlichen Unterricht und Atlanten wie in Sexta.

Untertertia: Gesangbuch, Bibel; Masius, Deutsches Lesebuch; Echtermeyer, Gedichtsammlung, Lateinische Grammatik wie in Quarta; Ostermann, Uebungsbuch u. s. w., Abtheilung für Untertertia, 7. Aufl.; Caesar, bell. Gall. (Ausg. mit erklärenden Anmerkungen von Kraner-Dittenberger, 10. Aufl.; oder Textausgabe von Kraner); Siebelis, Tirocinium poeticum, 11. Aufl.; Uhle, Griechische Elementargrammatik; Wesener, Griechisches Elementarbuch, 2. Theil, 4. Aufl.; Körting, Französische Grammatik, und Uebungsbuch von Bertram, 1. Theil (Untertertia); Baltzer, Elemente, 1 und 2. Theil, 5. Aufl.*); Heis, Sammlung von Beispielen und Aufgaben aus der allgemeinen Arithmetik und Algebra, 49. Aufl.**); Leunis, Schulnaturgeschichte, 2. Theil, 8. Aufl.; Ploetz, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte, 6. Aufl.; Schäfer, Geschichtstabellen, 14. Aufl.; die unter Sexta angeführten Atlanten von Putzger und von Sydow oder Kiepert; Pütz, Leitfaden beim Unterricht in der vergleichenden Erdbeschreibung, 16. Aufl.

Obertertia: Gesangbuch, Bibel; Echtermeyer, Gedichtsammlung; Schillers Gedichte; Ellendt-Seyffert, Latein. Grammatik; Caesar, bell. civile (Ausg. mit erklärenden Anmerkungen von Kraner-Hofmann, 7. Aufl., oder Textausgabe von Kraner); Cicero, de imperio Cn. Pompei (erklärende Ausgabe von Halm, 7. Aufl., oder Textausg. von dems.); Ovidius, Metarmophosen (Ausg. von Haupt-Korn, 5. und 1. Aufl., oder Textausg. von Merkel, oder Auswahl für Schulen von Siebelis-Polle, 9. und 8. Aufl.); zum mündlichen Uebersetzen Haacke, Aufgaben zum Uebersetzen ins Lateinische, 2. Theil, 8. Aufl.; Curtius, Griechische Schulgrammatik, 11. Aufl.*); Nicolai, Materialien zum mündlichen und schriftlichen Uebersetzen aus dem Deutschen in's Griechische; Xenophon, Anabasis (Textausgabe v. L. Dindorf); Homer, Odyssee (Ausg. von Fäsi-Kayser, 6. und 5. Aufl., oder von Ameis, 5. Aufl., oder Textausgabe von W. Dindorf); Körting, Französische Grammatik, und 2. Theil des Uebungsbuches; Voltaire, Charles XII. (Wintersemester); Baltzer, Elemente, 1. und 2. Theil; Heis, Aufgaben u. s. w.; Ploetz, Auszug aus der alten, mittleren und neueren Geschichte, 6. Aufl.; Schäfer, Geschichtstabellen; Pütz, Leitfaden u. s. w.; die Atlanten der neueren Geographie von Sydow oder Kiepert, und des letzteren zwölf Karten zur alten Geschichte.

Untersecunda: Gesangbuch, Bibel; Schiller, Jungfrau von Orleans; Nibelungenlied, herausgegeben von Bartsch, 4. Aufl.; Ellendt-Seyffert, Latein. Grammatik; Cicero, Reden für Deiotarus und Ligarius (Ausg. von Halm, 7. Aufl.) und Cato maior (Ausg. von Sommerbrodt, 8. Aufl.); Ovidius, Metarmophosen (Ausgaben wie in Obertertia); Curtius, Griechische Schulgrammatik; Xenophon, Anabasis (Textausgabe von L. Dindorf); Homer, Odyssee (Ausgaben wie in Obertertia); Körting, Französische Grammatik und 2. Theil des Uebungsbuches; Voltaire, Charles XII; Baltzer, Elemente, 1. und 2. Theil; Heis, Aufgaben u. s. w.; Ploetz, Auszug u. s. w.; Geschichtstabellen und Atlanten wie in Obertertia.

Obersecunda: Gesangbuch, Bibel, Neues Testament im griechischen Text; Schiller, Wallenstein; Walther von der Vogelweide, Gedichte, herausgegeben von Pfeiffer, 5. Aufl.;

*) Von früheren Auflagen kann die dritte noch benutzt werden.

**) Die Benutzung früherer Auflagen als der siebenunddreissigsten ist nicht gestattet.

*) Für die Schüler der Obertertia und Secunda ist der Gebrauch früherer Auflagen als der zehnten nicht zulässig. Für Primaner mag der fortgesetzte Gebrauch der achten oder neunten Auflage, keinesfalls aber einer früheren, nachgesehen werden; jedoch ist auch diesen die Anschaffung der 10. oder 11., vielfach erweiterten und umgestalteten Auflage dringend zu empfehlen.

Ellendt-Seyffert, Latein. Grammatik; Livius, 2. Buch (Ausg. von Weissenborn, Berlin, Weidmannsche Buchhandlung, 6. Aufl.); Cicero, Rede für Sulla (erklärende Ausg. von Halm, 9. Aufl., oder Textausgabe von demselben); ausserdem zur Privatlectüre Sallustius, Jugurtha; Vergilius, Aeneis (Ausg. von Wagner, Leipzig, Hahn, oder von Kappes); Curtius, Griech. Schulgrammatik; Lysias, ausgewählte Reden von Rauchenstein, 7. Aufl.; Herodot, 8. Buch (Ausgabe von Stein, 4. Aufl., oder von Abicht, 3. Aufl.); Homer, Ilias (Ausg. von Fäsi-Franke, 5. Aufl., oder Textausgabe von Dindorf); Grundt, Hebräische Elementargrammatik; Körting, Französische Grammatik; Scribe, Le verre d'eau; Augier et Sandeau, Le gendre de M. Poirier (Berlin, Schlesinger); Ploetz, Uebungen zur Erlernung der französischen Syntax, 5. Aufl.; Baltzer, Elemente, und Heis, Aufgaben, wie vorher; Müller, vierstellige Logarithmen, 2. Aufl; Reis, Lehrbuch der Physik, 4. Aufl.; Ploetz, Auszug u. s. w., Geschichtstabellen und Atlanten wie in Obertertia.

Unterprima: Gesangbuch, Bibel, latein. und griech. Grammatik wie in Obersecunda; Lessing, Minna von Barnhelm; Cicero, Disputationes Tusculanae (Ausg. von Tischer-Sorof, 7. Aufl.) und Rede für Murena (Ausg. von Halm, 2. Aufl.); Horatius, Oden (Textausgabe von Haupt, Meineke oder Luc. Müller, Schulausgabe mit erklärenden Anmerkungen von Nauck, 9. Aufl.); Plato, Euthyphron (Ausg. von Wohlrab) und Laches (Ausg. von Cron, 2. Aufl.); Demosthenes, Philippische Reden (obligatorisch eingeführt die Ausg. von Westermann-Müller, 7. Aufl.); Homer, Ilias (Ausg. wie in Obersecunda); Buchholz, Griechische Anthologie; Codex des alten Testamentes; Grundt, hebräische Elementargrammatik (für die hebräischen Schüler); Guizot, Histoire de la révolution d'Angleterre (Ausg. von Graeser, I. Bd., I. Abth., Berlin, Weidmannsche Buchh.); Baltzer, Heis, Müller, Reis wie in Obersecunda; Ploetz, Geschichtstabellen und Atlanten wie in Obertertia.

Vereinigte Nebenprima: Gesangbuch, Bibel, latein. und griech. Grammatik wie in Obersecunda; Goethe, Hermann und Dorothea; Gedichte von Goethe und Schiller; Cicero, de officiis (Ausg. von Heine, 4. Aufl.); Tacitus, Histor. I und II (Ausg. von Heräus, 2. Aufl., oder Textausg. von Halm); Horatius, Oden (Ausg. wie in Unterprima) und Satiren und Episteln (Ausg. wie in Oberprima); Plato, Phädon (Ausg. von Wohlrab mit deutschen erklärenden Anmerkungen); Demosthenes, Philippische Reden (Ausg. von Westermann-Müller, 7. Aufl.); Buchholz, Griechische Anthologie; Sophokles, Elektra (Ausg. von Schneidewin-Nauck, 7. Aufl., oder von Wolf, 2. Aufl.); Codex des alten Testaments; Grundt, Elementargrammatik (wie in Unterprima); Corneille, le Cid; Molière, Les femmes savantes (Ausg. im Théâtre français publié par C. Schütz); H. Breitinger, die Grundzüge der französischen Literatur- und Sprachgeschichte bis 1870, Zürich, Schulthess; Baltzer, Heis, Müller, Reis, Ploetz, Geschichtstabellen und Atlanten wie vorher.

Oberprima: Gesangbuch, Bibel, lateinische und griechische Grammatik wie in Obersecunda; Helbig, Grundriss der Geschichte der poetischen Literatur der Deutschen, 7. Aufl.; Goethe, Iphigenia auf Tauris; Oden von Klopstock; Cicero, de oratore I (Ausg. von Piderit, 4. Aufl.); Tacitus Histor. I und II (Ausg. von Heräus, 2. Aufl., oder Textausgabe von Halm); Horatius, Satiren und Episteln (Ausgabe von Krüger, 8. Aufl.); Plato, Phädon (Ausg. von Wohlrab mit deutschen erklärenden Anmerkungen, oder Textausgabe von C. Fr. Hermann); Demosthenes, Philippische Reden (Ausg. von Westermann-Müller, 7. Aufl.); Sophokles, Philoktet und Elektra (Ausg. von Schneidewin-Nauck, 7. Aufl.); Codex des alten Testamentes (für die hebräischen Schüler); Racine, Iphigénie; Molière, Les précieuses ridicules; Breitinger Grundzüge u. s. w. (Ausg. wie in Nebenprima); Baltzer, Heis, Müller, Reis, Ploetz, Geschichtstabellen und Atlanten wie vorher.

Zur Privatlectüre und vorkommenden Falles zur cursorischen Klassenlectüre hat jeder Schüler der Prima Cicero de officiis und disputationes Tusculanae, Horatius, sämmtliche Dichtungen, Plato, die in Abtheilung I und II der Teubner'schen Textausgabe zusammengestellten Dialoge, Sophokles, sämmtliche Tragödien, sich anzuschaffen. Empfohlen wird zu gleichem Zweck die Anschaffung von Cicero de oratore, de natura deorum, de divinatione; Tacitus, sämmtliche Schriften.

Für den englischen Unterricht sind eingeführt: für den III. Cursus: Kokemüller, Stories and Sketches, 1. Theil; Kade, Anleitung zum Uebersetzen ins Englische; für den II. Cursus:

Macaulay, Essays; Kade, wie vorher; für den I. Cursus: Kokemüller, Stories and Sketches, 2. Theil; Plate, Englische Sprachlehre, 2. Theil.

Bei dem Unterricht in der Stenographie sind zu benutzen: a) für den I. (Elementar-) Cursus: Krieg, Lehrbuch der stenogr. Correspondenz- und Debattenschrift, 6. Aufl.; Krieg, Schreibhefte mit Vorschriften I und II, 5. Aufl.; b) für den II. (Fortbildungs-) Cursus: Krieg, Katechismus der Stenographie; „Echo", Beiblatt zum Correspondenzblatt des Königl. stenogr. Instituts.

Als Wörterbücher für den Schulgebrauch werden empfohlen das lateinisch-deutsche von Georges oder Freund, das deutsch-lateinische von Georges oder von Forbiger, das griechisch-deutsche Schulwörterbuch von Benseler, für die oberen Klassen das Handbuch der griechischen Sprache von Pape, griechisch-deutsch, 2. Aufl., deutsch-griechisch, 3. Aufl., das französisch-deutsche und deutsch-französische Wörterbuch von Sachs oder von Schmidt.

Das **Schulgeld**, welches durch den vom Stadtrath bestellten Einnehmer, Herrn Castellan Johne, eingenommen wird, ist **vierteljährig** zu **pränumeriren;** doch bleibt es auf Wunsch der Aeltern oder deren Stellvertreter nachgelassen, die Zahlung in monatlichen Pränumerando-Raten zu bewirken. Bleibt die Zahlung vom Anfange des vierteljährigen Termines an rückständig, so hat die Entlassung des betreffenden Schülers am Schlusse des zweiten Monats im Vierteljahr durch den Rector unnachsichtlich zu erfolgen. Bei anderweitigen Rückständen ist nach Verordnung des Rathes vom 4. Februar 1870 zu verfahren. Auch die Entrichtung des monatlichen Kostgeldes seiten der Alumnen hat **pränumerando** zu erfolgen, und es ist im Falle eines Rückstandes von zwei Monaten gegen den Betreffenden die Entlassung vom Alumneum einzuleiten.

Das Schulgeld in allen Klassen des Gymnasiums ist für Einheimische auf 30 Mark vierteljährig, für Auswärtige, deren Väter Dresdner Bürger sind, auf 36 Mark und für die übrigen Auswärtigen auf 45 Mark vierteljährig festgesetzt.

Die Aufnahmegebühren betragen 15 Mark, die Gebühren für Abgangszeugnisse (mit Ausschluss der Reifezeugnisse) 6 Mark für Primaner und Secundaner, 3 Mark für Tertianer und Quartaner, 2 Mark für Quintaner und Sextaner, die Gebühren bei Aufnahme in das Alumneum 39 Mark. Auch diese Gebühren sind an den Castellan einzuzahlen.

Schüler, welche das Gymnasium verlassen wollen, sind durch ihre Eltern oder deren Stellvertreter schriftlich oder mündlich beim Rector abzumelden, und ist für dieselben bei der Osterabmeldung das Schulgeld für das erste Quartal des Kalenderjahres, bei anderweitigem Abgange **das volle Schulgeld auf das Vierteljahr, in welchem die Abmeldung erfolgt,** zu zahlen.

Die Ausstellung der Abgangszeugnisse für Schüler, welche inmitten des Sommer- oder Wintersemesters abgehen, kann wegen der Feststellung der Censuren in der Regel erst 14 Tage nach dem Abgange, bez. nach dem Ansuchen um Ertheilung eines Zeugnisses, erfolgen.

Die Sprechstunden des Rectors

sind, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, der Ferien und der durch ausserordentliche Amtsgeschäfte in Anspruch genommenen Stunden **täglich von 10—11 Uhr.**

Bekanntmachung.

Anmeldungen zur Aufnahme in die Kreuzschule und das Wettiner Gymnasium für das Schuljahr 1880—81 werden von dem Unterzeichneten in der Aula des Gymnasiums, welche von 9½ Uhr Vorm. an geöffnet sein wird, entgegengenommen:

für **Sexta** am 20. October 1879 Vorm. 10—12 Uhr,
für **Quinta** am 21. October 1879 Vorm. 10—12 Uhr,
für **Quarta** der Kreuzschule und des Wettiner Gymnasiums und für **Tertia** und **die höheren Klassen** der Kreuzschule am 22. October 1879 Vorm. 10—12 Uhr;

ausserdem für alle Klassen, soweit noch Plätze vorhanden sein werden, vom 23. October an im Rectoratszimmer während der Sprechstunde von 10—11 Uhr.

Die **Anmeldelisten** werden für jede Klasse gesondert geführt und, sobald in einer Klasse die Zahl der bei der nächsten Osteraufnahme voraussichtlich zur Erledigung kommenden Plätze erfüllt ist, für diese Klasse, jedenfalls aber am 14. Februar 1880 geschlossen.

Von Anfang dieses **ersten Termines** bis zum 15. Januar 1880 können nur **Söhne hiesiger Einwohner,** vom 16. Januar auch **die Söhne Auswärtiger,** insofern noch Plätze vorhanden sein sollten, eingetragen werden.

Insoweit nach den Ergebnissen der Osterversetzung noch einige Plätze zur Erledigung kommen sollten, ist ein **zweiter Termin** für Freitag und Sonnabend vor Quasimodogeniti Vorm. 9—12 Uhr sowohl für Hiesige als Auswärtige angesetzt.

Bei der Anmeldung im ersten Termine ist die Einreichung
eines Tauf- oder Geburtsscheines,
der Bescheinigungen über erste, bez. über wiederholte Impfung,
sowie der Nachweis
über das erfüllte Unterrichtspensum,
für Confirmirte auch die Beibringung
eines Confirmationsscheines
erforderlich. Die persönliche Vorstellung der Recipienden hat, wenn sie nicht schon früher erfolgt ist, im zweiten Termine stattzufinden, zu welchem auch das Ostern 1880 fällige Schulzeugniss, bez. Abgangszeugniss einzureichen ist. Im Unterlassungsfalle wird die Anmeldung zu Gunsten anderer Aspiranten als zurückgenommen erachtet.

In die letzte Klasse werden Knaben vom vollendeten neunten Lebensjahre an aufgenommen, welche die erste Bekanntschaft mit der biblischen Geschichte Alten und Neuen Testamentes und den Anfangsgründen der Geographie sich angeeignet haben, ferner im Deutschen zu fertigem Lesen, zu leserlichem Schreiben unter Vermeidung grober orthographischer Fehler und zur Fähigkeit, eine leichte Erzählung mündlich wiederzugeben, endlich im Rechnen in den vier Species mit ganzen und benannten Zahlen so weit gekommen sind, dass sie mit Sicherheit vierstellige Zahlen addiren und subtrahiren, vierstellige mit zweistelligen multipliciren und vierstellige durch einstellige dividiren können. Eine Bekanntschaft mit den Elementen der lateinischen Sprache wird zur Aufnahme in diese Klasse nicht verlangt. Der Stand der Kenntnisse, welche für die Aufnahme in die übrigen Klassen erforderlich sind, geht im allgemeinen aus der Uebersicht über den im letzten Schuljahre ertheilten Unterricht hervor. Im Griechischen wird für Untertertia die Bekanntschaft mit der Conjugation der Muta-Stämme, und für Obertertia der Abschluss der attischen Formenlehre vorausgesetzt.

Ueber die Thunlichkeit der Aufnahme in diejenige Klasse, für welche die Anmeldung erfolgt ist, entscheiden die Lehrercollegien der Kreuzschule, bez. des Wettiner Gymnasiums nach den Ergebnissen der Montag nach Quasimodogeniti von Vorm. 8 Uhr an abzuhaltenden Receptionsprüfung.

Prof. Dr. **Friedrich Hultsch,**
Rector.